

Die Schwalbe

ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH



HEFT 191

BAND XXV

OKTOBER 2001

Ernst Hasselkus (17.9.1876 – 17.3.1957)

von Frank Müller, Samerberg

Vor nunmehr 125 Jahren wurde Ernst Hasselkus am 17.9.1876 zu Haspe in Westfalen geboren. Schon in jungen Jahren zog er mit seinen Eltern nach Berlin, wo er bis auf einige Ausbildungs- und Berufsjahre in Wien und Frankfurt am Main bis zu seinem Tode lebte und wirkte. Von Beruf war er Elektro-Oberingenieur und viele Jahre bei Telefunken in Berlin beschäftigt. Nach 1945 war er noch kurze Zeit als Zimmermann in U. S. Diensten tätig.

Das Schachspiel erlernte Hasselkus nach eigenen Angaben 1890 und wandte sich 4 Jahre später als Löser dem Schachproblem zu. 1899 erschien sein erstes Problem, ein Zweizüger und 1900 sein erstes Selbstmatt. Dem Selbstmatt galt fortan seine besondere Vorliebe. Unentwegt strebte er danach, jede Idee mit den denkbar geringsten Mitteln darzustellen. Besonders angetan hatten es ihm Selbstmatt-Materialstudien, also langzügige Selbstmattaufgaben mit möglichst geringen Material. Auf diesem engen Spezialgebiet stand er gemeinsam mit W. A. Shinkman und O. T. Bláthy, mit denen ihn auch ein umfangreicher Briefwechsel verband, auf einsamer Höhe.

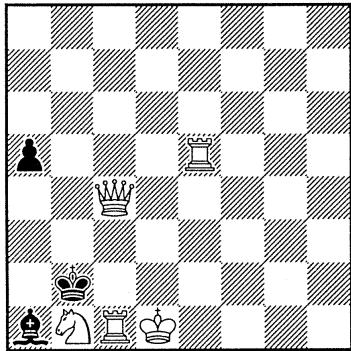
Hasselkus war gleichermaßen Komponist und Analytiker. Er beschäftigte sich oft über Jahre hinweg mit den Möglichkeiten einer Materialkonstellation. So ist es nicht verwunderlich, daß er auch ein ausgezeichnete Löser war. Nicht selten war er der einzige Bezwinger langzügiger Preislösungsaufgaben und ein gefürchteter Koch. Bemerkenswerten Weitblick bewies Hasselkus auch mit einem 1931 veröffentlichten Artikel, in dem er sich mit der Möglichkeit der Wiedergabe langzügiger Lösungen auf 16mm Filmen (statt dem Demobrette) auseinander setzte.

Ernst Hasselkus starb nach kurzer, schwerer Krankheit am 17.3.1957 im 81. Lebensjahr in Berlin. Er schuf etwas mehr als 225 Aufgaben, die er fast ausschließlich in deutschsprachigen Quellen veröffentlichte. Wenn man den hohen analytischen Aufwand für seine vielzügigen Aufgaben bedenkt, ein reichhaltiger Nachlaß, dessen Sichtung mir viele angenehme Stunden bereitet hat. Die nachfolgenden Aufgaben können nur einen ganz kleinen Einblick in sein Schaffen geben. Dabei stand ich bei der Auswahl der Aufgaben leider vor dem Problem, daß in vielen seiner langzügigen Meisterwerke mit den heutigen Möglichkeiten der (Computer-)Technik (teils nur kleine) Unzulänglichkeiten existieren. Dies schmälert aber in meinen Augen keineswegs die Hochachtung vor der gewaltigen analytischen und schöpferischen Kraft von Ernst Hasselkus. Dennoch habe ich aus diesem Grunde schweren Herzens auf die Aufnahme seiner bekanntesten Monumentalwerke in diesen Artikel verzichtet.

Seine fruchtbarste Schaffensperiode hatte Hasselkus zwischen 1905 und 1910. In diesen wenigen Jahren erschien fast ein Drittel aller von Hasselkus publizierter Aufgaben. Welche Reputation Hasselkus schon damals besaß, kann man z. B. daran ersehen, daß er von A. C. White (der sich zu dieser Zeit intensiv um die Propagierung des Selbstmatts bemühte), gebeten wurde, gemeinsam mit ihm und Hieronymus Fischer als Preisrichter im White'schen Selbstmattturnier der *Wiener Schachzeitung* 1907 zu fungieren. Aus dieser Periode stammen die nachfolgenden Aufgaben. Mit **Nr. 1** (1.Kd2 a4 2.Td1 a3

3.Sc3 a2 4.Da6 Kb3 5.Tb5+ Kc4 6.De6+ Kd4 7.Kc1+ K:c3 8.Tb2 L:b2#) haben wir ein frühes Beispiel für einen Platzwechsel weißer Steine.

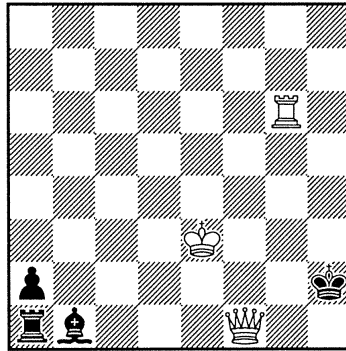
1 Ernst Hasselkus
8876v Deutsches
Wochenschach 11.VII.1909



s#8

(5+3)

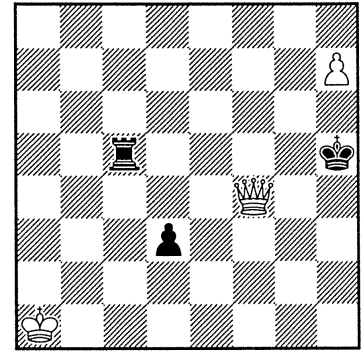
2 Ernst Hasselkus
7636 Deutsches
Wochenschach 21.VII.1907
E. Schildberg gewidmet



s#16

(3+4)

3 Ernst Hasselkus
7396v Deutsches
Wochenschach 31.III.1907
Alain C. White gewidmet

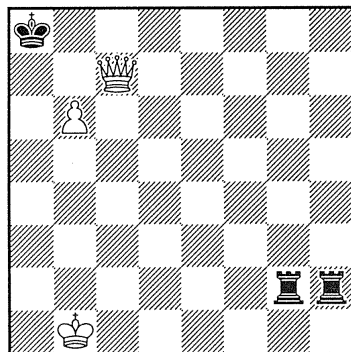


s#24

(3+3)

Die beiden Miniaturen **Nr. 2** (1.Th6+ Kg3 2.Df4+ Kg2 3.Th2+ Kg1 4.Dg3+ Kf1 5.Tf2+ Ke1 6.Tf4+ Kd1 7.Dg1+ Kc2 8.Tb4 Kc3 9.De1+ Kc2 10.Kf2 Kd3 11.Dd1+ Kc3 12.Dd4+ Kc2 13.Ke1 Kc1 14.De3+ Kc2 15.Dc5+ Kd3 16.Kd1 Lc2#) und **Nr. 3** (1.h8=D+ Kg6 2.De8+ Kh7, Kg7 3.Def7+ Kh8 4.Dh4+ Th5 5.Df8+ Kh7 6.Dhe7+ Kg6 7.Dfg7+ Kf5 8.Def6+ Ke4 9.Dg2+ Ke3 10.Dgf2+ Ke4 11.De1+ Kd5 12.Dee6+ Kc5 13.Dc6+ Kb4 14.Db2+ Ka5 15.Da2+ Kb4 16.Db1+ Ka3! 17.Dc3+ Ka4 18.Dcb3+ Ka5 19.Db6+ Ka4 20.Da7+ Ta5 21.Dd4+ Ka3 22.Ddb2+ Ka4 23.D1c2+ d:c2 24.Db3+ K:b3#) zeigen schon die für Hasselkus typische klare Beherrschung des sparsamen Materials.

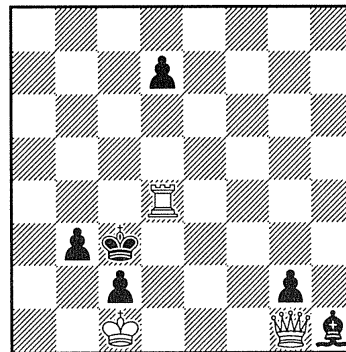
4 Ernst Hasselkus
7086 Deutsches
Wochenschach 09.IX.1906



s#13

(3+3)

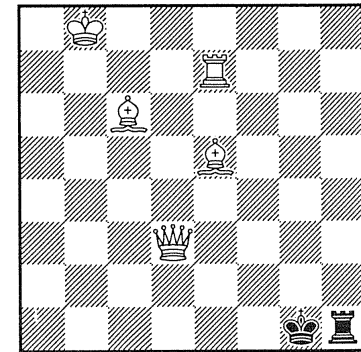
5 Ernst Hasselkus
160g(v) Fata Morgana 1922
Lösung Frank Müller



s#14*

(3+6)

6 Ernst Hasselkus
Die Schwalbe XII/1932



s#18

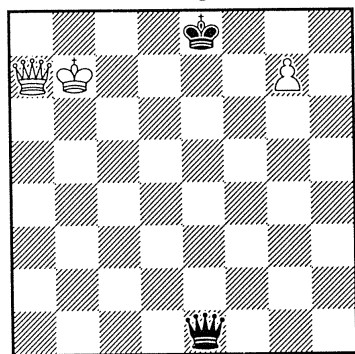
(5+2)

Typisch für den Komponisten Hasselkus war die intensive Auseinandersetzung mit einer Materialkonstellation. So publizierte Hasselkus mehr als ein Dutzend Sechsteiner mit zwei schwarzen Türmen als Themasteine. Ein frühes Beispiel ist **Nr. 4** (1.b7+ Ka7 2.b8=D+ Ka6 3.Da8+ Kb5 4.Dca5+ Kc4 5.De4+ Kb3 6.Daa4+ Kc3 7.Da3+ Kd2 8.Dae3+ Kd1 9.D4f3+ Te2 10.Df1+ Te1 11.Dfd3+ Td2 12.Db3+ Tc2 13.Dd2+ K:d2#). Krönung dieser Untersuchungsreihe ist das berühmte s#136, welches auch Eingang in das FIDE-Album 1914-44 (Nr. 800) fand (und leider schon in 123 Zügen lösbar ist).

Auch seine Beiträge für Birgfelds Monografie *Fata Morgana* zeichnen sich durch die bewußte Beschränkung des weißen Materials aus. Im ausgewählten Beispiel **Nr. 5** (Satz: 1.– d6 2.Tf4 Kd3 2.Dd4+ Ke2 3.Df2+ Kd3 5.Td4+ Kc3 6.Dg1 d5 7.Tf4 Kd3 8.Dd4+ Ke2 9.Df2+ Kd3 10.Td4+ Kc3 11.Dg1 b2# und Spiel 1.Tf4 Kd3 2.Dd4+ Ke2 3.Df2+ Kd3 4.Dg3+ Ke2 5.Tf2+ Ke1 6.Tf7+ Ke2 7.De5+ Kd3 8.T:d7+ Kc4 9.Td4+ Kc3 10.Tf4+ Kd3 11.Dd4+ Ke2 12.Df2+ Kd3 13.Td4+ Kc3 14.Dg1 b2#) würde mir Hasselkus bestimmt die Kürzung seiner Lösung (s#15) verzeihen.

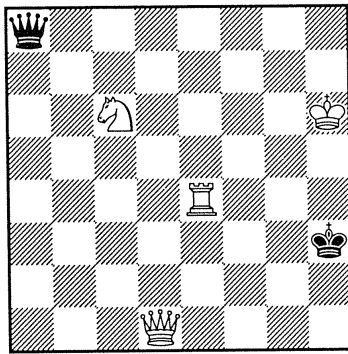
1932 veröffentlichte Hasselkus als Weihnachtsgruß an die Schwalben (seit 1925 war er Mitglied der Schwalbe) einen Zyklus von 14 verwandten Aufgaben, die sich lediglich durch die Stellung des weißen Königs unterschieden. Ich habe hieraus **Nr. 6** ausgewählt (1.Dg3+ Kf1 2.Dg2+ Ke1 3.Lf6+ Kd1 4.Lf3+ Kc1 5.Tc7+ Kb1 6.Dg6+ Ka2 7.Dc2+ Ka3 8.Ta7+ Kb4 9.Le7+ Kb5 10.Le2+ Kb6 11.Tb7+ Ka5 12.Dc3+ Ka4 13.Ld1+ T:d1 14.Ta7+ Kb5 15.Ta5+ Kb6 16.Db4+ Kc6 17.Da4+ Kb6 18.Ld8+ T:d8#). Den Wert dieser systematischen Untersuchungen kann man erst richtig ermessen, wenn man alle Aufgaben des jeweiligen Zyklus nebeneinander setzt. Dies würde jedoch den Umfang dieses Artikels sprengen.

7 Ernst Hasselkus
7359 Die Schwalbe
III–IV/1948
C. Schrader gewidmet



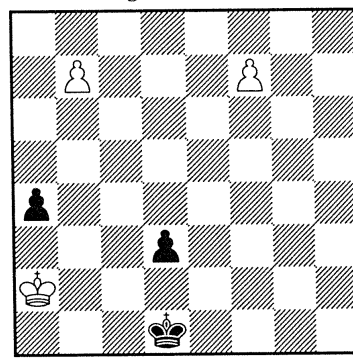
s#15 (3+2)

8 Ernst Hasselkus
202 Deutsche Schachblätter
XI/1936



s#47 (4+2)

9 Ernst Hasselkus
8177 Die Schwalbe IX/1951
C. Schrader zum 50. Geb.
gewidmet



s#51 (3+3)

Um seine umfassenden Forschungsergebnisse zu dokumentieren, plante Hasselkus die Herausgabe eines Buches mit dem Titel *Das Selbstmatt mit geringen Mitteln*. In der Nacht zum 24.8.1943 wurde bei einem der häufigen Bombenangriffe seine Wohnung in Berlin-Lankwitz völlig zerstört. Dabei gingen auch seine umfangreiche Schachbibliothek und all seine Aufzeichnungen verloren. Darunter waren auch die schon weit fortgeschrittenen Vorarbeiten zu diesem Buch mit vielen unveröffentlichten Aufgaben. Bemerkenswert, daß sich Hasselkus dadurch nicht entmutigen ließ. Nach dem Kriege erschienen einzelne neu erstellte Kapitel zu diesem Buch in *Schachmatt* und der *Schwalbe*. In einem dieser Artikel findet sich auch **Nr. 7** (1.g8=D+ Kd7,Ke7 2.Kb8+ Kd6! (2.– Kc6? 3.Dc7+ Kb5 4.Dd5+ Ka4! 5.Dc2+ Kb4! 6.Dcc4+ Ka3 7.Da2+ Kb4 8.Dd4+ Kb5 9.Dac4+ Ka5 10.Dcc5+ Ka6 11.Da4+ Da5 12.Dac6+ Db6+ 13.Db7+ D:b7# bzw. 2.– Kf6? 3.Dag7+ Kf5 4.Dg4+ Ke5 5.D8g7+ Kd6! 6.Dgd7+ Kc5 7.Ddd4+ Kb5! 8.Dgd7+ Ka5 9.D7a7+ Kb5 10.Dac5+ Ka6 11.Da4+ Da5 12.Dac6+ Db6+ 13.Db7+ D:b7#) 3.Dd4+ Ke7 4.Ddg7+ Kd6 5.Dd8+ Ke6 6.Dg6+ Ke5 7.Ddf6+ Kd5 8.Dd3+ Kc5 9.Dfd4+ Kc6 10.D4c4+ Kb6 11.Ddd4+ Ka5 12.Dcc5+ Ka6 13.Da4+ Da5 14.Dac6+ Db6+ 15.Db7+ D:b7#). Leider war es Hasselkus nicht mehr vergönnt, dieses Buch fertig zu stellen. Das Manuskript ist wohl ebenfalls verschollen.

Mit der **Nr. 8** erliege ich nun doch der Versuchung, den Leser mit einer Seeschlange von Hasselkus zu konfrontieren. Die Aufgabe war Bestandteil eines Preislösens zum 60. Geburtstag von Hasselkus. In der schwierigen Lösung (1.Dg4+ Kh2 2.Te2+ Kh1 3.Tel+ Kh2 4.Dg1+ Kh3 5.Te3+ Kh4 6.Dh2+! Kg4 7.Se5+ Kf5 8.Dh3+ Kf4! 9.Dg3+ Kf5 10.Dg4+ Kf6 11.Sd7+ Kf7 12.Dh5+ Kg8 13.Tg3+ Kh8 14.Kg5+ Kg7 15.Dg6+ Kh8 16.Dh6+ Kg8 17.Kh5+ Kf7 18.Se5+ Ke8! 19.Tg8+ Ke7 20.Tg7+ Ke8! 21.De6+ Kd8! 22.Db6+ Ke8! 23.Tg8+ Ke7 24.Dc5+! Ke6 25.Tg6+ Kf5 26.Sc6+ Kf4 27.Dd4+ Kf3! 28.Tf6+ Ke2! 29.Te6+ Kf3 30.Te3+ Kf2 31.Dd2+ Kf1 32.De1+ Kg2 33.Te2+ Kh3 34.Df1+ Kg3 35.Dg2+ Kf4 36.Te4+ Kf5 37.Dg4+ Kf6 38.Te6+ Kf7 39.Se5+ Kf8 40.Sd7+ Kf7 41.Df5+ Kg7, Kg8 42.Tg6+ Kh8! 43.Df6+ Kh7 44.Tg7+ Kh8 45.Tg4+ Kh7 46.Sf8+ D:f8 47.Dh6+ D:h6#) fand ich lediglich den Dual minor 34.Dh1.

Mit der abschließenden **Nr. 9** haben Sie die Möglichkeit Ihrer ganz persönlichen Auseinandersetzung mit Ernst Hasselkus. Außer dem Schlüsselszug 1.Ka3 ist mir nämlich nichts zur Lösung bekannt. Für die beste Lösung der Nr. 9 setze ich einen kleinen Preis von 20,00 Euro aus (Frist 1.2.2002).

Ernst–Hasselkus–Gedenkturnier (186. Thematurnier)

Zur Würdigung des Problemschaffens von Ernst Hasselkus veranstaltet die Schwalbe ein Thematurnier. Gefordert werden, ganz im Sinne von Hasselkus, **orthodoxe Selbstmattaufgaben mit maximal 8 Steinen und mindestens 15 Zügen**.

Einsendungen sind zu richten an den **Turnierdirektor Kay Soltsien, Halbreiterstr. 21a, D-81479 München**. **Einsendeschluß** ist der **30.8.2002**. Als **Preisrichter** haben wir mit **Sir Jeremy Morse** einen Experten für langzügige Selbstmattaufgaben gewinnen können.

Summary in English: Die Schwalbe announces the **Ernst–Hasselkus–Memorial Tourney** for **orthodox selfmates in at least 15 moves ($s\#n$, $n \geq 15$) with 8 or less men**. Entries are to be sent to the director **Kay Soltsien** (address see above). **Closing date: August 30, 2002**. The judge is **Sir Jeremy Morse**.

Vom Klang der Bilder von Stephan Eisert, Salach

Vom Klang der Bilder hieß vor vielen Jahren eine Ausstellung der Staatsgalerie in Stuttgart. Nun mögen Malerei und Musik begründet aufeinander beziehbar sein, Musik und Problemschach hingegen wohl kaum, es sei denn im Sinne einer Humoreske à la Gerard Hoffnung, wie zum Beispiel Brechtschach (*Die Schwalbe* XII/1980).

Die Brechtschachregeln entsprangen einer Anregung von Bertold Brecht, nachzulesen in *Versuche über Brecht* (ed. Suhrkamp, 172, Seite 120) von Walter Benjamin. Für die nun folgenden Aufgaben gilt: jede Partei verwandelt bei jedem Zug nicht bewegte eigene Steine schrittweise gemäß dem Schema K–D–T–L–S–B–K–D– ... „abwärts“ oder gemäß B–S–L–T–D–K–B–S... „aufwärts“ und hat dabei zu Beginn die freie Wahl der Verwandlungsrichtung, an die sie dann aber im Fortgang gebunden bleibt. Schachgebote müssen durch eine aktive Bewegung, nicht durch eine passive Verwandlung des angegriffenen Königs abgewehrt werden, es wird also auf Normalmatt gespielt. Die an sich fällige Verwandlung eines unbewegten Steins bleibt aus, wenn dadurch Rex multiplex oder ein Bauer auf einer der beiden Figurengrundreihen entstünde, „königlose“ Stellungen hingegen sind zulässig. Sofern überhaupt „Brecht-Züge“ mit passiver Verwandlung möglich sind, dürfen keine anderen Züge gewählt werden.

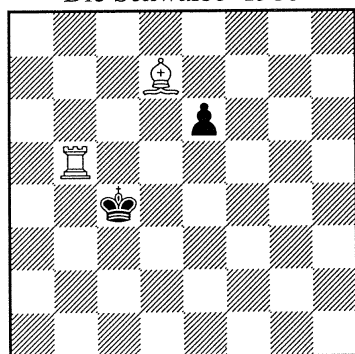
Don Giovanni in Bildern

1. Akt

1 Introdution („Keine Ruh’ bei Tag und Nacht“): 1.e5 (abwärts) Lf5 (aufwärts) 2.Dd5 D:d5#.

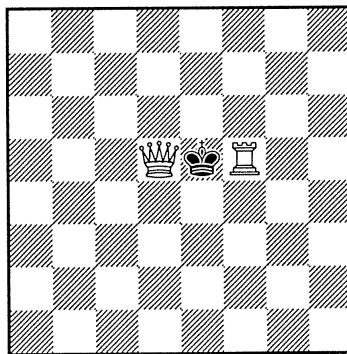
2 Registerarie („Leporello“): 1.Df1 (aufwärts) Lh2 (abwärts) 2.Le2 Dg3#.

1 **Stephan Eisert**
Die Schwalbe 1980



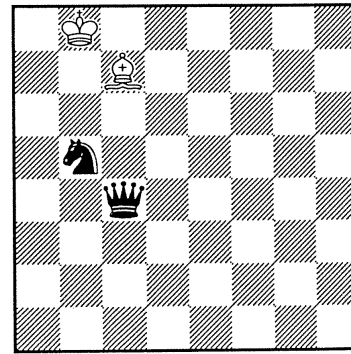
h#2 Brecht-Schach (2+2)

Mattstellung zu Nr. 1



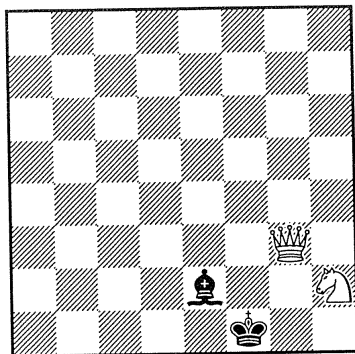
(2+1)

2 **Stephan Eisert**
Die Schwalbe 1980



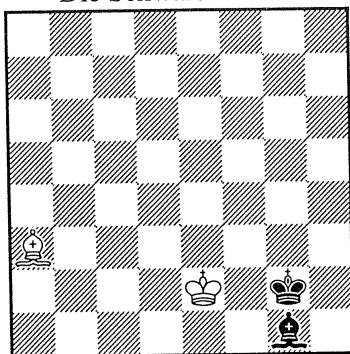
h#2 Brecht-Schach (2+2)

Mattstellung zu Nr. 2



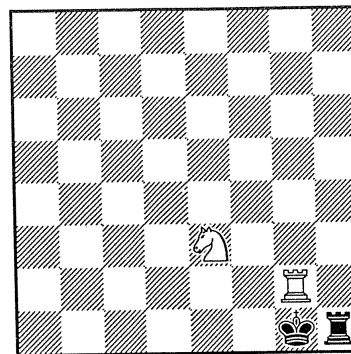
(2+2)

3 Stephan Eisert
Die Schwalbe 1980



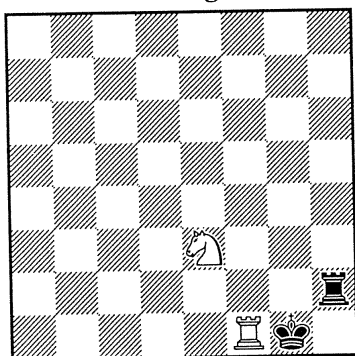
h#3 Brecht-Schach (2+2)
2.1.1...

1. Mattstellung zu Nr. 3



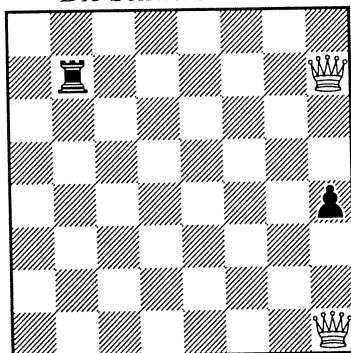
(2+2)

2. Mattstellung zu Nr. 3



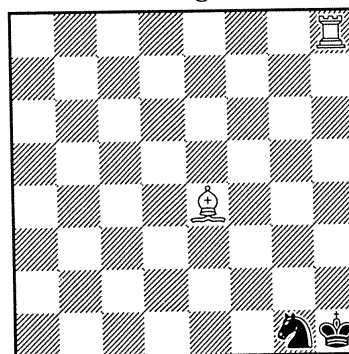
(2+2)

4 Stephan Eisert
Die Schwalbe 1980



h#3 Brecht-Schach (2+2)

Mattstellung zu Nr. 4



(2+2)

3 Duett („Reich mir die Hand, mein Leben“): 1.Lh2 (aufwärts) Lb2 (aufwärts) 2.g1D e3 3.Th1 Tg2# und 1.Lf2 (aufwärts) Lf8 (aufwärts) 2.g1D e3 3.Tf2 Tf1#

4 Champagnerarie („Rondo presto“): 1.h3 (aufwärts) Da1 (abwärts) 2.Dh1 Dh8 3.Sg1 Le4#

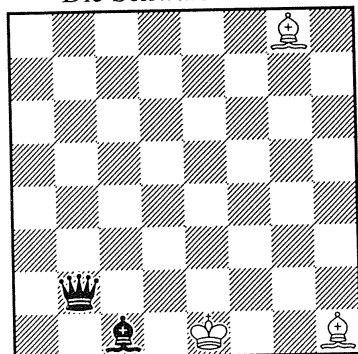
2. Akt

5 Ständchen („Balalaika“): 1.Lh6 (aufwärts) La2 (aufwärts) 2.Kc1 0-0#.

6 Friedhofsszene („Weißes Kopfnicken“): Satz 1.– Se7 (aufwärts)#; Spiel 1.g5 (abwärts oder aufwärts) 5.g1T 6.Tg7 Se7#.

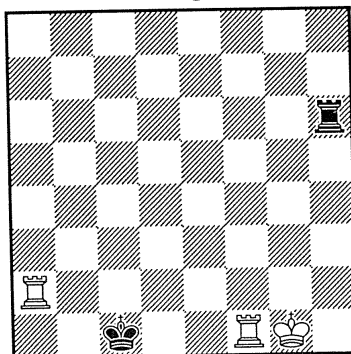
7 Finale („Der Steinerne Gast“): 1.Lb3 (aufwärts) Ke8 (aufwärts) Lh1 L:b3 3.Kc8 Tc2# und 1.Lh1 (aufwärts) Ke8 (aufwärts) Lag2 Lc3 3.Kc8 Tb2#

5 Stephan Eisert
Die Schwalbe 1980



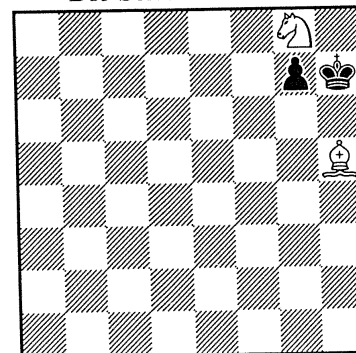
h#2 Brecht-Schach (3+2)

Mattstellung zu Nr. 5



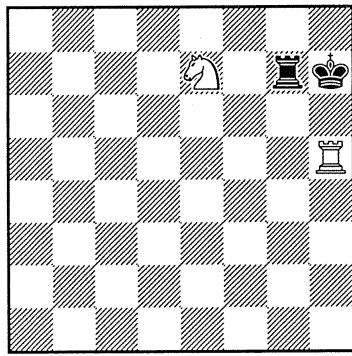
(3+2)

6 Stephan Eisert
Die Schwalbe 1980



ser.–h#6 * 2 Lsgen. (2+2)
Brecht-Schach

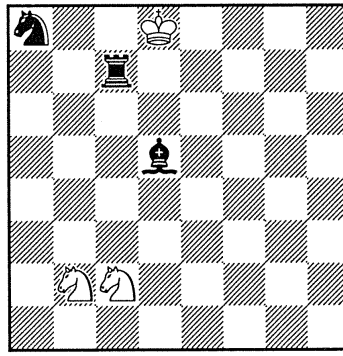
Mattstellungen zu Nr. 6



(2+2)

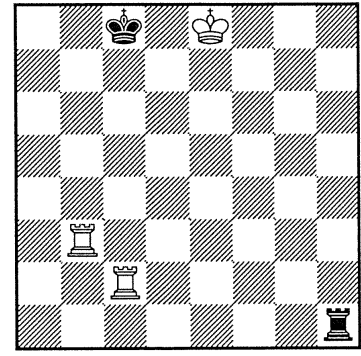
7

Stephan Eisert
Die Schwalbe 1980



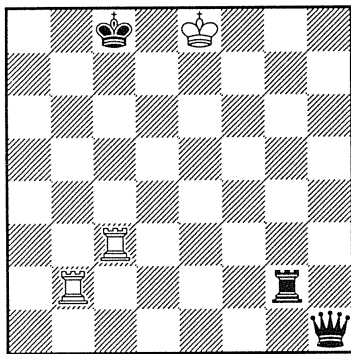
h#3 Brecht-Schach (3+3)
2.1.1...

1. Mattstellung zu Nr. 7



(3+2)

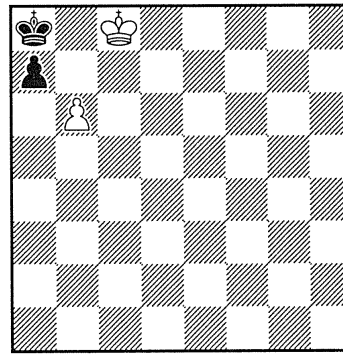
2. Mattstellung zu Nr. 7



(3+3)

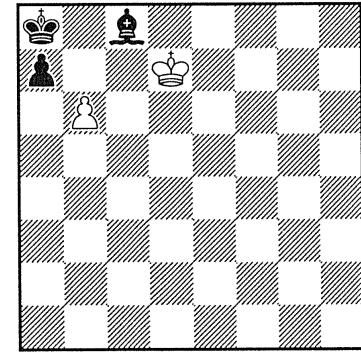
8

Stephan Eisert
Die Schwalbe 1985



Letzter Zug?
Brecht-Schach (2+2)

Lösung zu Nr. 8



(2+3)

8 Moral („Also stirbt, wer Böses tat“): der letzte Zug war kein „Brecht-Zug“, denn der wK kann weder B noch D, der wB weder K noch S gewesen sein. Durch die Rücknahme darf also keine Stellung entstehen, die einen „Brecht-Zug“ zugelassen hätte. Der wK muß daher einen Schachbieter geschlagen haben. Das kann nur ein sL sein, der durch Verwandlung eines sT entstanden ist, weil Schwarz anders keinen (legalen) letzten Zug hätte. Zurück also: Kd7:Lc8 (abwärts) Kb7,8(:)a8 (abwärts).

„Das hat der Zufall gut getroffen (Faust) – aber das Verdienst des Autors liegt darin, dem Zufall eine Chance gegeben zu haben.“ (HHS – *Die Schwalbe* 1986, Heft 99, Seite 84 zu Nr. 5279)

Ein Prosit also dem Zufall: „Fin ch’han dal vino ...“!

Entscheid im Informalturnier 1990 der Schwalbe

Abteilung: Übriges Märchenschach

Preisrichter: Kjell Widlert

Zunächst möchte ich mich bei allen Beteiligten für diesen extrem späten Preisbericht, der nicht einmal im richtigen Jahrtausend erscheint, entschuldigen... Ich verspreche, mich in Zukunft zu bessern.

Der Jahrgang bot 99 Originale, von denen 24 im Lüneburger Kongressbuch erschienen. 14 mussten wegen unterschiedlicher Mängel ausscheiden (der Preis-Kandidat 7042 von Lindgren wurde 1992 korrigiert und ins damalige Turnier einbezogen), des weiteren eine (Nr. 122 aus dem Lüneburg-Buch) von mir selbst. Deren auf Lions basierender reziproker Wechsel könnte einem anderen Komponisten ein Lob eingebracht haben, aber ich bin von dem Problem nicht wirklich beeindruckt, weil französische Komponisten auf der Basis desselben Mechanismus viel bessere Stücke komponiert haben. Die Qualität der im Kongressbuch enthaltenen Aufgaben war im allgemeinen bescheiden (verständlich, wenn man berücksichtigt, dass ursprünglich nicht vorgesehen war, dass sie am Informalturnier teilnehmen sollten), aber die anderen Aufgaben entschädigten dafür: viele zeigten entweder recht originelle Ideen

in zumindest zufriedenstellender Form (was Märchenschach „at its best“ ausmacht), oder aber bekannte Inhalte in sehr gelungener Form. Ich musste schließlich viele Aufgaben, denen ich ursprünglich ein Lob geben wollte, unberücksichtigt lassen.

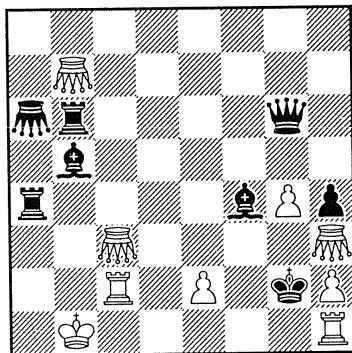
1. Preis: 6915 von Krassimir Gandew

Ein schöner und origineller Mechanismus mit Funktionswechsel zwischen den weißen Gc3 und Gb7 and schwarzer Dg6/Lf4. Ein wG muss h3 über g4 oder h4 decken, der andere muss f3 über e3 oder e4 decken. Der Zug 1.Lc7 ermöglicht beiden Grashüpfern Zutritt zur Diagonalen c8–h3, aber weil die Dg6 bleibt, muss der Mattzug e4 sein, und deshalb muss der Gb7 stillhalten, so dass nur 1.– Gc8 korrekt ist. Der Zug 1.Dg7 ist völlig analog; beide Grashüpfer können auf die h-Linie, aber wegen Lf4 muss das Matt durch e3 erfolgen, und daher muss der Gc3 stehen bleiben und nur 1.– Gh7 ist richtig. Eine Besonderheit dieser Stellung besteht darin, dass die sZüge nach c7 und g7 gleichzeitig zwei Wege für Weiß öffnen, von denen nur einer richtig ist. Theoretisch könnten wir ebensogut den Gb7 nach a8 stellen mit der schwarzen Auswahl 1.– Lb8?/Lc7! und 1.Dg7?/Dg8!, aber die Schnittpunkte auf c7 und g7 machen die Matrix geometrisch sehr einheitlich. Der Mechanismus läßt Schwarz Freiheiten im zweiten Zug, und der Komponist hat die Lücke mit einem hübschen (aber eher traditionellen) Mechanismus gefüllt: je nach dem, ob c3 frei ist oder nicht, muss c4 vom Grashüpfer oder Turm besetzt werden.

Es stellt sich hier eine interessante theoretische Frage, auf die ich jetzt keine Antwort habe: Ist die Auswahl beim ersten schwarzen Zug eine Dualvermeidung? Liegt die Auswahl beim ersten weißen Zug? Falls jemand das überzeugend beantworten kann, würde ich es gerne hören. Etwas anderes, das ich sehr gerne hören würde, wären Neuigkeiten von diesem brillianten Komponisten. .. — 1.Dg7 Gh7! (Gh8?) 2.Tc4! (Gc4?) e3#, 1.Lc7 Gc8! (Gd7?) 2.Gc4! (Tc4?) e4#.

1. Preis: 6915

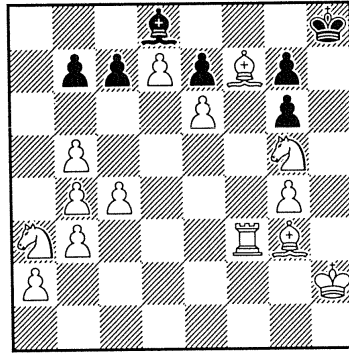
Krassimir Gandew



h#2 2.1.1.1 (9+8)
Grashüpfer

2. Preis: 7098

Manfred Rittirsch

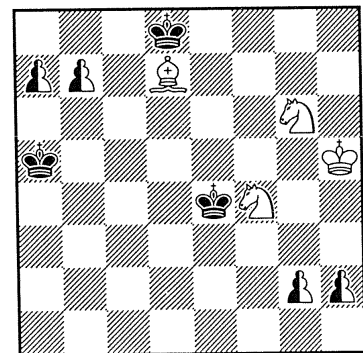


#4 (14+7)
Circe + Duellantenschach

3. Preis: 6985

Henning Müller

Hans Gruber gewidmet



h=4 (4+3+4)
Rex Multiplex

2. Preis: 7098 von Manfred Rittirsch

Völlig originell – die Idee kann nur durch die Kombination von Circe und Duellantenschach dargestellt werden: Duellantenwechsel durch Circe-Einsperrung des aktiven Steins. Aber den Preis gibt es nicht nur für die Originalität, sondern ebenso für die Konstruktion – der Komponist hat das Motiv in drei parallelen Varianten dargestellt, wo andere wohl mit zweien zufrieden gewesen wären. Das ist den Preis einer unschönen Konzentration weißer Bauern wert. Es sollte auch noch bemerkt werden, dass die dritte Variante (1.– c5) schwächer ist als die anderen, sowohl technisch (wSa3 wird nur hier genutzt) als auch strategisch (der wT geht nicht nur nach h1, um eingesperrt zu werden, sondern auch, um Matt zu setzen). — 1.b6 Zugzwang, 1.– c:b6(Bb2) 2.L:g6 b5 3.Lb1 b:c4(Bc2) 4.Tf8#, 1.– c6 2.Le5 c5 3.La1 c:b4(Bb2) 4.Th3#, 1.– c5 2.Tf1 c:b4(Bb2) 3.Th1 b:a3(Sg1) 4.Kg2#.

3. Preis: 6985 von Henning Müller

Ähnlich wie beim 2. Preis ist die Hauptidee nur durch diese Kombination von Märchenelementen (neutrale Steine und Rex multiplex) darstellbar, aber der Unterschied liegt darin, dass die Idee nur in der Stellung liegt, nicht in strategischen oder taktischen Elementen der Lösung. Diese Stellung mit ihren vier unbeweglich in der a8-Ecke angehäuften neutralen Steinen ist wirklich bemerkenswert. Nun

ja, es ist auch beachtlich, wie die Stellung in der einzig passenden Weise durch eine Zugfolge mit vier Umwandlungen (AUW) zustandekommt – aber es ist nicht dieses abgedroschene Thema, das das Problem hervorhebt. Die Umwandlungsbauern sind hübsch symmetrisch in gegenüberliegenden Ecken des Diagramms platziert. Bedauerlich sind die passiven weißen Deckungssteine, aber ich sehe, dass sie nicht vermieden werden konnten. — *1.h1nT+ nTb1 2.g1nL b8nS 3.nTb7 a8nD+ 4.nLa7 Kg4=*.

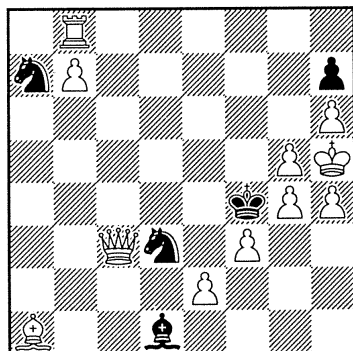
4. Preis: 7043 von S. N. Ravi Shankar

Ein weiteres sehr ungewöhnliches Problem wegen seiner seltsamen Bedingung. All-in-chess ist eine bekannte Märchenform, scheint aber im direkten Spiel unergiebig zu sein, weil Schwarz die weiße Stellung so leicht zerstören kann. Glücklicherweise erlaubt die Spezialregel, nach der es verboten ist, exakt zur vorherigen Stellung zurückzukehren (= kein Switchback außer nach einem Schlagfall), dass etwas interessantes Spiel zustande kommt. Hier steht Schwarz dauernd im Schach und wird durch die Sonderregel gezwungen, auf dem von Weiß bereiteten Pfad voranzuschreiten. Nicht alles läuft automatisch ab, da Schwarz manchmal zwei Optionen hat und diejenige auswählen muss, die länger durchhält. Dieses intelligente schwarze Gegenspiel trägt viel zur Dynamik des Geschehens bei.

Die Lösung ist klar in zwei Phasen aufgeteilt. In den ersten sieben Zügen wird alles zurecht gestellt und der sK auf h8 blockiert. In der zweiten Phase wird der sS zunächst gezwungen, die Diagonale d1–h5 hinunterzuwandern und dabei die weißen Bauern zu beseitigen, um dann wieder heraufzuziehen und ein Non-return-Matt zu geben. Es ist hübsch, zu sehen, wie sowohl Weiß als auch Schwarz durch das Rückkehr-Verbot eingeschränkt sind. Es ist klar, dass die zweite Phase die Hauptidee des Komponisten war, aber er muss wohl gefühlt haben, dass die letzten acht Züge allein zu mechanisch wären, und deshalb fügte er die Einleitung hinzu. Ich halte diese Wahl für gerechtfertigt. — *1.Kf5+ Ke6 2.Kf6+ Ke7! 3.Kf8+ Sc8! 4.Se7+ Kf7 5.Kg8+ Sc8 6.Kh8+ Se5 7.Se7+ Sg8 8.Sg4+:+ Sf6! 9.Sd7+ Se5 10.S:f3+ Se5! 11.Sc6+ Sd4 12.S:e2+ S:c3+! 13.Se2+ Sd4+ 14.Sf3+ Se5+ 15.Sg4+ Sf6#*.

4. Preis: 7043

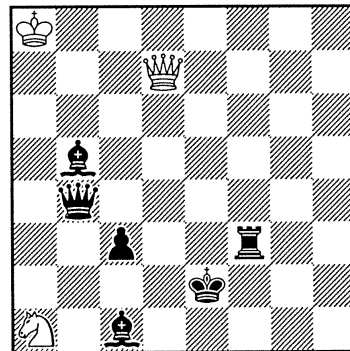
S. N. Ravi Shankar



s#15 (11+5)
All-in-chess

1. ehr. Erwähnung: 6976

Franz Pacht

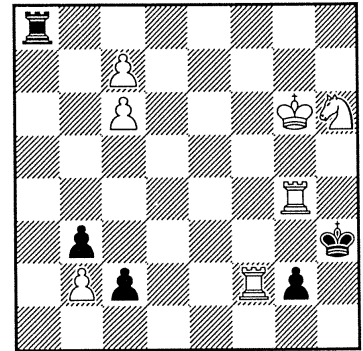


h#2 b) ♖a1→d1 (3+6)
Circe + Madrasi

2. ehr. Erwähnung: 6978

Manfred Rittirsch

E. Bartel zum 60. Geburtstag



h=3 b) ♜a8→h7 (7+5)
Circe

1. ehrende Erwähnung: 6976 von Franz Pacht

Ein sehr gelungenes Matt geht einher mit ordentlicher Ökonomie: die beiden schwarzen Steine, die in einer Lösung blocken, sind in der anderen passiv, aber sie sind doch pseudo-aktiv, weil nur die Circe-Bedingung sie daran hindert, die mattsetzende Dame zu schlagen (vielleicht ein beabsichtigter Effekt, aber das könnte auch ein glücklicher Zufall sein?). Die dem Matt zugrunde liegende Idee ist sehr spezifisch für diese Kombination von Märchenarten: wir setzen Matt durch Schließen einer Madrasi-Paralyse-Linie, und Circe hält die schwarzen Steine davon ab, durch einfaches Schlagen der verstellenden weißen Steine zu verteidigen. Wie bereits gesagt, griff der Autor auch hier auf das Element der Circe-Illegalität des Schlagens des Mattsteins zurück. Da sind zwei Dinge, die ich an dieser Komposition bedaure. Zum einen hat die Madrasi-spezifische Linienvorstellung durch Ld3 keine Entsprechung in a) (da ein Halbzug benötigt wird, um den sK auf das richtige Feld zu stellen; die Zwillingbildung wurde schon für den wS herangezogen). Der andere ist ernster: Die interessante Strategie des Matts wird dadurch abgeschwächt, dass der wS nicht nach c2/e3 geht, um die Linie zwischen den beiden Damen zu verstellen – es gibt einfach keinen anderen Weg, um e1/f1 zu decken. Es wäre viel besser,

wenn der wS mindestens zwei Züge zur Deckung des Fluchtfelds zur Verfügung hätte und aktiv den wählen müsste, der die thematische Paralyselinie schließt (neudeutsche Zweckökonomie!). Dies ist tatsächlich leicht möglich, wenn man die Zwillingsbildung a) wSe1 und b) wSf1 wählt (mit wD auf d8, um eine NL zu stoppen), und ich hätte diese Version deutlich vorgezogen. — a) 1.Db1 Dd3 2.Kd2 Sc2#, b) 1.Df4 Dd2 2.Ld3 Se3#.

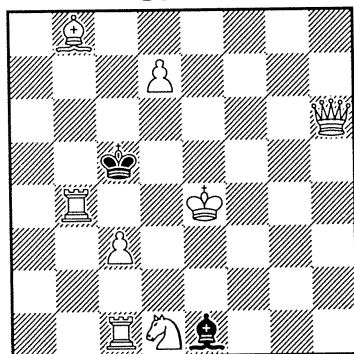
2. ehrende Erwähnung: 6978 von Manfred Rittirsch

Die Idee des Einsperrens schwarzer Steine in einer Ecke mit Hilfe der Circe-Bedingung geht zurück auf die Anfänge von Circe, daher ist der Originalitätsfaktor niedrig. Aber dies ist ein gut gemachtes Beispiel mit AUW, wobei der letzte Sargnagel jeweils ein wiedergeborener sB ist. Das Bauernpaar auf der b-Linie ist ein kleiner Schwachpunkt, ebenso die Tatsache, dass die Zwillingsbildung deutlich auf die Lösung hinweist. Mich stört allerdings nicht, dass der Sh6 in b) keine Deckungsaufgabe übernehmen muss. — a) 1.g1L c8S 2.Lh2 Sa7 3.Lb8 T:c2 (Bc7)=, b) 1.c1D c8T 2.Dc3 Tg8 3.Dh8 Tf:g2 (Bg7)=.

3. ehrende Erwähnung: 7155 von Gerhard Maleika

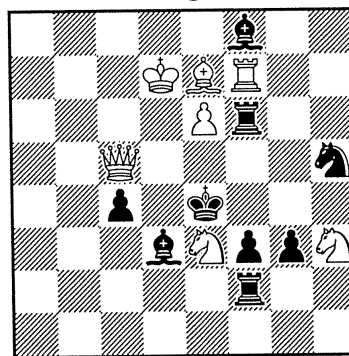
Pattwechsel in einer aus dem orthodoxen Zweizüger wohlbekannten Matrix: 3 Verführungen erledigen jeweils 2 der 3 thematischen schwarzen Verteidigungen, nur die Lösung schafft alle drei. Technisch ist dies einfach ein Wunder: es gibt nur 10 Steine und jedes Detail passt wie bei einem Uhrwerk (und es gibt eine AUW). Die Aufgabe wurde nicht höher eingestuft, weil ihr strategischer Gehalt notwendigerweise recht blass ist. — 1.d8D? Ld2/Lh4 2.Dd:d2/Dd:h4 = aber 1.– L:c3!, 1.d8T? Ld2/L:c3 2.T:d2/Tdd4= aber 1.– Lh4!, 1.d8L? L:c3/Lh4 2.La5/L:h4= aber 1.– Ld2!, 1.d8S! Ld2/L:c3/Lh4 2.D:d2/Sc6/D:h4= (1.– Lf2/Lg3 2.S:f2/L:g3=).

3. ehr. Erwähnung: 7155
Gerhard Maleika



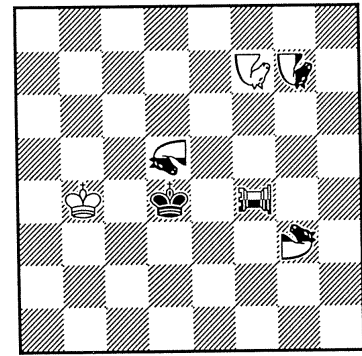
=2 vvv (8+2)

4. ehr. Erwähnung: 6977
Miodrag Mladenović



#2 * Circe (7+9)

5. ehr. Erwähnung: 6982
Erich Bartel



h#2 Duplex (2+1+4)
Circe
♞♟ = Nachtreiter
♘ = Zebra ♘ = Camel
♙ = Giraffe

4. ehrende Erwähnung: 6977 von Miodrag Mladenović

Lačný ist ein schwieriges Thema, das fast immer zu guten Problemen führt. 6977 hat keine konstruktiven Mängel und ist dennoch nur beschränkt erfolgreich – zu große Teile seines Inhalts sind orthodox. 1.– Ld~ öffnet eine Linie zur Circe-gemäßen Selbstdeckung der wD, und durch 1.– L:e7 [Lc1] werden durch Circe-Wiedergeburt Felder direkt gedeckt ... So weit, so gut, aber 1.– T:e6 ist völlig orthodox (die Wiedergeburt des Bauern wird nicht genutzt) und die Verteidigungsmotive sowie die Mechanismen zur Realisierung der Wechsel sind auch orthodox. Ein ganz zufriedenstellendes Märchenschachproblem sollte die Bedingung intensiver nutzen. — 1.– Ld~/Le7 (Lc1)/T:e6 (Be2) 2.Dd4/Dd5/Sg5#. 1.Sf5! (2.Sd6#) Ld~/L:e7 (Lc1)/T:e6 (Be2) 2.Dd5/Sg5/Dd4#.

5. ehrende Erwähnung: 6982 von Erich Bartel

Dieses Problem gehört zu den besten seiner Art (Matts durch Doppelschach mit neutralen Steinen + Circe), die ich gesehen habe. Allen Steinen kommen in jeder Lösung völlig andere Funktionen zu, jeder neutrale Stein ist in der einen Lösung an einem Doppelschach beteiligt und deckt in der anderen Fluchtfelder für den anderen König; der weiße Stein (Nf7) deckt in der einen Lösung Fluchtfelder und blockt in der anderen den anderen König. Beide Lösungen enden in einem Idealmatt! Aber die perekte

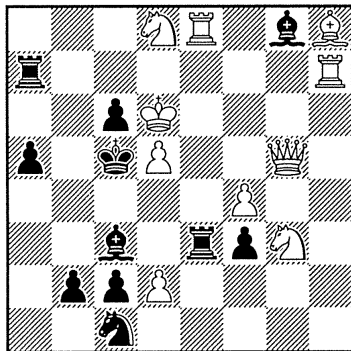
Konstruktion kann mich nicht die Tatsache übersehen lassen, dass derartige Probleme keinen Tiefgang haben, nur eine glatte Oberfläche. — *1.nCe8 nZd5 2.nZb2 nGi:e8 (nCe1)# bzw. 1.Nc1 nNd1 2.Na5 nZ:d1 (nNd8)#.*

6. ehrende Erwähnung: 6975 von Ladislav Packa

Ein wunderbarer Mechanismus, präzise wie ein Uhrwerk auf drei sich schneidenden Madrasi-Linien. Alles läuft wunderbar: Weiß stellt durch Besetzen eines Schnittpunkts eine Doppeldrohung auf, Schwarz verteidigt durch Schlagen, doch dies verkürzt die Paralselinie (das Thema des 4. WCCT), so dass Weiß auf einem Feld, das jetzt außerhalb der Linie liegt, mattsetzen kann. Aber diese Uhrwerk-Funktion macht die Aufgabe auch irgendwie leblos: Die Madrasi-motivierten Widerlegungen der Verführungen bilden das einzige nicht-automatische Geschehen in diesem Schema. — *1.De5? (2.D:e3, D:c3#) T:e5/L:e5 2. Se4/d4# aber 1.– Sb3!, 1.Dg7? (2.D:c3, D:a7#) L:g7/T:g7 2.d4/Sb7# aber 1.– b1D!, also 1.De7! (2.D:a7, D:e3#) Ta:e7/Te:e7 2.Sb7/Se4#.*

6. ehr. Erwähnung: 6975

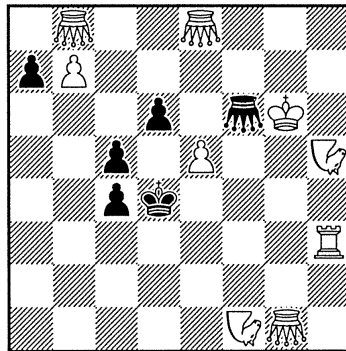
Ladislav Packa



#2 vv (10+11)
Madrasi Rex inclusiv

7. ehr. Erwähnung: 7105

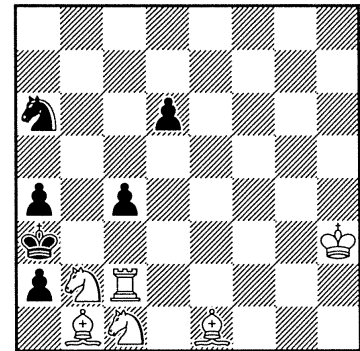
Torsten Linß



#2 vv (9+6)
♞ = Nachreiter
♟♟ = Grashüpfer

Lob: 6856

Christian Poisson



#2 (6+6)
Para-Circe

7. ehrende Erwähnung: 7105 von Torsten Linß

Thematisch ein in nur zwei Phasen (die thematischen Verführungen) verdichteter Dombrovskis statt der üblichen drei. Die taktischen Mittel, dies zu erreichen, sind alle wohl bekannt: weiße antikritische Züge, die nach den schwarzen Blockzügen zu kritischen werden, sind ein bekannter orthodoxer Dombrovskis-Mechanismus, und die Grashüpfer-Batterie mit antikritischen Verführungen wurde auch schon früher dargestellt (z. B. zyklisch von Petko A. Petkov, 3. Preis *Schach-Echo* 1978: wKa1 Th4h8 Lh3 Bf3 Gg1 Nh2 – Kg5 Be5f7g6g7 Gc7 – #2 1.Te4? f6/f5 2.Lg4/Ng4# aber 1.– Gf4!, 1.Le8? f6/Gf4 2.Tg4/Ng4# aber 1.– f5!, 1.Ne8! f5/Gf4 2.Tg4/Lg4#, 1.– f6/e4 2.Nc7/f4#). Das Thema ist insofern problematisch als sich alles in den Verführungen abspielt, die Lösung kann irrelevant aussehen. Hier haben wir Wechsel nach den thematischen Verteidigungen, wobei der wGg1 als Hauptakteur eine unerwartete neue Rolle spielt. Das einzige, was ich mir noch hätte wünschen können, ist, dass Th4# durch den Schlüsselzug eingeschaltet worden wäre (wie Nh2#), und dass 1.–c3 in der Lösung nur dadurch verteidigt worden wäre, dass für Kc4 entblockt wird und nicht auch für c5-c4. — *1.Nc7? (2.Te3#) c3 2.Ne3# aber 1.– d5!, 1.Ta3? (2.Ne3#) d5 2.Te3# aber 1.– c3!, 1.Gg7! (2.G:a7#) c3/d5 2.Th4/Nh2#.*

Lobe ohne Rangfolge:

6856 von Christian Poisson

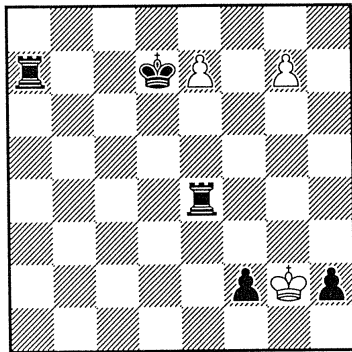
Le Grand durch Benutzung eines einfachen Pronzips: in der Verführung vermeidet Weiß, zu schlagen, um nicht wiedergeboren zu werden, in der Lösung schlägt er, um wiedergeboren zu werden. Leider hat der wiedergeborene wLf1 keine weitere Funktion (warum nicht wKf1?). — *1.La5? (2.Tc3#) c3 2.Sc4#, 1.– Sc5 2.Lb4# aber 1.– a1S!, 1.L:a2(Lf1)! (2.S:c4(Sb1)#) c3 2.T:c3(Ta1)#.*

6863 von Norbert Geissler

Ein sehr ökonomisches AUW-Patt mit typischen Köko-Begründungen, das theoretisch mögliche Material-Minimum wurde fast erreicht. — *1.f1T e8D 2.Tf8 Df7 3.h1L g:f8S=.*

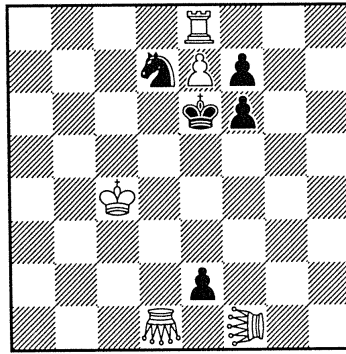
Lob: 6863

Norbert Geissler



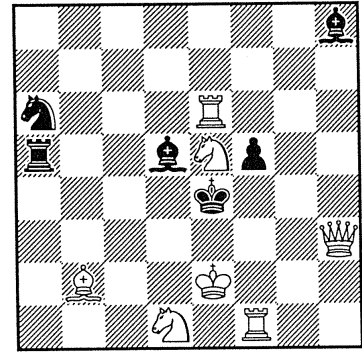
h=3 (3+5)
KöKo

Lob: 6916 Roméo Bedoni



h#2 2.1.1.1 (5+5)
♞ = Grashüpfer
♞ = Känguruh

Lob: 6923 Hans Moser



s#4 (7+6)
KöKo

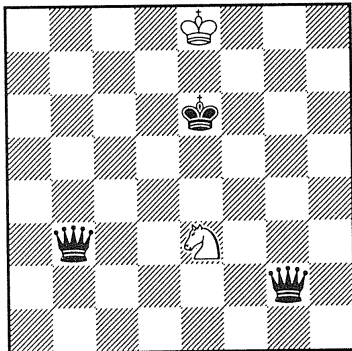
6916 von Roméo Bedoni

Ein einfacher aber unwiderstehlich amüsanter Umwandlungswechsel bei Schwarz und Weiß. *1.e:d1G Käf8 2.Gd8 e:d8G#, 1.e:f1Kä Gd8 2.Käf8 e:f8Kä#.*

6923 von Hans Moser

Ein recht beeindruckendes Selbstmatt für die frühen Köko-Tage, insbesondere durch die Aktivität des weißen Königs. Die Varianten sind ungleichgewichtig, denn die Variante nach *L:e6* ist eindeutig die Hauptidee, aber auch die andere hat eine Pointe: *3.Sd3+ Ke4 4.Kf3* ist matt, daher *3.Se4+!*. Aber mit seinem brutalen Schachschlüssel bleibt das Problem natürlich weit hinter vielen orthodoxen Selbstmatts zurück. — *1.Sf7+! L:e6 2.Kd3+ Kd5 3.Kc4+ Ke4 4.Dg2+ Kd3#, 1.– Le5 2.Sf2+ Kf4 3.Se4+ K:e4 4.Kf3+ Ke3#.*

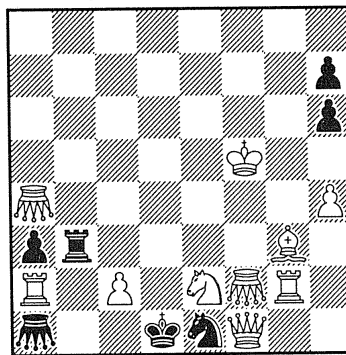
Lob: 7037 Michel Caillaud



h#5 2.1.1... (2+3)
Circe

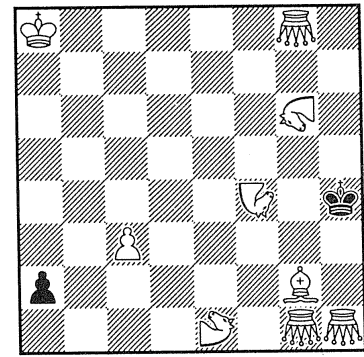
Lob: 7047 Alex Lehmkuhl

G. Glaß zum 65. Geburtstag



s#7 (10+7)
♞ = Grashüpfer

Lob: 7103 Wenelin Alaikov



ser.-h#3 4,1,1.1 (9+2)
♞ = Grashüpfer
♞ = Nachtreiter
♞ = Zebra, ♞ = Camel

7037 von Michel Caillaud

Ein perfektes Distanzecho. Das Spiel ist recht uninteressant (es gibt eine Pointe *1.Dh2 Sd5!*, nicht *Sg2?*), und Circe wird nur in den Matts genutzt, ist jedoch von fundamentaler Bedeutung: Das Problem wäre mit einem *sTb3* nebenlösig. Der Umwandlungsstein auf dem Brett ist in einem Märchenproblem keine Schwäche. — *1.Kd6 Kd8 2.Kc5 Kc7 3.Kb4 Kb6 4.Ka3+ Ka5 5.Dga2 Sc4#, 1.Dh2 Sd5 2.Kf5 Kf7 3.Kg4 Kg6 4.Kh3 Kh5 5.Dbg3 Sf4#.*

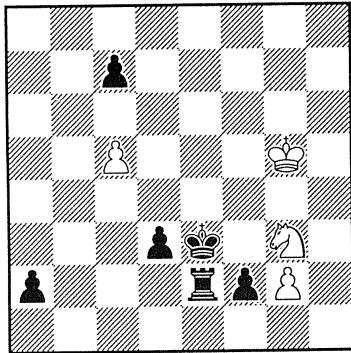
7047 von Alex Lehmkuhl

Die Lösung zeigt, dass es möglich ist, eine schwarze Vier-Ecken-Tour ohne die Längstzügerbedingung zu erzwingen. Sie endet in einem richtig schönen Matt. — *1.Lb8! h5 2.Kf4 h6 3.Tg7 Gh8 4.Tg2 Ga8 5.Le5 Gh1 6.Tg4 h:g4 7.G:g4+ Tf3#.*

7103 von Wenelin Alaikov

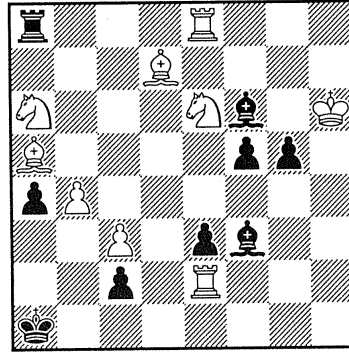
Nach einer Märchen-Allumwandlung kommt es zu Blocks auf vier verschiedenen Feldern und Anti-Batteriematts. Gute Ökonomie (nur der wK wird nicht im thematischen Spiel gebraucht), aber der Gesamteindruck ist, dass es sich um eine schematische Darstellung handelt. — 1.a1G 2.Gd4 3.Gg4, Zh3#. 1.a1N 2.Nd7 3.Nh5, Nh3#. 1.a1C 2.Cd2 3.Cg3, Lh3#. 1.a1Z 2.Zd3 3.Zg5, Ch3#.

Lob: 7156 Alex Lehmkuhl Gunter Jordan Harald Grubert



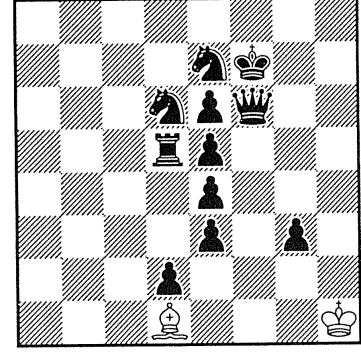
ser.-h#11 (4+6)
b) ♠d3→d2

Lob: 7158 Wilfried Seehofer



h#2 Circe (9+9)
Zeroposition
a) ♖g1 b) ♠c2→f2

Lob: Nr. 106 Markus Manhart



ser.-h#14 (2+11)

7156 von Alex Lehmkuhl, Gunter Jordan und Harald Grubert

Ein AUW-Typ, der mich nicht anspricht, aber die Idealmatts sind ein Lob wert. — a) 1.a1L 3.L:c5 4.Ld4 9.c1D 11.De4, Sf1#. b) 1.a1S 3.S:c5 4.Sd3 9.c1T 11.Te4, Sf5#.

7158 von Wilfried Seehofer

Doppelte AUW mit Schlag eines wT auf jedem Feld der 8. Reihe – das klingt nach einem Preisträger, aber es gibt offensichtliche Schwachpunkte: Zeroposition, Mattwiederholungen in beiden Teilen und ungenutztes weißes Material in jeder Lösung. Ja, wLd7 und wSa6 werden jeweils nur in zwei Lösungen benötigt, und wLa5 und wSe6 nur in einer Lösung. Auch ist die Hauptidee nicht neu, wie in Heft 130 in der Lösungsbesprechung gezeigt. Ein Lob geht in Ordnung für die geschickte Art, in der der Komponist die natürliche Wiederholung b) 1.f1D Td8? vermieden hat. — a) 1.c1D Td8 2.L:d8(Ta1) T:c1#, 1.c1T Th8 2.L:h8(Ta1) T:c1# 1.c1L Tf8 2.T:f8(Ta1) T:c1#, 1.c1S Tb8 2.T:b8(Ta1) T:c1#. b) 1.f1D Sec7 2.T:d8(Th1) T:f1#, 1.f1T T:a8 2.L:a8(Th1) T:f1#, 1.f1L Tc8 2.T:c8(Th1) T:f1#, 1.f1S Tg8 2.T:g8(Th1) T:f1#.

Lob: 106 (im Kongressbuch Lüneburg) von Markus Manhart

Zyklischer Platzwechsel von 9 schwarzen Steinen, das ist die gesamte schwarze Streitmacht außer Bd2 und Bg3, noch ein klein wenig aufgepeppt durch den anfänglichen Rundlauf des Be3. Aber der allgemeine Eindruck ist mechanisch. — 1.e2 2.e1L 4. Le3 (Rundlauf) 5.Lg5 6.e3 7.e4 8.e5 9.Ke6 10.Sf7 11.Td6 12.Sd5 13.De7 14.Lf6, Lg4#.

AKTUELLE MELDUNGEN

September / Oktober-Jubilare: Seinen 83. Geburtstag kann **Albrecht Rothländer** aus Mainz am 28. Oktober begehen. **Helmut Lenhart** aus Bremerhaven feierte am 18. Oktober seinen 82. Geburtstag. Unser Ehrenmitglied **Hermann Weissauer** aus Ludwigshafen wurde am 4. Oktober 81 Jahre alt. Seinen 80. Geburtstag beging am 18. Oktober **Eero Bonsdorff** aus Helsinki, der insbesondere als Mit-Autor des im Grenzbereich zwischen Schach und Mathematik liegenden Buches *Schach und Zahl* (zusammen mit Karl Fabel und Olavi Riihimaa) bekannt wurde. In 10-Jahres-Schritten jünger wird es jetzt über **Hans Moser** aus Winhöring (70 Jahre am 11. September), **Klaus Wenda** aus Wien (60 am 13. September, was bereits im letzten Heft ausführlich gewürdigt wurde) zu **Holger Helledie** aus dem dänischen Sabro; der Schriftleiter von *Thema Danicum* wird am 24. Oktober 50 Jahre alt. Löse-Ass **Michael Pfannkuche** aus Münster wurde am 1. September 45 Jahre alt, 10 Tage jünger

sind zwei capitale Schwalben: **Jacques Rotenberg** aus Paris und **Ryszard Nojek** aus Berlin. Und schließlich kann noch drei Schwalben zum 40. Geburtstag gratuliert werden: **Thomas Walther** aus Gera (15.9.), **Frank Reinhold** aus Ockrilla (19.9.) und **Holger Lassahn** aus Lindau (17.10.) — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!

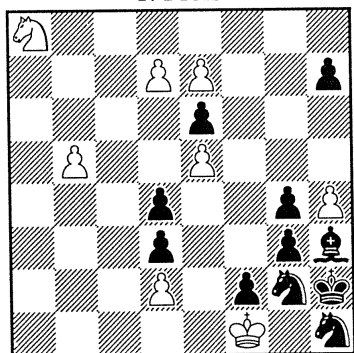
Todesfall — Uns erreichte die traurige Nachricht, dass **Fritz Karge** im Alter von 87 Jahren plötzlich verstorben ist (27.3.1914–9.7.2001); noch kurz vorher hatte er sich telefonisch gemeldet und schien guter Dinge zu sein. Früher war er ein regelmäßiger Teilnehmer an den Schwalbe-Treffen, bis ihn vor einigen Jahren eine Gehbehinderung zwang, sich dem Problemschach nur noch vom heimischen Kierspe aus zu widmen. Dass er bis in jüngste Zeit erfolgreich komponierte, ist beispielsweise in Heft 182 (April 2000, S. 392) nachzulesen.

Gábor Cseh (27.11.1974–2.8.2001)

Ungläubiges Entsetzen rief kurz vor dem Wageninger PCCC-Treffen eine e-mail hervor, in der ein hoffnungslos schwerer Unfall des jungen ungarischen Komponisten Gábor Cseh, der in den letzten Jahren auch als PCCC-Delegierter Ungarns auftrat, gemeldet wurde. Noch während der Wageninger Tagungswoche ging sein junges, zu großen Hoffnungen Anlass gebendes Leben zu Ende.

Gábor Cseh hatte sich in den letzten Jahren zu einem der bedeutendsten Hilfsmatt-Experten entwickelt, der nicht nur zweimal nacheinander als Album-Preisrichter nominiert wurde (ein Amt, das er nun nicht einmal für eine Periode beenden konnte), sondern auch durch hervorragende Aufgaben aufgefallen ist. Hier werden zwei seiner langzügigen Hilfsmatts reproduziert: Das trickreiche Geschehen in **I** brachte Cseh nicht nur den ersten Preis im Jahresturnier des *Probemist*, sondern daneben auch noch den *Norman Macleod Award* 1996/97 für die Aufgabe mit der spektakulärsten Lösung: 1.h6 d8D 2.h5 Dd5 3.S:h4+ Dg2+ 4.S:g2 e8L 5.h4 Lc6 6.Sf4+ Lg2 7.Sd5 b6 8.Sc7 b7 9.S:a8 b:a8D 10.L:g2+ D:g2#. In **II** geht es kaum minder eindrucksvoll zu, denn es werden vier sSpringerumwandlungen aufs Brett gezaubert: 1.h1S Sd6 2.h2 Sf5 3.Sg3+ S:g3 4.h1S Se2 5.f:e2+ Kg2! (K:e2? – die Begründung für diesen Fehlversuch läßt bis zum letzten Zug auf sich warten) 6.f1S Tc7 7.Lg3 T:c3 8.L:e5 T:c2 9.Lg7 T:c1 10.b:c1S L:g7#.

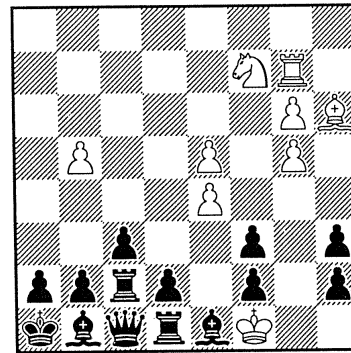
I **Gábor Cseh**
The Problemist 1997
1. Preis



h#10

(8+11)

II **Gábor Cseh**
StrateGems 2000
1. Preis

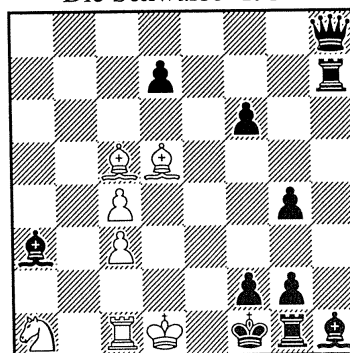


h#10

(9+14)

Kalenderblatt — Vor hundert Jahren am 7. September wurde **Gino Forst von Moellwitz** geboren. Er war lange Jahre Teilnehmer bei den Schwalbe-Treffen und hat in den achtziger Jahren häufig als ältester Teilnehmer der Versammlung die Vorstandswahl geleitet; zuletzt hat er 1988 den jetzigen Vorsitzenden „ins Amt gehievt“. Vor 100 Jahren am 3. Oktober wurde in Paris **François le Lionnais** (†13.3.1984) ge-

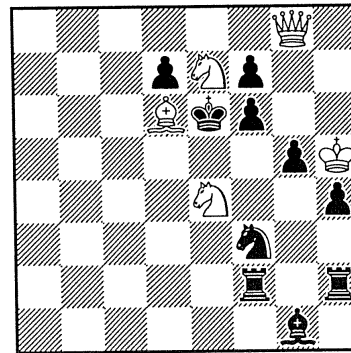
François le Lionnais
Die Schwalbe 1934



#4

(7+11)

Julius Buchwald
Heinz Brix
Neue Leipziger Ztg. 1931
1. Preis



#4

(5+10)

boren. Er gab einige Bücher heraus, insbesondere das 1967 in Zusammenarbeit mit Ernst Maget erschienene *Dictionnaire des Echecs*, und war auch als Problemkomponist tätig. In der wiedergegebenen Aufgabe scheitert 1.Le4? an Th3!, daher muß die 3. Reihe verstellt werden. Das geschieht durch römische Lenkung des sLa3, der den wSa1 von d2 fernhalten muss: 1.Sb3? L:c1!, daher 1.Tc2 (dr. 2.T:f2#) L:c5 2.Sb3 Le3 und jetzt schlägt 3.Le4 durch. — Zum 125. Geburtstag von Ernst Hasselkus erscheint in diesem Heft ein separater Beitrag; nur 10 Tage jünger war der in Wien geborene und später in Linz an der Donau wohnende **Heinz Brixi** (27.9.1876–6.7.1952). Er hatte eine Vorliebe für Miniaturen und Selbstmatts, auch einen Miniaturenband mit eigenen Kompositionen zur Drucklegung vorbereitet, der aber meines Wissens nie erschienen ist. Hier sei eine „Schwalbe“ reproduziert, die er gemeinsam mit dem ebenfalls aus Wien stammenden, später nach New York emigrierten Julius Buchwald komponiert hat: 1.Da8! Td2 2.Dh8 Ld4 3.Dh7 — Den vor 175 Jahren geborenen **Hermann Pollmächer** (8.9.1826–24.12.1861) kann man heute wohl nicht mehr zu den jedermann geläufigen Problemisten des 19. Jahrhunderts zählen. Sein „Feuergeist“ – so Kohtz und Kockelkorn in ihrem Bayersdorfer-Buch (S. 9) – belebte die Schachspalte des *Illustrierte Familien-Journal* in wunderbarer Weise. Kurz vor seinem frühen Tod erhielt Pollmächer auch das erste zur Veröffentlichung vorgesehene Problem des damals 19jährigen Adolf Bayersdorfer, das er aber schon nicht mehr veröffentlichen konnte und das dann später in der *Schachzeitung* erschien.

Und wenn wir noch einmal 100 Jahre weiter zurückgehen, da trat ein später berühmter Name auf die Weltbühne, der immer noch einen guten Klang hat: **François André Danican Philidor** (7.9.1726–31.8.1795).

Die seit einigen Monaten von Hauke Reddmann betreute **Internet-Site der Schwalbe** (<http://www.dieschwalbe.de>) ist momentan (Mitte September) aus technischen Gründen, die hoffentlich bis zum Erscheinen dieser Meldung behoben sein werden, nicht aufrufbar.

26. deutsche bzw. 9. internationale Meisterschaft im Lösen von Schachaufgaben (5.-7. April 2002) — Zu dieser Veranstaltung lädt die Stadt Stein (bei Nürnberg) alle Interessierten bzw. aktiv oder passiv Teilnehmenden herzlichst ein. Die ausrichtenden Schachclubs SC Stein e. V. und SC Mühlhof-Reichelsdorf e. V. feiern im kommenden Jahr jeweils ihr Jubiläum und zeichnen für die Organisation und den reibungslosen Ablauf des Turniers verantwortlich. Da die Unterkunftsmöglichkeiten in der näheren Umgebung des Turnierorts beschränkt bzw. rechtzeitig zu reservieren sind, werden alle Teilnahmewilligen gebeten, sich beim Veranstalter Christian Ahmels, Goethering 34, 90547 Stein, Tel. (0911) 688 73 17 oder am besten per e-Mail unter loeser-IDM2002@ing-ahmels.de, frühzeitig unverbindlich anzumelden.

Der Ablauf: Freitag abends offenes Blitzturnier; Samstag vormittag Stadtrundfahrt (Nürnberg), ab 14 Uhr 1. Teil des Turniers, der Abend ist noch offen; Sonntag vormittag 2. Teil des Turniers, nachmittags Siegerehrung. Für die kulinarische Verwöhnung wird gesorgt. Alle aktuellen Einzelheiten sind unter der Internetadresse www.ing-ahmels.de einzusehen. Zusätzlich kann sich dort jeder Interessierte an den 2001-Aufgaben messen.

Die antithematische Umdeutung im neudeutschen Schachproblem

von Lothar Finzer, Speyer

Auf den Begriff der Umdeutung bin ich erstmals aufmerksam geworden durch das Buch von Dr. H. P. Rehm *HANS + PETER + REHM = SCHACH* (Editions feenschach-phénix, 1994.). Es geht dabei um die Umdeutung einer Logischen Kombination der Verteidigung (Schwarz), oder besser: des weißen Gelenktseins als Folge einer solchen, in eine weiße Führung und Nutzbarmachung für den Angriff. Der Gedanke hat mich fasziniert, und mir kam ein vor längerer Zeit gelesenes Buch in den Sinn, das eine Menge von Umdeutungsproblemen enthält, ohne daß das Phänomen dort erkannt und als solches beschrieben wurde. Es handelt sich um die in französischer Sprache publizierte Arbeit von Roger Diot *AVANT-PLANS* (Sonderdruck zu *diagrammes*, 1975.). Bei Diot geht es in dem interessierenden Kapitel sogar nicht nur um die Umdeutung eines Gelenktseins in eine Führung, sondern eines Themas in ein Antithema, was bei einer schwarzen Verteidigungskombination, z. B. einem schwarzen Anti-Römer,

die Umdeutung der Führung ins Gelenktsein, also umgekehrt wie bei Rehm, bedeutet. Die meisten der nachfolgenden Beispiele sind aus Diots Buch entnommen. Ich bin zu der Ansicht gekommen, daß die Erwähnung des Phänomens durch Dr. Rehm vorerst noch kaum mehr als einen Denkansatz darstellt, daß die Beispiele von Diot eine wichtige Ergänzung dazu sind, und daß der ganze Begriff „Umdeutung“ neu und ausführlicher definiert werden sollte. Ich möchte meine eigenen Erkenntnisse hiermit der Leserschaft vorstellen.

Das Hindernis gegen den Hauptplan im Probespiel in Form eines schwarzen Widerlegungszuges wird von Weiß dadurch beseitigt, daß mit Hilfe eines Vorplanes der Widerlegungszug entweder ausgeschaltet oder entkräftet (nach Rehm: „entschärft“) wird. Im letzteren Falle ist er in der Lösung noch ausführbar, aber mit Selbstschädigung; er verliert seinen Zweck für Schwarz. Der Vorplan kann Schwarz entweder direkt schädigen durch Führung eines weißen Steines oder indirekt durch Lenkung eines schwarzen Steines. Schwarz kann in letzterem Falle zu einer einfachen Selbstschädigung veranlaßt sein, u. U. aber auch seinerseits durch eine Logische Kombination seine Verteidigung organisieren. Auch Schwarz hat dann einen Hauptplan (HPV = Hauptplan der Verteidigung), der in seinem Probespiel (PSV = Probespiel der Verteidigung) scheitert. Mit einem Vorplan (VPV = Vorplan der Verteidigung) saniert Schwarz seinen HPV und widerlegt damit den Vorplan von Weiß, dem Angreifer. Ein Mittel von Weiß, diese organisierte Verteidigung zu überwinden, ist manchmal die Umdeutung. Dabei wird ein Element einer Logischen Kombination der Verteidigung als Element einer neuen Logischen Kombination des Angriffs genutzt. Wir können zwei grundsätzliche Umdeutungstypen unterscheiden:

a) Die reelle Umdeutung (nach Rehm nur: „Umdeutung“). Die schwarze Logische Kombination gegen den weißen Vorplan hat neben dem Nutzen der Sanierung des HPV den Schaden für Schwarz, daß eines ihrer Elemente gleichzeitig dem Weißen als Element einer Kombination zur Sanierung seines eigenen Hauptplanes dient.

b) Die virtuelle Umdeutung mit antithematischer Rückkehr (nach Rehm: „Vorbereitung der Antiform“). Gegen das weiße Probespiel verteidigt sich Schwarz erfolgreich durch eine strategische Kombination, z. B. durch einen weißen Römer. Weiß entkräftet in einem Vor- oder Zwischenplan diese Verteidigung und kann dann die schwarze Kombination in eine weiße Anti-Kombination (einen weißen Anti-Römer) umdeuten. Der umgedeutete thematische Zug wird dabei nicht ausgeführt (daher virtuelle Umdeutung, d. h. Umdeutung eines virtuellen Zuges), aber der bereits erfolgte Gelenktseinszug kann als weiße Führung im Antithema rückgängig gemacht werden. Wir werden weiter sehen, daß auch schwarze Rück-Lenkung nach virtueller Umdeutung durch Weiß bzw. Rück-Führung nach virtueller Umdeutung durch Schwarz selbst möglich ist.

Probleme der antithematischen Umdeutung weisen somit einen Komplex von 3 Logischen Kombinationen auf: 1. Die ursprüngliche, allem zu Grunde liegende Logische Kombination von Weiß, den Hauptplan mit Probespiel und Vorplan; 2. Die Verteidigungskombination von Schwarz; 3. Die Umdeutungskombination von Weiß mit Sanierung des ursprünglichen Hauptplanes. Da die antithematische Umdeutung stets von einem Element der Grundform eines Themas, die ich von jetzt an „Protoform“ nennen werde, in ein Element der Antiform oder umgekehrt – die Protoform ist die Antiform der Antiform – des selben oder eines anderen Themas erfolgt, liegt der thematische Rahmen vornehmlich im Bereich der Strategischen Themen Römer, Hamburger, Dresdner, welche alle in schwarzer und weißer sowie in Proto- und Antiform auftreten können. Es ist grundsätzlich zu unterscheiden, was weiße (Angriffs-) und was schwarze (Verteidigungs-) Kombinationen sind.

Weiß Kombinationen:

1. Schwarzer Proto-Römer, der Normal-Römer. Elemente:

p1 Anfangszug = gute Verteidigung durch eine schwarze Figur.

p2 Korrekturzug = schädliches Gelenktsein (Perilenkung) dieser Figur.

p3 Schlußzug = schlechte Verteidigung durch die selbe Figur.

2. Schwarzer Proto-Hamburger, der Normal-Hamburger. Elemente:

p1 Anfangszug = gute Verteidigung durch eine schwarze Figur.

p2 Korrekturzug = schädliches Gelenktsein eines 2. schwarzen Steines durch Weiß mit Sperrwechsel (Valve), was der Verteidigungsfigur den guten Weg verstellt und einen schlechten öffnet.

p3 Schlußzug = schlechte Verteidigung durch die selbe Figur über den neuen Weg.

3. Schwarzer Proto-Dresdner, der Normal-Dresdner. Elemente:
 - p1** Anfangszug = gute Verteidigung durch eine schwarze Figur.
 - p2** Korrekturzug = Selbst-Ausschaltung dieser Figur durch Schwarz zugunsten einer anderen infolge Gelenktseins (Palitzsch-, Brunner-, Wechselform-Typ).
 - p3** Schlußzug = schlechte Verteidigung durch die neu eingeschaltete Figur.
4. Weißer Anti-Römer. Elemente:
 - a1** Anfangszug = schlechte Führung einer weißen Angriffsfigur.
 - a2** Korrekturzug = korrigierende Führung (Periführung) dieser Figur.
 - a3** Schlußzug = guter Angriff durch die selbe Figur.
5. Weißer Anti-Hamburger. Elemente:
 - a1** Anfangszug = schlechte Führung einer weißen Angriffsfigur.
 - a2** Korrekturzug = korrigierende Sperrwechsel-Führung eines 2. Steines, was der Angriffsfigur den schlechten Weg verstellt und einen guten öffnet.
 - a3** Schlußzug = guter Angriff durch die selbe Figur über den neuen Weg.
6. Weißer Anti-Dresdner. Elemente:
 - a1** Anfangszug = schlechte Führung einer weißen Angriffsfigur.
 - a2** Korrekturzug = Selbst-Ausschaltung dieser Figur zugunsten einer anderen durch korrigierende Führung seitens Weiß (in den 3 Dresdner-Typen).
 - a3** Schlußzug = guter Angriff durch die neu eingeschaltete Figur.

Schwarze Kombinationen:

1. Weißer Proto-Römer. Elemente:
 - p1** Anfangszug = guter Angriff durch eine weiße Figur.
 - p2** Korrekturzug = schädliches Gelenktsein (Perilenkung) dieser Angriffsfigur durch Schwarz.
 - p3** Schlußzug = schlechter Angriff (kein Matt) durch die selbe Figur.
2. Weißer Proto-Hamburger. Elemente:
 - p1** Anfangszug = guter Angriff durch eine weiße Figur.
 - p2** Korrekturzug = schädliches Gelenktsein eines 2. weißen Steines durch Schwarz mit Sperrwechsel (Valve), was der Angriffsfigur den guten Weg verstellt und einen schlechten öffnet.
 - p3** Schlußzug = schlechter Angriff (kein Matt) durch die selbe Figur über den neuen Weg.
3. Weißer Proto-Dresdner. Elemente:
 - p1** Anfangszug = guter Angriff durch eine weiße Figur.
 - p2** Korrekturzug = Selbst-Ausschaltung dieser Figur seitens Weiß zugunsten einer anderen infolge Gelenktseins durch Schwarz (in den 3 Dresdner-Typen).
 - p3** Schlußzug = schlechter Angriff (kein Matt) durch die neu eingeschaltete Figur.
4. Schwarzer Anti-Römer. Elemente:
 - a1** Anfangszug = schlechte Führung einer schwarzen Verteidigungsfigur.
 - a2** Korrekturzug = korrigierende Führung (Periführung) dieser Figur.
 - a3** Schlußzug = gute Verteidigung (Widerlegung) durch die selbe Figur.
5. Schwarzer Anti-Hamburger. Elemente:
 - a1** Anfangszug = schlechte Führung einer schwarzen Verteidigungsfigur.
 - a2** Korrekturzug = korrigierende Sperrwechsel-Führung eines 2. Steines, was der Verteidigungsfigur den schlechten Weg verstellt und einen guten öffnet.
 - a3** Schlußzug = gute Verteidigung (Widerlegung) durch die selbe Figur über den neuen Weg.
6. Schwarzer Anti-Dresdner. Elemente:
 - a1** Anfangszug = schlechte Führung einer schwarzen Verteidigungsfigur.
 - a2** Korrekturzug = Selbst-Ausschaltung dieser Figur zugunsten einer anderen durch korrigierende Führung seitens Schwarz (in den 3 Dresdner-Typen).
 - a3** Schlußzug = gute Verteidigung (Widerlegung) durch die neu eingeschaltete Figur.

Alle 12 Strategische Themen weisen somit 3 wesentliche Elemente auf: den Anfangszug **p1 a1**, den Korrekturzug **p2 a2**, den Schlußzug **p3 a3**. Umgedeutet wird entweder der Korrekturzug oder der Schlußzug, wie wir an den folgenden Beispielen sehen werden. Eine sinnvolle Umdeutung liegt immer

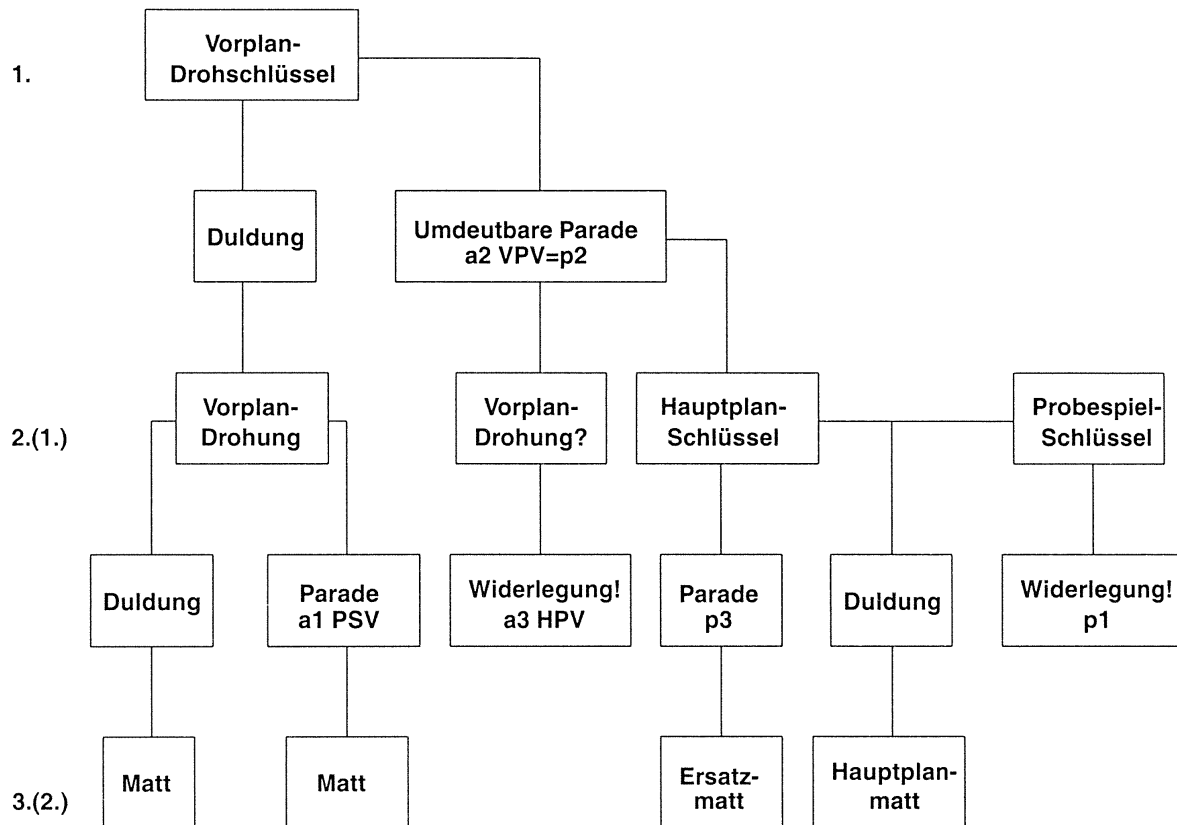
dann vor, wenn Weiß eine schwarze Führung in einen eigenen Lenkungserfolg oder ein Gelenktsein durch Schwarz in eine eigene Führung umdeutet, bzw. wenn Schwarz ein Gelenktsein durch Weiß in eine eigene Führung oder eine weiße Führung in einen eigenen Lenkungserfolg umzudeuten vermag. Die schwarze Umdeutung darf nur letztendlich nicht erfolgreich sein, weil ja Schwarz als Verlierer vorbestimmt ist.

Zu meiner Wortschöpfung „Gelenktsein“: Führen tut man selbst, gelenkt wird man vom Anderen. Führung und Lenkung haben, bezogen auf die Bewegung der geführten bzw. gelenkten Figuren, unterschiedliche Subjekte, sprich Ausführende. Man führt selbst oder wird gelenkt. Daher Führung oder Gelenktsein.

Die wahrscheinlich häufigste Art der antithematischen Umdeutung ist die reelle Umdeutung durch Weiß, die sich, mehr oder weniger zwangsläufig, nach folgendem Schema abwickelt – der Einfachheit halber bezogen auf ein 3-züiges Problem:

1. Im Probespiel scheitert ein 2-zügiger weißer Hauptplan an einer Widerlegung durch eine schwarze Figur. Das ist ein guter schwarzer Anfangszug **p1** einer protothematischen weißen Kombination.
2. Zur Beseitigung des Hindernisses erstellt Weiß in einem Vorplan eine Drohung mit Folge-Mattandrohung, die Schwarz durch zweimalige Duldung geschehen lassen kann (es ist seine Wahl!). Mindestens ein duldender oder „neutraler“ Zug, wie die Franzosen ihn nennen, muß jedesmal möglich sein.
3. Duldet Schwarz im 1. Zug, so hat er im 2. Zug noch eine Parade gegen das drohende Vorplanmatt, worauf aber ein Ersatzmatt folgt. Diese Parade ist ein schlechter Anfangszug **a1** einer schwarzen antithematischen Kombination und deren Probespiel (PSV). Der antithematische Anfangszug im Vorplan erfolgt stets mit der selben Figur, die auch den protothematischen Anfangszug im Probespiel, die Widerlegung, ausführt.
4. Da diese Figur im Antithema schlecht ist – im Protothema ist sie gut –, korrigiert Schwarz im 1. Zug seinen Plan durch eine antithematische Führung, beim Anti-Römer eine Periführung, beim Anti-Hamburger einen Sperrwechsel und beim Anti-Dresdner Ausschaltung des schlechten zugunsten eines guten Verteidigers (gut nur gegen den Vorplan). Das ist der gute Korrekturzug **a2** (gut in der momentanen Situation), eine Führung in der schwarzen antithematischen Kombination, deren Vorplan (VPV).
5. Würde Weiß seinen Vorplan weiterverfolgen, so könnte Schwarz jetzt im 2. Zug dessen Mattandrohung selbstschädigungsfrei abwehren. Das wäre der gute Schlußzug **a3** der schwarzen antithematischen Kombination, deren sanierter Hauptplan (HPV).
6. Da Weiß so nicht weiterkommt, andererseits jedoch Schwarz mit der Abwehr des Vorplans seine günstige Position in bezug auf das weiße Probespiel bzw. den Hauptplan aufgegeben hat, greift Weiß (oder der Löser) nun zum Mittel der Umdeutung. Der gute Korrekturzug **a2** der schwarzen antithematischen Kombination, der reell geschehen ist und von Schwarz als Führung gegen den weißen Vorplan gedacht war, kann umgedeutet werden in ein von Weiß bewirktes Gelenktsein als Korrekturzug **p2** einer weißen protothematischen Kombination, diese allerdings nicht auf den Vorplan, sondern auf den Hauptplan und seine Widerlegung im Probespiel bezogen.
7. Auf dieser Basis kehrt Weiß zum Hauptplan zurück, denn gegen das Hauptplanmatt hat Schwarz nun nur noch die schlechte Parade als Schlußzug **p3** der weißen protothematischen Kombination mit der abgelenkten, durch Sperrwechsel umgelenkten oder dresdnerisch gegen die gute eingeschalteten schlechten Figur, worauf ein Ersatzmatt folgt.

Das Ganze läßt sich in folgendes Lösungsschema bringen:

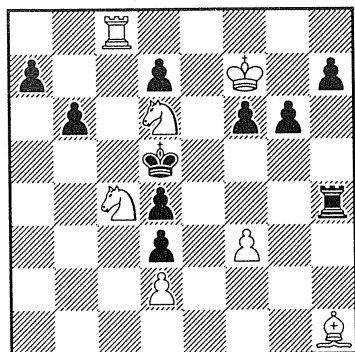


Hier erscheint mir ein kleiner Exkurs angebracht. Das im Römer, Hamburger, Dresdner realisierte Matt entspricht nie dem im Probespiel angedrohten, in welchem man aber immer – aus „grammatikalischen“ Gründen, wenn man so will – das thematische Hauptplanmatt sehen sollte, selbst wenn der „Pfeffer“ irgendwo anders liegt. Es findet hier eine Art der Hauptplanrealisierung statt, die man „Mattwechsel“ nennen müßte, obwohl dieser Begriff schon mit einem anderen problemschachlichen Inhalt belegt ist. Es handelt sich nämlich um ein Pendant zum „Drohwechsel“, unnötigerweise oft „Drohwechsellenkung“ genannt. Dort ergibt nach dem Vorplan eine durch den Hauptplanschlüssel erstellte neue Drohung bei Parade das im Probespiel angedrohte Hauptplanmatt als Variante, hier die gleiche Drohung wie im Probespiel ein neues Matt, ein Ersatzmatt. Beim Anti-Römer ist das ganz eindeutig zugleich die „analoge Planverwirklichung“, die Grasemann entdeckt hat, und in der er – unzutreffenderweise – ein 3. Prinzip neben Vorbereitung und Auswahl sieht. Es ist vielmehr eine der verschiedenen Realisierungsarten nach dem Vorbereitungsprinzip. Der Vorplan – es ist doch immer noch ein Vorplanproblem – bewirkt bei der analogen Planverwirklichung z. B. eine Spiegelung oder eine Drehung, im weißen Anti-Römer eine Parallelverschiebung des im Probespiel scheiternden Hauptplanes. Im Anti-Hamburger und Anti-Dresdner ist allerdings die Analogie zwischen Probespiel und saniertem Hauptplan nicht immer offensichtlich, es bleibt jedoch auf jeden Fall der Mattwechsel.

Die reelle Umdeutung durch Weiß wird in den Problembeispielen Nr. 1-22 angewendet. Ich spare bei den Lösungen der folgenden Beispiele Text und verwende zur Definition der thematischen Züge die oben verwendeten Symbole **p1**, **a1** usw. für proto- bzw. antithematische Züge, setze zur Unterscheidung ein w bzw. s davor, wenn auch Weiß solche Züge macht, z. B. wenn seine Ur-Kombination ein Antithema ist, und röm., ham., dres. dahinter, wenn ein Thema in ein anderes umgedeutet wird.

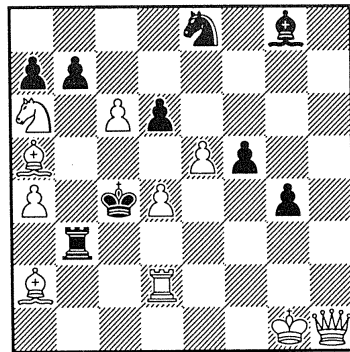
Nr. 1: 1.Se8? [2.S:f6#] Tf4! **p1**. 1.Tc7! [2.Sc8, 3.Se7#; 2.– Te4 **a1** 3.f:e4#] Th5 **a2** = **p2** (Umdeutung) 2.Se8! Tf5 **p3** 3.f4#. 2.Sc8? Te5! **a3**. Schwarzer Anti-Römer, zum Proto-Römer umgedeutet. [1.Se4? mit gleicher Drohung und Widerlegung ist ebenfalls ein Probespiel und in der Lösung nach 1.– b5 saniert, jedoch nicht römisch. 2.Se4! (3.S:f6/Tc5#) T:e4 3.f:e4#.]

1 Erich Zepler
Hamburgischer
Correspondent 1923



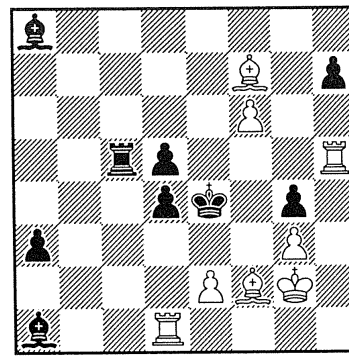
#3 (7+10)

2 Roger Diot
L'Echiquier de Paris 1955
1. ehrende Erwähnung



#3 (10+9)

3 Pierre Bansac
L'Echiquier de Paris 1948

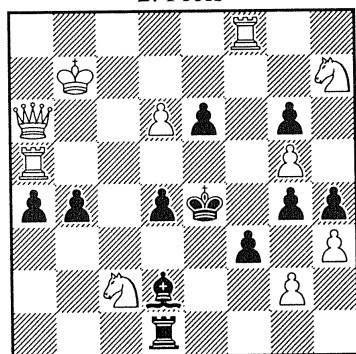


#3 (8+9)

Nr. 2: 1.Sc5? [2.L:b3#] d:c5! **p1**. 1.Dg2! [2.c:b7, nach 1.– b:a6/b6/b5 2.c7, 3.Dc6#; 2.– d5/Ld5 **a1** 3.De2/Df1#] d:e5 **a2** = **p2** 2.Sc5! e:d4 **p3** 3.Tc2#. 2.c:b7? e4! **a3**. Der Autor hält dies für den ersten Anti-Proto-Römer mit einem Bauern. [1.c:b7? Ld5! Nebenspiele: 1.– S~ 2.S(:)c7 u. u. 3.De2/Df1#; 1.– Le6 2.De2+; 1.– f4 2.De4 u. u. 3.Tc2# u. a.]

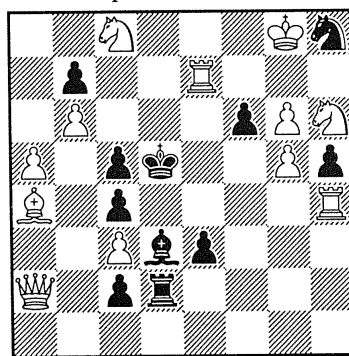
Nr. 3: Hier wird die schwarze Gegenkombination, ein Anti-Römer, nicht nur durch dessen Umdeutung in einen Proto-Römer, sondern – nach erfolgter Umdeutung – zusätzlich durch eine im 2. Zug beginnende weiße, antirömische Kombination widerlegt. 1.Lg8? [2.L:h7#] Tc7! **sp1**. 1.Le6! [2.L:g4, 3.Lf3#; 2.– Tc3 **sa1** 3.T:d4#) Tb5 **sa2** = **sp2** 2.Lg8! **wa2** [3.L:h7# **wa3**] Tb7 **sp3** 3.L:d5#. 2.L:g4? **wa1** Tb3! **sa3**. Der weiße antirömische Korrekturzug ist der Schlüssel des sanierten Hauptplanes und der weiße Schlußzug das angedrohte Hauptplanmatt. Das Ersatzmatt dazu ist eine Folge der Umdeutung des schwarzen Anti-Römers in einen Proto-Römer.

4 Roger Diot
Europe Echecs 1964
Tchélebi-Memorial
2. Preis



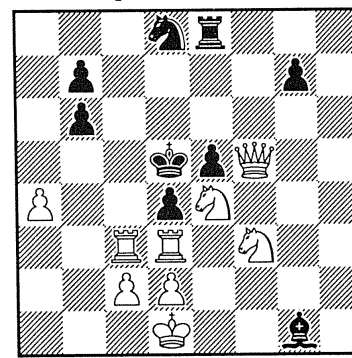
#3 (10+11)

5 Roger Diot
Europe Echecs 1974



#3 (12+11)

6 Pierre Bansac
Version L. Fincer
L'Echiquier de Paris 1948



#3 (9+9)
(wTd3, wBd2, sLg1, sBd4
ergänzt)

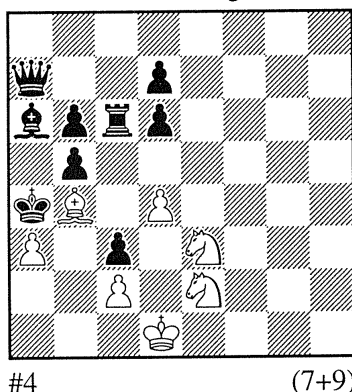
Nr. 4: 1.h:g4? [2.g:f3#] Tf1! **p1** ham. 1.Tc5! [2.Db5, 3.Te5#; 2.– Lf4 **a1** röm. 3.Sf6#] Le1 **a2** röm. = **p2** ham. 2.h:g4! Td3 **p3** ham. 3.Dc6#; 2.– f2/f:g2 3.De2#. 2.Db5? Lg3! **a3** röm. (Nebenspiel: 1.– f:g2 2.Tf2 [3.Sf6#] L:g5 3.S:g5#.) Schwarzer Anti-Römer, zum Proto-Hamburger umgedeutet. Das zweite Probespiel 1.Db5? [2.Sf6+ und 2.Tf4+] Te1! [3.De5#?] weist die weiße Ur-Kombination als Zepler-Loyd-Turton (Vorschub einer leichteren Figur zwecks Verdoppelung mit einer schwereren dahinter) aus.

Nr. 5: 1.Sf5? [2.S:e3#; 1.– L:f5 2.D:c4#] Te2! **p1** ham. 1.Le8! (Bahnung, 2.Da4, 3.Dd7#; 2.– Sf7 3.L:f7#; 2.– Lf5 **a1** röm. 3.D:c4#) Le2 **a2** röm. = **p2** ham. 2.Sf5! Td3 **p3** ham. 3.D:c4# 2.Da4? Lg4! **a3** röm. (Nebenspiel: 1.– Sf7/S:g6 2.L(:)f7+.) Schwarzer Anti-Römer, zum Proto-Hamburger umgedeutet.

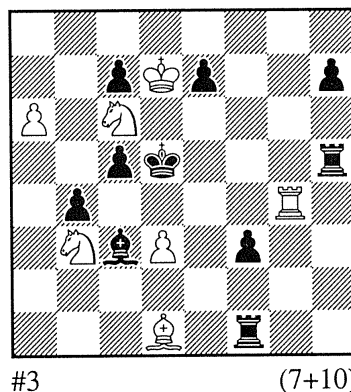
Mit 1.– Lf1? und 2.– Lh3? hätte Schwarz ebenfalls 3.Dd7# abwehren können, aber nicht 3.D:c4#. 1.– Le2! ist deshalb eine Auswahl, um auf der Diagonalen h3-c8 das Feld g4 zu erreichen. Es ist die Kombination Sackmann, wobei das indifferente Ziehen der Themafigur, hier repräsentiert durch den Zug 1.– Lf1? anstatt 1.– Le2!, den schlechten Anfangszug eines Anti-Römers als Probespiel ersetzt und die Auswahl den Korrekturzug als Vorplan. Wir haben hier einen schwarzen (Proto-)Sackmann und nicht einen „Anti-Sackmann“ vor uns, den der Autor des Problems und des Buches *Avant-plans* sieht. Die beiden Züge des (Proto-)Sackmann können aber zugleich Korrektur- und Schlußzug des Anti-Römers sein. Der Sackmann, der für sich allein die Auswahlform des Anti-Römers ist, gibt in diesem Fall seine Identität auf und wird zum Bestandteil des Anti-Römers. Eine Sackmann-Auswahl-Führung ist definitionsgemäß immer gut (Korrektur, Vorplanfunktion), erst die Umdeutung vom antithematischen zum protothematischen Korrekturzug, also der Führung in ein Gelenktsein, macht sie schlecht. Durch die Umdeutung geht das Moment der Auswahl verloren und der Umstand gewinnt Bedeutung, daß derjenige, der führt (und auswählt), nicht derselbe ist wie derjenige, der lenkt. Es darf deshalb darüber philosophiert werden, ob der Sackmann überhaupt eine Antiform haben kann.

Nr. 6: 4 Steine mußte ich hinzufügen, um die schlimme NL 1.Td3+ Kc4 2.D:e5 sowie 2.Td4+ zu beseitigen, ohne die Autorlösung zu beeinträchtigen. 1.Tc7? [c4#] Sc6! **p1** röm. 1.a5! [2.a:b6 3.Tc5#; 2.– Se6 **a1** dres. 3.D:e5#] Sf7 **a2** dres. = **p2** röm. 2.Tc7! Sd6 **p3** röm. 3.Sc3#, 2.– b5 3.Tc5#. 2.a:b? Tc8 **a3** dres. (Nebenspiel: 1.– g6 2.Sf6+.) Im umgedeuteten Korrekturzug schaltet der schlechte Springer sich aus und den guten Turm ein = Palitzsch-Anti-Dresdner, umgedeutet in einen Springer-Proto-Römer.

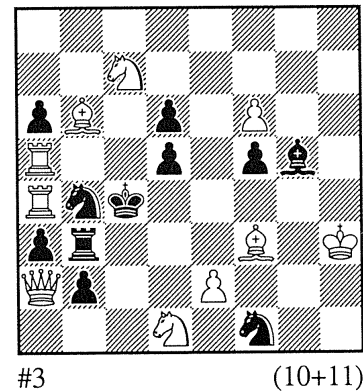
7 Siegfried Brehmer
National-Zeitung 1937



8 Roger Diot
L'Echiquier de Paris 1954
2. ehrende Erwähnung



9 Roger Diot
Die Schwalbe 1957
2. Preis



Nr. 7: 1.Sd5? [2.S:c3+ T:c3 3.S:c3#] Dc7! **p1** 2.S:c3+? T:c3 3.?. 1.Kc1! [2.Sd1, 3.S:c3+ T:c3 4.S:c3#; 2.– Dc7 **a1** 3.Se:c3+ T:c3 4.Sb2#] Tc8 **a2** = **p2** 2.Sd5! Dc7 **p3** 3.Se:c3+ D:c3 4.S:b6#. 2.Sd1? Dc7 **a3** 3.Se:c3+? D:c3! Die umgedeutete Parade ist mechanisch gesehen Brunner-dresdnerisch in der Anti- und Protoform. In der gegen den Vorplan gerichteten Antiform läßt der zurückgeführte Turm die stärkere Dame vor, stärker, weil nur sie nach dem Schlagen auf c3 das latent drohende Matt Sb2# verhindert. In der gegen den Hauptplan gerichteten Protoform wird die Führung zum Gelenktsein umgedeutet, jetzt selbstschädigend, weil die Dame nach dem Schlagen auf c3 nicht mehr in der Lage ist, das latent drohende Matt Sb6# zu verhindern.

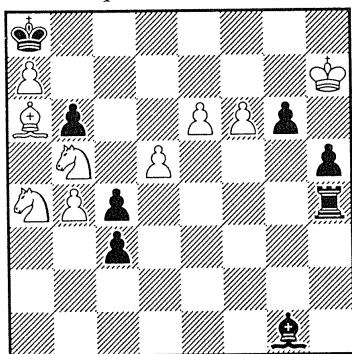
Auf einer anderen thematischen Ebene, die sich auf Linien, Felder, Figurenkonstellationen und -bewegungen usw. bezieht und sich hier zur Bereicherung des Stückes mit der mechanischen (dresdnerischen) überschneidet, ist eine zweite Umdeutung möglich. Die antikritische Zurückführung des Turmes zwecks Voranstellung der Dame im Anti-Dresdner ist die Kombination Turton. Im Proto-Dresdner wird der Turm kritisch zurückgelenkt, die Voranstellung der Dame ist schädlich. Der Turmrückzug ist somit umdeutbar in einen Anti-Turton-Rückzug.

Nr. 8: Mit diesem Beispiel wenden wir uns der doppelt gesetzten Umdeutung zu. Zwei Probespiele: 1.Te4? [2.S:e7#] Lf6! **p1** und 1.Tc4? [2.T:c5#] Ld4! **p1**. Ein Vorplan: 1.a7! [2.a8S, 3.S:c7#; 2.– Le5 **a1** 3.S:e7#]. Zwei Varianten: 1.– Ld2 **a2** = **p2** 2.Te4! Lg5 **p3** (oder Te5) 3.T(:)e5#. 2.a8S? Lf4! **a3**; 1.– Le1

a2 = p2 2.Tc4! Lf2 **p3** 3.L:f3#. 2.a8S? Lg3! **a3**. (Nebenspiel: 1.– Th6 2.Tg5+.) Zweimal schwarzer Anti-Römer, umgedeutet zum Proto-Römer.

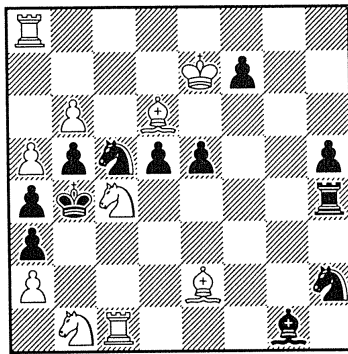
Nr. 9: Zwei Probespiele: 1.Se8? [2.Sd6:#] Lf4! **p1** und 1.S:a6? (2.T:b4#) Ld2! **p1**. Ein Vorplan: 1.La7! [2.T:a6, 3.Tc6#; 2.– Le3 **a1** 3.L:d5#]. Zwei Varianten: 1.– Lh4 **a2 = p2** 2.Se8! Lg3 **p3** 3.L:d5#. 2.T:a6? Lf2! **a3**; 1.– L:f6 **a2 = p2** 2.S:a6! Lc3 **p3** 3.L:d5#. 2.T:a6? Ld4! **a3**. (Nebenspiel: 1.– Sd2 2.S:a6/:d5 u. u. 3.T:b4#) Zweimal schwarzer Anti-Römer, umgedeutet zum Proto-Römer.

10 M. Wrobel
L'Echiquier de Paris 1949



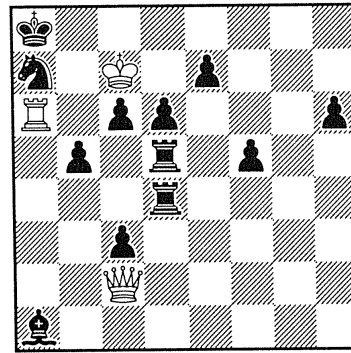
#3 (9+8)

11 Lew Loschinski
Probleemblad 1964
5. Lob



#3 (10+12)

12 Erich Zepler
Dresdner Anzeiger 1927
4. Preis



#3 (3+12)

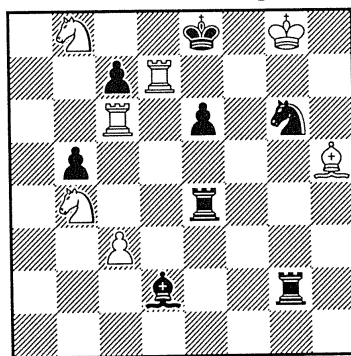
Nr. 10: Zwei Probespiele: 1.e7? [2.e8D/T#] Te4! **p1** und 1.f7? [2.f8D/T#] Tf4! **p1**. Ein Vorplan: 1.d6! [2.d7, 3.d8D/T#; 2.– Td4 **a1** (oder Lh2) 3.S:b6#]. Zwei Varianten: 1.– Th3 **a2 = p2** 2.e7! Te3 **p3** 3.S:b6#. 2.d7? Td3! **a3**; 1.– Th2 **a2 = p2** 2.f7! Tf2 **p3** 3.S:b6#. 2.d7? Td2! **a3**. (Nebenspiel: 1.– Lc5 2.b:c5 u. u. 3.S:b6#; 1.– Ld4 2.d7 Le5/:f6 3.S:b6#.) Zweimal schwarzer Anti-Römer, umgedeutet zum Proto-Römer.

Nr. 11: Zwei Probespiele: 1.S:e5? [2.Sc6/d3#] Te4! **p1** röm. und 1.Sc:a3? [2.Sc2#] Tc4! **p1** dres.. Ein Vorplan: 1.b7! [2.Sb6, 3.S:d5#; 2.– Td4 **a1** röm., dres. 3.L:c5#]. Zwei Varianten: 1.– Th3 **a2** röm. = **p2** röm. 2.S:e5! Te3 **p3** röm. 3.L:c5#. 2.Sb6? Td3! **a3** röm.; 1.– Sg4 **a2** dres. = **p2** dres. 2.Sc:a3! Se3 **p3** dres. 3.L:c5#. 2.Sb6? Sf6! **a3** dres. (Nebenspiel: 1.– d/T:c4 2.b8S, 3.Sc6#; 1.– Le3/Td4 2.S(:)e3, 3.L:c5, Sc2/:d5#) Schwarzer Anti-Römer, umgedeutet zum Proto-Römer und schwarzer Anti-Brunner-Dresdner, umgedeutet zum Proto-Brunner-Dresdner.

Nr. 12: Zwei Probespiele: 1.Da2? [2.T:a7#] Ta4! **p1** und 1.Dg2? [2.Dg8#] Tg4! **p1**. Ein Vorplan: 1.Df2! [2.Dg1, 3.Dg8#; 2.– Tg4 **a1** 3.D/T:a7#]. Zwei Varianten: 1.– b4 **a2 = p2** 2.Da2! Ta5 **p3** 3.Dg8#. 2.Dg1? Tb5! **a3**; 1.– f4 **a2 = p2** 2.Dg2! Tf5/g5 **p3** 3.D:c6#. 2.Dg1? Tf5/g5! **a3**. Zweimal schwarzer Anti-Wechselform-Dresdner, umgedeutet zum Proto-Wechselform-Dresdner. Zwischen dem 1. Hauptplan und dem Vorplan kann ein Pseudo-Le-Grand konstatiert werden. Bedenklich ist das Nebenspiel: 1.– Tc5 2.Da2 1. Hauptplan mit dem Matt des 2. Hauptplanes als Drohzuwachs; 1.– c5 2.Da2 und 2.Dg2 beide Hauptpläne als Dual, 2.– Ta4 bzw. Tg4 3.D:d5#.

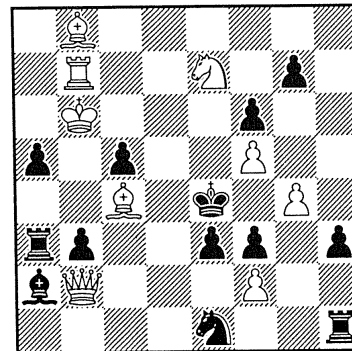
Nr. 13: Ein Probespiel: 1.S4a6? [2.S:c7#] Lf4! **p1**. Ein Vorplan: 1.Tb6! [2.S4c6, 3.Td8 / e7#; 2.– Lg5 **a1** 3.L:g6#]. Zwei Varianten: 1.– L:c3 **a2 = p2** 2.S4a6! Le5 **p3** (oder Tc4) 3.T:e6#. 2.S4c6? Lf6! **a3**; 1.– Le1 **a2 = p2** 2.S4a6! Lg3 **p3** 3.L:g6#, 2.– Tc4 3.T:e6#. 2.S4c6? Lh4! **a3**. (Nebenspiel: 1.– Tf2 2.L:g6+ Tf7 3.L:f7#) Zweimal schwarzer Anti-Römer, umgedeutet zum Proto-Römer.

13 Pierre Bansac
Parallèle 50 1950
2.-3. Preis ex aequo



#3 (7+8)

14 Eeltje Visserman
Probleemblad 1959
3. Preis



#3 (9+13)

Nr. 14: Gemeinsamer Probespielschlüssel, differenziert in den sanierten Hauptplänen, mit gemeinsamem Hauptplanmatt und Widerlegung: 1.S~? [2.Te7# **wa1**] Sd3! **sp1**. Ein Vorplan, worin Weiß vom 2. Zug an einen Anti-Römer spielt. Das Hauptplanmatt 2.– Te7# ist wegen der Widerlegbarkeit im Probespiel ein schlechter, antirömischer Anfangszug **wa1**. In der Vorplandrohung führt Weiß den Turm korrigierend **wa2** und droht als antirömischen Schlußzug **wa3** ein Matt, das nur noch mit Selbstschädigung zu parieren ist, was bedeutet, dass die antirömische Korrektur gelungen ist. 1.Ka7! [2.Tb6 **wa2**, 3.Te6# **wa3**; 2.– Sd3 **sa1** 3.Ld5#; 1.Ka6? Sc2!]. Zwei Varianten: 1.– Sc2 **sa2** = **sp2** 2.Sd5! Sd4 **sp3** 3.Sc3#. 2.Tb6? Sd4! **sa3**; 1.– Sg2 **sa2** = **sp2** 2.Sc8! Sf4 **sp3** 3.Sd6#. 2.Tb6? Sf4! **sa3**. Weißer Anti-Römer im Drohspiel, zweimal schwarzer Anti-Römer in den Varianten, umgedeutet zum Proto-Römer.

In früheren Kompositionen ist die Umdeutung, sprich der gemeinsame und deshalb umdeutbare Korrekturzug von Anti- und Proto-Thema, nicht so gesehen worden. Erich Zepler selbst sagt in Kraemer/Zepler: *Im Banne des Schachproblems* (W. de Gruyter, 1951) zu Nr. 1: „Der Zug 1.– Th5 ist antirömisch im Sinne der Verteidigung, ... seinerzeit neu ...“, aber „1.– Th5, 2.– Tf5 ist eine zusammengesetzte Weglenkung [Er sagt nicht: der (Proto-)Römer. LF.] und als solche natürlich nützlich für Weiß“ und zu Nr. 12: „Der Zug 1.– f4 [Und natürlich 1.– b4 ebenso. LF.] ist antidresdnerisch im Sinne der Verteidigung“; er spricht auch hier nicht expressis verbis vom (Proto-)Thema oder gar einer Umdeutung in dasselbe. (Wird fortgesetzt)

44. PCCC-Teffen in Wageningen

Bericht von Günter Büsing, München

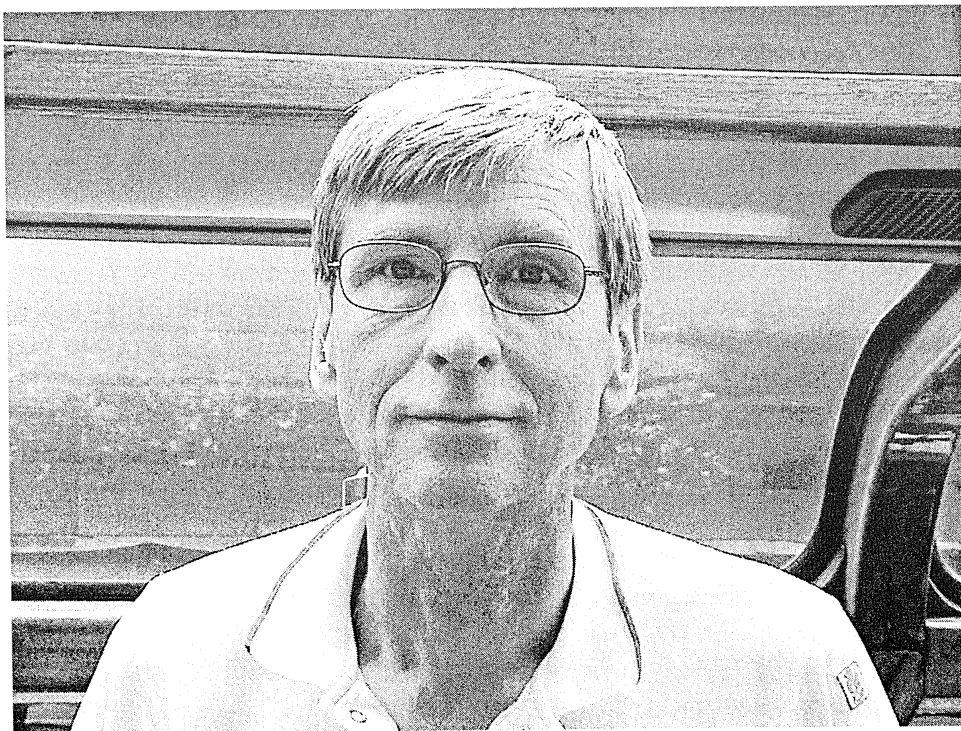
Unter den gut 200 Problemisten aus etwa 30 Ländern, die der Einladung des niederländischen Problemistenverbands gefolgt waren und zum Treffen der FIDE-Problemkommission vom 28. Juli bis zum 4. August nach Wageningen kamen, waren auch die Delegierten von 29 der 38 Mitgliedsländer der PCCC; es war die zweithöchste Zahl (nach St. Petersburg, wohin 1998 noch ein weiteres Mitgliedsland einen Vertreter entsandt hatte). Jan Mortensen, der 33 Jahre Mitglied der Kommission und auch für acht Jahre im Präsidium vertreten war, jetzt aber aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr aktiv sein kann, wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Sitzungen

Während das von der Schwalbe ausgerichtete 6. WCCT in Wageningen durch die Übergabe von Pokalen an die erfolgreichsten Länder und Urkunden an die Komponisten, deren Aufgaben in den einzelnen Abteilungen auf den ersten drei Plätzen zu finden waren, beendet werden konnte, wurde die Ausschreibung des 7. WCCT vorbereitet. Themen wurden festgelegt (sie sind bereits im Internet abrufbar unter der offiziellen PCCC-Website (<http://www.sci.fi/~stniekat>)). Das Turnier wird nach einem neuen Modus ausgetragen, denn statt eines einzelnen Richters werden jetzt in jeder Sektion fünf Länder benannt, die jeweils ein Urteil abgeben sollen, das Endergebnis wird dann unter Berücksichtigung der einzelnen Bewertungen ermittelt. Deutschland ist als richtendes Land in den Abteilungen #3, #n und #s vorgesehen.

Nachdem das neue FIDE-Album 1992-1994 gerade rechtzeitig zu dem Treffen fertig wurde, konnten nach dessen Auswertung eine Reihe von Titeln für Komponisten vergeben werden. Neuer Großmeister ist Virgil Nestorescu. Der rumänische Studienexperte hat jetzt 72,17 Album-Punkte vorzuweisen. Internationale Meister für Schachkomposition wurden Peter Gvozdják (32,83 Punkte), Camillo Gamnitzer (30), Wjatscheslaw Kopajew (29,75), Harry Fougiaxis (28,67), Colin Sydenham (26,50), **Zdrakvo Maslar** (26,50), Viktor Sysonenko (25,50) und **Hubert Gockel** (25). Besondere Glückwünsche an ZM und HuGo! Zu den insgesamt 20 Komponisten, die die 12 Punkte-Grenze für den FIDE-Meister-Titel schafften, gehören gleich fünf deutsche: Wieland Bruch (19,83), Marcel Tribowski (19,33), Gerhard Maleika (15,50), Günther Jahn (13,67) und Manfred Rittirsch (12).

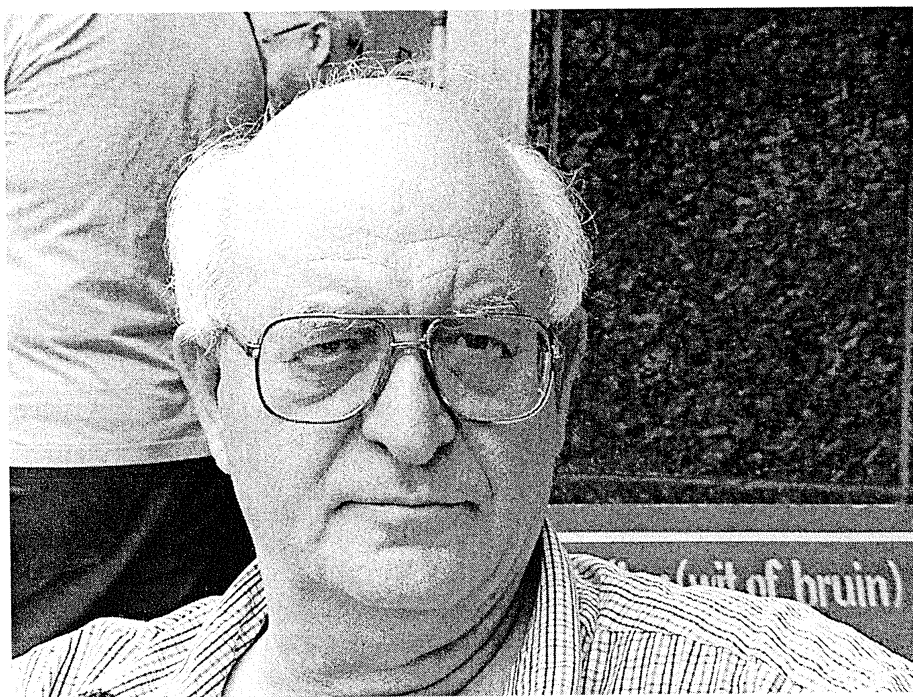
Auch für Löser gab es Titel: Neuer Großmeister wurde Noam Elkies (Israel), unter den neuen FIDE-Meistern rangiert mit Wilfried Neef auch ein Deutscher. Den gleichen Titel erhielten daneben auch Eddy van Beers (Belgien), David Gurgendse (Georgien) und Michael McDowell (GB).



*der finnische
Delegierte
Hannu Harkola
mit optimisti-
scher Miene ...*

Eine weitere Entscheidung ist für Löser von Bedeutung: Bisher konnten Titelnormen nur bei den auf den PCCC-Treffen ausgetragenen Löseturnieren erzielt werden. Nach einigen Jahren vorbereitender Arbeiten hat sich das jetzt geändert. Die Ergebnisse anderer Löseturniere, die unter Einhaltung strikter Vorschriften durchgeführt werden – so beispielsweise die deutsche Lösemeisterschaft – können in Zukunft berücksichtigt werden.

Nachdem die letzte Präsidiumswahl in St. Petersburg 1998 im Organisationschaos unterzugehen drohte, war eine Subkommission gebildet worden, die die Wahlprozedur näher regeln sollte. Die von Klaus Wenda geleitete Subkommission stellte einen Entwurf zur Diskussion, der nach geringfügiger Modifikation als Statutenänderung angenommen wurde.



*... wohingegen
der israelische
Delegierte Uri
Avner eher
skeptisch schaut*

Das nächste Treffen findet vom 31. August bis zum 7. September 2002 in Portorož an der slowenischen Adriaküste, unweit von Triest gelegen, statt. Für 2003 ist das ukrainische Truskavets vorgesehen.

Löseturniere: Boris Tummes gewinnt Open, Paavilainen und Israel werden Weltmeister

Im offenen Löseturnier, am Montag der übliche Auftakt der dreitägigen Löseveranstaltungen und von vielen zum Warmlaufen für das anschließende WCSC genutzt, bestätigte Boris Tummes seine schon im Vorjahr gezeigte großartige Leistung (als er nur wegen der etwas schlechteren Zeit den WM-Titel dem punktgleichen Michel Caillaud überlassen musste). Mit 44 von 48 möglichen Punkten setzte er sich an die Spitze des 85-köpfigen Löserfeldes. Einen schönen Erfolg landete auch Michal Dragoun (CZ), der mit nur einem Punkt Rückstand auf Boris den amtierenden WM Michel Caillaud (42 Punkte) auf den dritten Platz verwies. Mit wiederum einem Punkt weniger folgten die Ex-WMs Jonathan Mestel (GB, 41) und Noam Elkies (IL, 40) auf den nächsten Plätzen. Den 5. Platz musste Elkies sich dabei mit den punkt- und zeitgleichen David Gurgendse (GEO) und Marjan Kovačević (YU) teilen. Unter die ersten zehn kamen noch Ofer Comay (IL, ebenfalls Ex-WM, 39) sowie Milan Velimirović (YU) und Dolf Wissmann (NL), die beide 38 Punkte erzielten, wobei Blitzlöser Milan die mit Abstand kürzeste Lösezeit benötigte, über eine Stunde schneller war als irgendeiner der ernsthaften Konkurrenten, die sich alle am oberen Zeitlimit von drei Stunden bewegten. Die Platzierung der übrigen deutschen Teilnehmer: Wilfried Neef und Michael Pfannkuche landeten gemeinsam auf dem 14. Platz (34); ein gutes Ergebnis für Wilfried, das ihm dann auch noch den Titel eines FIDE-Meisters einbrachte. Ronald Schaefer wurde mit 29 Punkten 23., Axel Steinbrink (26) versteckte sich auf Platz 34, auch Marcin Banaszek (13), der sich als Einzellöser für die WM qualifiziert hatte, hielt sich bescheiden zurück (Platz 62). Der deutsche Teamchef Manfred Seidel (6) versuchte schließlich mit einigem Erfolg, den Kontakt zum Tabellenende nicht abreißen zu lassen (82.).

Zum 25. WCSC war, nach Jahren der Abwesenheit, mit Nikolai Dimitrov aus Bulgarien wieder einmal der Mann zum Treffen angereist, auf dessen Initiative die Löse-WM entstanden ist. Er organisierte im Oktober 1976 ein erstes internationales Mannschaftslösen in Varna, an dem acht Teams teilnahmen, er war dann auch der Turnierleiter des ersten WCSC 1977 in Malinska und vieler folgender Veranstaltungen. Es war eine nette Geste der Veranstalter, den Siegern Pokale und Medaillen bei der diesjährigen Schlussveranstaltung durch Nikolai Dimitrov überreichen zu lassen.

*der neue Löse-
WM Jorma
Paavilainen -
ihm über die
Schulter sieht
Igor Wereschtschagin (r.) mit
geschlossenen
Augen ...*



Das WCSC begann relativ ruhig, nach zwei Runden lagen noch fünf Teams mit maximaler Punktzahl in Front, aber die den ersten Tag abschließende Studienrunde brachte Bewegung ins Feld, verschaffte dem starken israelischen Team plötzlich einen bequemen 6-Punkte-Vorsprung vor der ohne Arno Zude angetretenen deutschen Mannschaft und den punktgleichen Niederländern und Jugoslawen. Schon die erste Runde des zweiten Tages ließ etwa noch vorhandene Hoffnungen des Titelverteidigers erlöschen. Nur 16 Mannschaftspunkte in der Hilfsmatt-Runde bedeuteten ein Zurückfallen auf den siebten Platz. In den letzten Runden gab es keine großen Verschiebungen mehr, Israel ließ sich den klaren Sieg nicht

mehr nehmen, Finnland sicherte sich mit dem besten Resultat des zweiten Tages die Vizemeisterschaft vor Polen.

In der Einzelwertung lag Ram Soffer nach dem ersten Tag mit 41,5 Punkten in Führung vor Peter van den Heuvel, Boris Tummes und Eddy van Beers (jeweils 40,5) und Piotr Murdzia (40). Der israelische Doppel-GM musste seine Titelhoffnungen nach einer Nullrunde bei den Mehzügern begraben, um nichts besser erging es hier Peter van den Heuvel. Boris punktete ruhig, aber doch zu zurückhaltend, um sich ganz nach vorne zu bringen; statt dessen musste er Piotr Murdzia an sich vorbeiziehen lassen. Aber der Mann des zweiten Tages war Jorma Paavilainen. Nur ihm und Noam Elkies gelang es, die volle Punktzahl bei den Hilfsmatts zu erzielen, und in der folgenden Mehrzügerrunde setzte er sich von allen ab, holte als einziger 15 Punkte und lag damit vor der Schlussrunde mit fünf Punkten Vorsprung an der Spitze, die er in dann sicher verteidigte und sich mit 75 von 90 möglichen Punkten den Titel sicherte. Die weitere Reihenfolge: 2. Murdzia (72), 3. Tummes (71,5), 4. Elkies (70), 5. Podinic (66), 6. Caillaud (66), 7. van Beers (63,5), 8. Wakashima (63), 9. Soffer (61,5), 10. Mestel, Ashusin und Piliczewski (61,5, zeitgleich). Die Platzierung der weiteren deutschen Löser: 23. Pfannkuche (55), 40. Steinbrink (43) und 47. Banaszek (40,5). Insgesamt waren 74 Löser am Start.

Boris löste sicher und erzielte, wie schon im letzten Jahr, hervorragende Ergebnisse. Ihm ist es innerhalb weniger Jahre gelungen, sich einen festen Platz in der Weltspitze zu erobern. Michael Pfannkuche, selbst schon zweimal Einzel-Weltmeister und seit langem eine entscheidende Stütze der Mannschaft, hatte diesesmal einen rabenschwarzen zweiten Tag: nach gutem Start mit 35 Punkten kamen gerade noch einmal 20 hinzu, was ihn auf Platz 23 in der Einzelwertung zurückwarf und nach der Absage von Arno Zude natürlich auch die Titelverteidigung in der Mannschaftswertung in weite Ferne rücken ließ. Und Axel Steinbrink sicherte das Mannschaftsergebnis nach unten ab, punktete in der n#-Runde für das Team und rettete damit jedenfalls den 6. Platz vor den Niederländern.

Ergebnisse der 25. Löse-Weltmeisterschaft															
Pl.	Land/Löser	#2	min	#3	min	eg	min	h#	min	#n	min	s#	min	Pkte.	min
1	ISRAEL	30	29	30	84	21,5	200	25	86	15	160	21	100	142,5	659
	Noam Elkies	15	11	9	60	10	100	15	36	10	80	11	50	70	337
	Ram Soffer	15	18	15	38	11,5	100	10	50	0	80	10	50	61,5	336
	Ofer Comay	15	19	15	46	9	100	3	50	5	80	7	50	54	345
2	FINNLAND	30	35	30	70	9,5	200	25	99	20	160	21	100	135,5	664
	Harri Hurme	15	19	15	35	3,5	100	10	50	0	80	11	50	54,5	334
	Jorma Paavilainen	15	16	15	35	5	100	15	49	15	80	10	50	75	330
	Henry Tanner	15	20	13	60	4,5	100	5	50	5	80	5	50	47,5	360
3	POLEN	30	35	25	111	19,5	200	20	100	16	160	24	100	134,5	706
	Zbigniew Szczep	15	20	10	60	6	100	0	50	1	80	10	50	42	360
	Piotr Murdzia	15	15	15	51	10	100	10	50	10	80	12	50	72	346
	Bogusz Piliczewski	15	20	9	60	9,5	100	10	50	6	80	12	50	61,5	360
4	GROSSBRITANNIEN	30	40	23,5	120	20,5	200	21	100	15,5	160	22	100	132,5	720
	Jonathan Mestel	15	20	10	60	10,5	100	8	50	6	80	12	50	61,5	360
	Colin McNab	15	20	9	60	10	100	5	50	9,5	80	9	50	57,5	360
	Michael McDowell	15	20	13,5	60	4	100	13	50	5	80	10	50	60,5	360
5	JUGOSLAWIEN	30	19	30	86	15,5	195	20	98	10	160	24	100	129,5	658
	Marjan Kovačević	15	17	15	58	1	100	8	50	5	80	12	50	56	355
	Milan Velimirović	15	5	15	28	5,5	95	10	48	0	80	12	50	57,5	306
	Vladimir Podinic	15	14	14	33	10	100	10	50	5	80	12	50	66	327
6	DEUTSCHLAND	30	28	30	103	15,5	200	16	100	17	160	19	100	127,5	691
	Michael Pfannkuche	15	14	15	54	5	100	8	50	5	80	7	50	55	348
	Axel Steinbrink	15	20	9	60	3	100	3	50	6	80	7	50	43	360
	Boris Tummes	15	14	15	49	10,5	100	8	50	11	80	12	50	71,5	343
7	NIEDERLANDE	30	26	30	107	15,5	200	20	100	10	160	22	100	127,5	693
	Peter van den Heuvel	15	9	15	52	10,5	100	10	50	0	80	10	50	60,5	341
	Dolf Wissmann	15	18	14,5	41	5	100	10	50	5	80	5	50	54,5	339
	Hans Uitenbroek	15	17	15	55	1	100	10	50	5	80	12	50	58	352
8	FRANKREICH	30	33	25	110	12,5	191	16	100	7	160	27	100	117,5	694
	Michel Caillaud	15	17	15	50	6	100	10	50	5	80	15	50	66	347
	Christian Poisson	5	20	10	60	6,5	91	6	50	0	80	12	50	39,5	351
	Pascal Wassong	15	16	10	60	0	100	3	50	2	80	5	50	35	356

Pl.	Land/Löser	#2	min	#3	min	eg	min	h#	min	#n	min	s#	min	Pkte.	min
9	UKRAINE	30	40	28	110	10,5	200	15	100	10	160	22	100	115,5	710
	Wladimir Pogorelow	15	20	10	60	5	100	10	50	5	80	11	50	56	360
	Waleri Semenenko	10	20	13,5	60	5,5	100	3	50	0	80	11	50	43	360
	Walery Kopyl	15	20	14,5	50	2	100	5	50	5	80	5	50	46,5	350
10	RUSSLAND	30	28	24,5	96	12,5	200	8	100	20	160	20	100	115	684
	Alexandr Ashusin	15	20	10	60	7,5	100	5	50	14	80	10	50	61,5	360
	Andrej Seliwanow	15	10	10	60	5	100	3	50	2,5	80	7	50	42,5	350
	Alexandr Feoktistow	15	18	14,5	36	5	100	3	50	6	80	10	50	53,5	334
11	SLOWENIEN	25	39	20	120	13	200	18	100	15	160	23	100	114	719
	Mitja Ukmar	15	19	10	60	5,5	100	8	50	10	80	12	50	60,5	359
	Marko Klasinc	10	20	10	60	7,5	100	10	50	5	80	11	50	53,5	360
12	JAPAN	30	28	19	106	14	194	20	100	6	160	22	100	111	688
	Tadashi Wakashima	15	13	14	46	9	100	10	50	5	80	10	50	63	339
	Kohei Yamada	15	15	5	60	5	94	10	50	1	80	12	50	48	349
13	BELGIEN	25	36	22	119	20	200	8	100	10	160	20	100	105	715
	Eddy Van Beers	15	16	15	59	10,5	100	8	50	5	80	10	50	63,5	355
	Mark Vandemeulebroucke	5	20	5	60	5	100	0	50	0	80	5	50	20	360
	Marcel Van Herck	10	20	7	60	9,5	100	0	50	5	80	10	50	41,5	360
14	RUMÄNIEN	30	32	24	120	14	200	18	100	6	160	11	100	103	712
	Vlaicu Crisan	15	15	15	60	5	100	10	50	5	80	6	50	56	355
	Mircea Manolescu	10	20	9	60	6	100	0	50	0	80	5	50	30	360
	Eric Huber	15	17	9	60	8	100	8	50	1	80	1	50	42	357
15	SLOWAKEI	30	32	29	87	9	200	10	100	1,5	160	19	100	98,5	679
	Marek Kolčák	15	16	14,5	40	5	100	5	50	1,5	80	10	50	51	336
	Oto Mihalco	15	16	10	60	0,5	100	3	50	0	80	6	50	34,5	356
	Emil Klemenič	15	20	14,5	47	4	100	5	50	0	80	9	50	47,5	347
16	MAKEDONIEN	30	40	24,5	119	8,5	200	10	100	1	160	11	100	85	719
	Živko Janevski	10	11	10	59	5,5	100	5	50	0	80	6	50	36,5	350
	Zoran Gavrilovski	15	20	14,5	60	1,5	100	5	50	1	80	3,5	50	40,5	360
	Ivan Denkovski	15	20	10	60	3	100	3	50	0	80	5	50	36	360
17	KROATIEN	30	40	10	120	11	200	15	100	2	160	15	100	83	720
	Milan Oreskovic	15	20	0	60	5	100	5	50	1	80	5	50	31	360
	Nikolai Predrag	15	20	10	60	4	100	10	50	1	80	10	50	50	360
	Danko Gazarek	15	20	0	60	6	100	5	50	0	80	5	50	31	360
18	GRIECHENLAND	20	40	15	111	7,5	195	6	100	1	160	5	100	54,5	706
	Harry Fougiaxis	10	20	10	60	0	100	3	50	0	80	5	50	28	360
	Panagiotis Sklavounos	10	20	5	60	5	95	0	50	1	80	0	50	21	355
	Leokratis Anemodouras	10	20	5	51	2,5	100	3	50	0	80	0	50	20,5	351
19	ITALIEN	5	36	14	120	1	200	8	100	0	160	9	100	37	716
	Claudio Cesetti	0	20	1	60	1	100	0	50	0	80	5	50	7	360
	Mario Parrinello	5	16	5	60	0	100	3	50	0	80	4	50	17	356
	Francesco Simoni	0	20	9	60	0	100	5	50	0	80	4	50	18	360

Einzellöser	#2	min	#3	min	eg	min	h#	min	#n	min	s#	min	Pkte.	min
Kaare Vissing Andersen	15	20	5	60	6	100	0	50	0	80	0	50	26	360
Borislav Gadjanski	5	20	5	60	0	100	6	50	5	80	8	50	29	360
Paul Valois	15	20	7	60	3	100	3	50	5	80	10,5	50	43,5	360
Walery Kriwenko	15	18	9	60	2	100	5	50	0	80	5	50	36	358
Agnieszka Rybak-Murdzia	5	20	0	60	0	100	5	50	0	80	5	50	15	360
Johan de Boer	15	20	5	60	5,5	100	3	50	0	80	9	50	37,5	360
Lubomir Siran	15	18	9	60	4	100	3	50	0	80	10	50	41	358
Michal Dragoun	15	18	10	60	3	100	8	50	0	80	8	50	44	358
Walery Gurow	5	20	0	60	0	100	0	50	0	80	0	50	5	360
Kari Karhunen	15	20	8	60	10	99	0	50	6	80	10	50	49	359
David Gurgenidse	15	20	5	60	10,5	100	10	50	0	80	6	50	46,5	360
Helmut Zajic	10	20	2,5	60	3	100	3	50	5	80	5	50	28,5	360
Anatolij Piriverdiyev	10	20	0	60	3	100	0	50	0	80	4	50	17	360
Thomas Maeder	15	19	15	56	0	100	10	50	0	80	6	50	46	355
Laurent Riguet	5	20	0	60	3,5	100	3	50	4	80	6	50	21,5	360
Ignas Vandemeulebroucke	10	20	5	60	3	100	0	50	0	80	5	50	23	360
Mark Erenburg	15	15	14,5	60	6,5	100	5	50	5	80	10	50	56	355
Marcin Banaszek	15	16	9	60	1,5	100	5	50	5	80	5	50	40,5	356
Mike Prcic	15	15	0	60	8	100	3	50	1	80	4	50	31	355

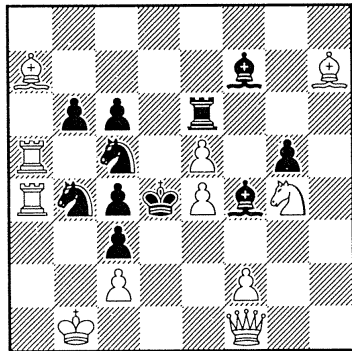
Kompositionsturniere

Dreizüger-Turnier (offiziell)

Thema: Verlangt wurden orthodoxe Dreizüger mit zwei Varianten, die im gleichen Fesselungsmatt enden. In einer Variante wird die Fesselung durch den zweiten schwarzen Zug, in der anderen durch den zweiten weißen Zug erzeugt. 10 Bewerbungen lagen den Richtern Hans Schogt und Piet le Grand vor.

1. Preis Reto Aschwenden

Thomas Maeder
Wageningen 2001



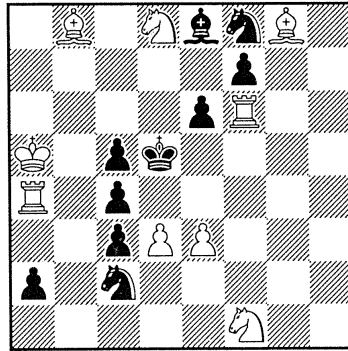
#3

(11+11)

2. Preis

John Rice

Wageningen 2001



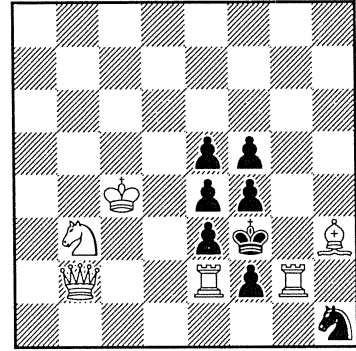
#3

(9+10)

3. Preis

Chris Handloser

Wageningen 2001



#3

(6+8)

Lösungen: 1. Preis: Das Thema wurde hier durch Verwendung eines Doppel-Fesselungsmatts verdoppelt. Als Zugabe gibt es zwei Verführungen, die in Verbindung mit der Lösung das Banny-Thema zeigen. 1.L:b6 A [2.L:c5 B#] 1.– T:e5 2.T:b4 C [3.Dd3#], aber 1.– Lg6 a!; 1.T:b4? [2.T:c4/D:c4 D#] 1.– T:e5 2.L:b6 A [3.Dd3#], aber 1.– Tg6 b!; 1.De2! [2.De3+ L:e3 3.f:e3#] 1.– Lg6 a 2.T:b4 C [3.T:c4/D:c4 D#] b5 3.Dd3# (3.L:c5+ B?), 1.– Tg6 b 2.L:b6 A [3.L:c5 B] Sd3/Sa6 3.Dd3#
2. Preis: 1.Tf4! [2.d:c4#] 1.– Lb5 2.L:f7 [3.Tf5#] Sd4/S:e3/Sd7, Sg6 3.e4/S:e3/L:e6#, 1.– Sa3 2.Ta:c4 [3.e4#] f5/S:c4 3.T:f5/d:c4#. Hier werden die Varianten durch einen Pseudo-le Grand verbunden.
3. Preis: 1.Dc2! f1D 2.D:e4+ K:e4/f:e4 3.Sd2/Lg4#, 1.– f1S 2.Dc3 Sf~/Sh~ 2.Sd2/Tef2#.



Studienexperten
beim Applaus:
Alexander
Hildebrand (l)
& Harold van
der Heijden.

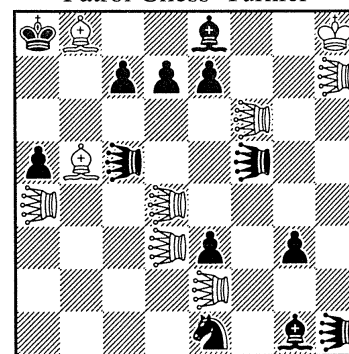
Patrouilleschach-Turnier

Verlangt wurden in dieser Abteilung des „offiziellen“ (d.h. vom Veranstalter ausgeschriebenen) Turniers Zweizüger mit Patrouilleschach und Equihoppert. In mindestens einer Variante soll ein Equihopper, der durch seinen Sprungstein beobachtet wird, mattsetzen. Zur Erinnerung: In Patrouilleschach kann ein Stein nur schlagen oder mattsetzen, wenn er von einem Stein der eigenen Farbe beobachtet wird. Richter waren Piet le Grand und Koen Versmissen, die nur vier Einsendungen erhielten, davon eine unthematische.

Die thematischen Verteidigungen 1.– d6 und 1.– d5 verschaffen dem sK ein Fluchtfeld auf a7, weil der Lb8 nicht länger vom Equihopper f6 beobachtet wird. Die unthematischen Satzmatts tauchen reziprok vertauscht als thematische Matts in der Lösung wieder auf.

1.Eac6+/Lc6+? d:c6! (Eac6 beobachtet Ee2, der via c5 Schach bietet); 1.– d6 **a** 2.Eac6 **A#** (2.Lc6+? Eb7!); 1.– d5 **b** 2.Lc6 **B#** (2.Eac6+? Ee5!); 1.Ee4! [2.Eea6#]; 1.– d6 **a** 2.Lc6 **B#** (2.Eac6? kein Schach) 1.– d5 **b** 2.Eac6 **A#** (2.Lc6+? Eb7!)

Preis Michel Caillaud
Wageningen 2001
Patrol Chess-Turnier



#2 (9+13)

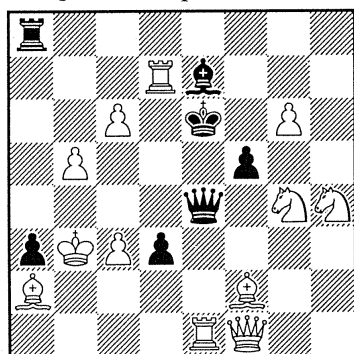
Patrouilleschach

♞♞ = Equihopper

Im **Schnell-Kompositionsturnier** (3 Stunden) wurden in der **Abteilung #2** orthodoxe Aufgaben mit dem Arnhem-Thema und einem thematischen Zug des wK verlangt. Piet le Grand und Dolf Wissmann richteten das Turnier (10 Bewerbungen).

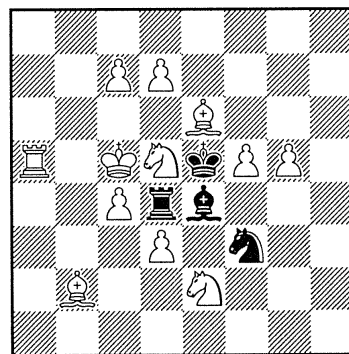
1. Preis

Uri Avner, Paz Einat
Ofer Comay, Gadi Costeff
Wageningen 2001
Quick Comp. (Abt. #2)



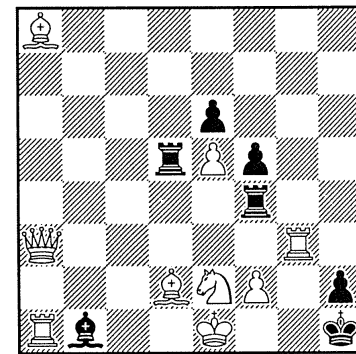
#2 vv (12+7)

2. Preis Wassyl Djatschuk
Wageningen 2001
Quick-Comp. (Abt. #2)



#2 vv (12+4)

3. Preis Kohey Yamada
Wageningen 2001
Quick-Comp. (Abt. #2)

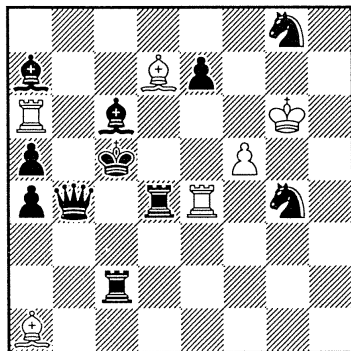


#2 vv (9+7)

Lösungen; 1. Preis: 1.La7? [2.D:f5#] 1.– L:h4 **a** 2.K:a3 **A#**, aber 1.– Tf8 **b!**; 1.Lc5?! [2.D:f5#] 1.– Tf8 **b** 2.K:a3 **A#**, aber 1.– L:h4 **a!**; 1.Ld4! [2.D:f5#] Tf8 **b**/L:h4 **a** 2.Ka4/Kb4#
2. Preis: 1.Sdf4? [2.Sg6#] L:f5 **a**/Sh4 2.Kc6 **A**/L:d4#, aber 1.– L:d3 **b!**; 1.Sf6? [2.Sg4#] L:d3 **b**/Sh2 2.Kc6 **A**/L:d4#, aber 1.– L:f5 **a!**; 1.Kc6! (Wartezug) L:f5 **a**/L:d3 **b** 2.Sdf4/Sf6#
3. Preis: 1.L:f4? [2.Df3#] Ld3 **a** 2.0-0-0 **A#**, aber 1.– Le4 **b!**; 1.S:f4? [2.Df3#] Le4 **b** 2.0-0-0 **A#**, aber 1.– Ld3 **a!**; 1.T:b1! T~/T:f2 2.D:f3/K:f2#

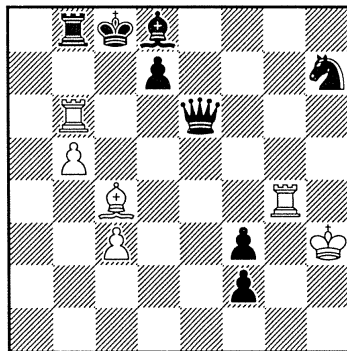
In der zweiten Abteilung des Schnell-Kompositionsturnier wurden **Hilfsmatt-Zweizüger** verlangt. Thema: Schwarz beginnt mit einem kritischen Zug. Der zweite sZug ist ein Sperrzug, dann setzt Weiß auf dem von Schwarz im ersten Zug geräumten Feld matt. Richter Johann de Boer und Peter van den Heuvel erhielten 41 Aufgaben.

1. Preis **Waleri Gurow**
Wageningen 2001
 Quick-Comp. (Abt. h#2)



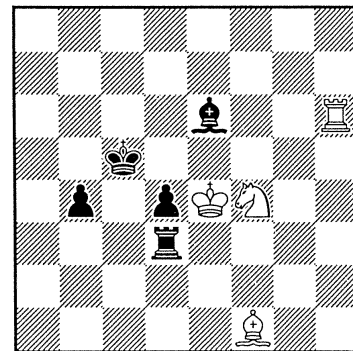
h#2 b) ♖b4→b5 (6+11)
 a) 1.L:e4 L:a4 2.Td5 Tc6#
 b) 1.T:d7 T:a4 2.Ld5 Ld4#

2. Preis **Ofer Comay**
Gadi Costeff
Paz Einat
Uri Avner
Wageningen 2001
 Quick-Comp. (Abt. h#2)



h#2 b) ♕c8→e3 (6+8)
 a) 1.D:b6 Tg7 2.d6 Le6#
 b) 1.D:c4 Td4 2.d5 Te6#

3. Preis **Reto Aschwanen**
Günter Büsing
bernd ellinghoven
Thomas Maeder
Kjell Widlert
Wageningen 2001
 Quick-Comp. (Abt. h#2)

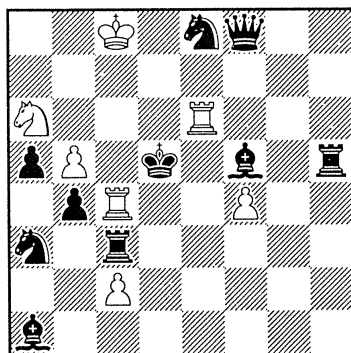


h#2 2.1.1.1 (4+5)
 1.Ta3 La6 2.Lb3 Sd3#
 1.La2 Ta6 2.Tb3 Se6#

Macleod Whisky-Turnier

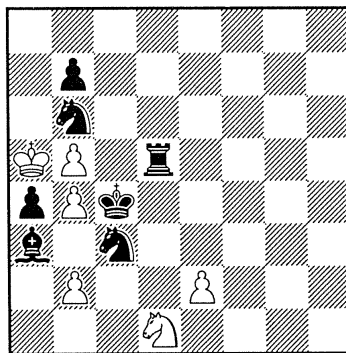
Gefordert wurden in diesem Klassiker der Privat-Turniere Hilfsmatt-Zweier mit einer Zwillingbildung, bei der ein weißer Stein, der mindestens ein Feld im Bereich des sK deckt, so versetzt wird, dass er kein Fluchtfeld mehr deckt. Die 21 eingereichten Aufgaben wurden in üblicher Weise nach Schwierigkeit und ästhetischem Gehalt bewertet. Das Richterkollegium war erstmals international: gelöst wurde von Tadashi Wakashima und Jonathan Mestel, Michael McDowell und John Rice nahmen die künstlerische Bewertung vor. An die Spitze gelangten diesmal die besonders schwierigen Stücke, während die ästhetisch ansprechendsten den beiden Lösern zu wenig Widerstand boten, um nach vorne zu gelangen.

1. Preis
Alex. & Waleri Semenenko
Wageningen 2001
 Macleod Whisky-Turnier



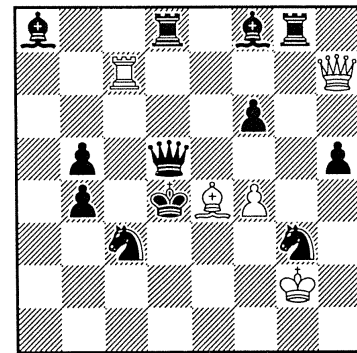
h#2 b) ♖a6→h6 (7+10)
 a) 1.Te3 c3 2.T:e6 Td4#
 b) 1.Ld3 Sf5 2.L:c4 Te5#

2. Preis **Lennart Werner**
Wageningen 2001
 Macleod Whisky-Turnier



h#2 b) ♗b2→f2 (6+7)
 a) 1.Td4 b3+ 2.a:b3 Se3#
 b) 1.a:b3 e. p. e3 2.Lc5 Sb2#

3. Preis **Paz Einat**
Gady Costeff, Ofer Comay
Wageningen 2001
 Macleod Whisky-Turnier



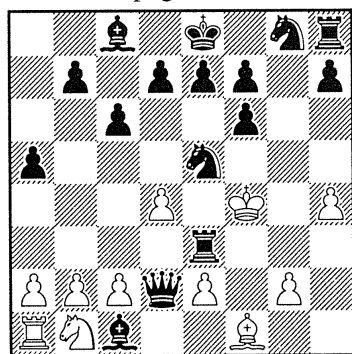
h#2 b) ♗f4→e5 (5+12)
 a) 1.De6 Ld5 2.K:d5 Dd3#
 b) 1.Dc4 Tc5 2.K:c5 Da7#

Auch Michel Caillauds **Champagne-Turnier** wird schon langsam zur Tradition. Diesesmal sollten Beweispartien gezeigt werden, in denen sich gleichartige Steine schlagen. 25 Bewerbungen wurden eingereicht, der Champagner blieb in den Niederlanden: Koen Versmissen und Hans Uitenbroek gelang es als einzigen, ohne unerwünschte unthematische „technische“ Schlagfälle alle fünf thematischen Schlagtypen darzustellen. Aber auch der 2. Preis ist sehr eindrucksvoll: 6 thematische Schlagfälle, eine phantastische Stellung, in der gleich fünf Steine auf den Ausgangsfeldern der an-

deren Farbe stehen (Belfort-Thema) und eine Ceriani-Frolkin-Umwandlung.

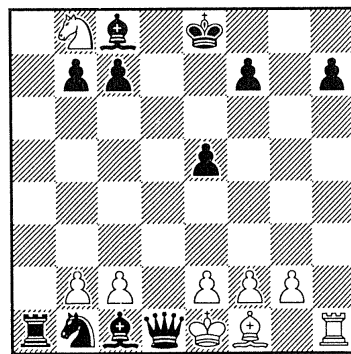
Lösungen: K. Versmissen, H. Uitenbroek: 1.Sf3 Sc6 2.Se5 S:e5 3.f4 c6 4.f5 Da5 5.f6 g:f6 6.Kf2 Lh6 7.d4 L:c1 8.Dd2 D:d2 9.h4 a5 10.Th3 Ta6 11.Te3 Tb6 12.Kg3 Tb3 13.T:e3 W. **Gurow** 1.h4 Sf6 2.h5 Se4 3.h6 S:d2 4.h:g7 S:b1 5.g:h8L Lh6 6.Ld4 L:c1 7.L:a7 T:a7 8.Sf3 T:a2 9.Se5 T:a1 10.S:d7 e5 11.S:b8 D:d1+

1. Preis Koen Versmissen
Hans Uitenbroek
Wageningen 2001
Champagne-Turnier



KBP in 13.0 Zügen (11+16)

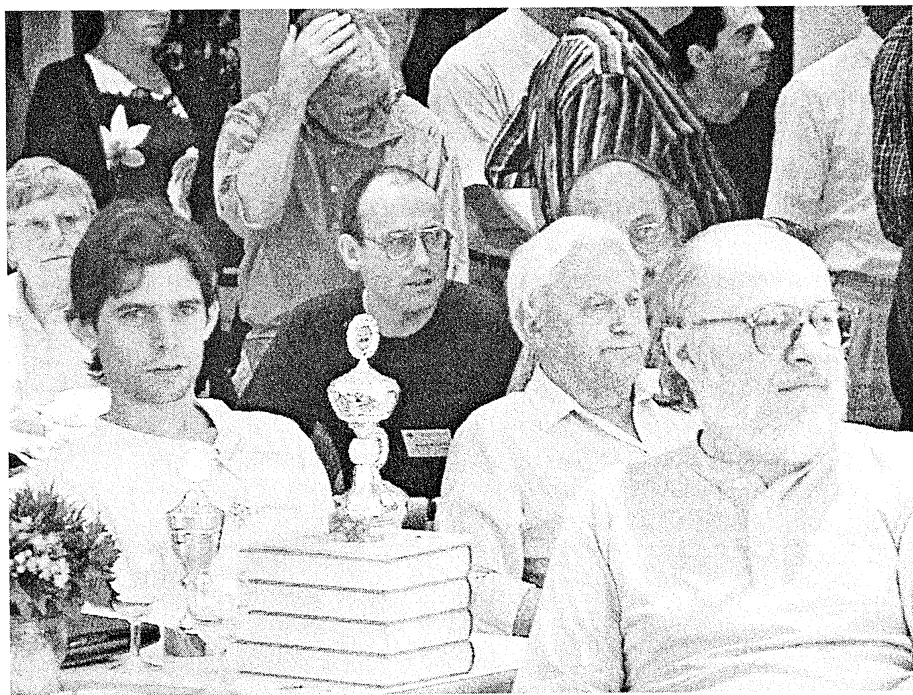
2. Preis Waleri Gurow
Wageningen 2001
Champagne-Turnier



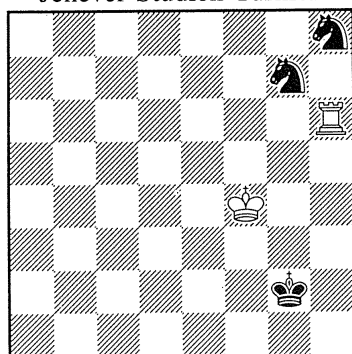
KBP in 11.0 Zügen (9+11)

Im **Jenever Studienturnier** sollte im Lauf der Lösung eine vorgegebene Position auftauchen (Dia). Preisrichter Harold van der Heijdens schwierigste Aufgabe bestand darin, von den fünf Einsendungen drei zu kochen.

Gruppenbild mit FIDE-Alben und Pokalen bei der Preisverleihung: Reto Aschwanden, hinter ihm Anne Feather, Michael McDowell, dahinter stehend Allan Bell, Hermann Weißbauer, vor Brian Stephenson, Marko Klasinc

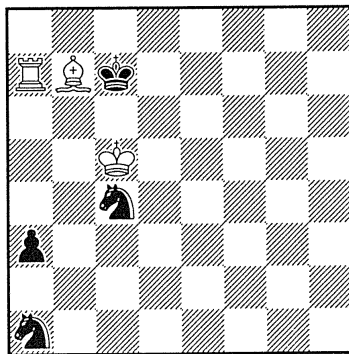


Vorgabe-Position
Jenever-Studien-Turnier



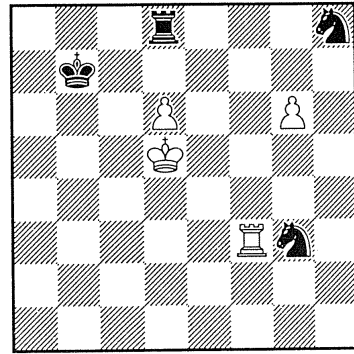
Reziproker Zugzwang (2+3)

Preis Yochanan Afek
Wageningen 2001
Jenever-Studien-Turnier



Gewinn, S zieht an (3+4)

Preis Noam Elkies
Gady Costeff, Ofer Comay
Wageningen 2001
Jenever Studien-Turnier



Gewinn (4+4)



*Yochanan Afek
applaudiert
sichtlich
zufrieden...*

Lösungen: Afek: 1.– Kb8 (i) 2.Ta4! Sb2! (ii) 3.Ta8+!! (iii) 4.T:a3 (iv) gewinnt;
 (i) 1.– Sb3+ .K:c4 Kb6 3.Ta6+! (3.T:a3? Sa5+ =) 3.– K:b7 4.T:a3 Sd2+ Kd4 gewinnt;
 (ii) 2.– K:b7 3.K:c4 Sc2 4.Kd3 Se1+ 5.Ke2 Sg2 6.Kf2 gewinnt; (iii) Thematische Verführung 3.T:a3?
 K:b7, und W ist bei reziprokem Zugzwang am Zug;
 (iv) Reziproker Zugzwang, Schwarz am Zug.

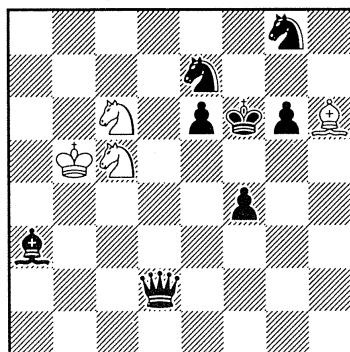
Miniatur mit einem schönen stillen Zug (2.Ta4), nur der schwarze Anzug mag nicht jedem passen.

Elkies et al: 1.g7 (i) Sh5 2.Tf8 T:d6+ 3.Ke5! (ii) Te6+ (iii) 4.K:e6! S:g7+ 5.Kd6! (iv) gewinnt;
 (i) 1.Tb3+ sieht gefährlich für S aus, führt aber nur zum Remis: 1.– Kc8! 2.T:g3 Tg8! 3.g7 Sf7 4.Ke6
 Sd8+! 5.Ke7 Sc6+! 6.Kf7 T:g7+ T/K:g7 Kd7! =;
 (ii) Thematische Verführung 3.K:d6? S:g7, reziproker Zugzwang, W am Zug;
 (iii) 3.– S:g7 4.K:d6!
 (iv) Reziproker Zugzwang, S am Zug.

Eine geradlinige Studie mit ganz natürlichem Schlüssel; gute Illustration des Themas Schlag-Verweigerung.

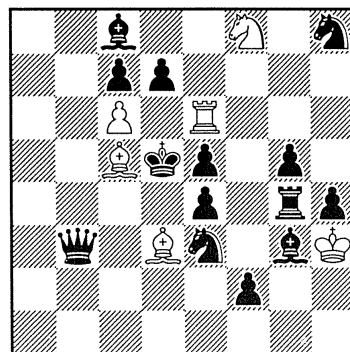
Im **Sabra-Turnier** hatte Richter Menachem Witztum 26 Aufgaben zu bewerten zum Thema: In einem orthodoxen h#2 entfesselt ein weißer Stein X (tatsächlich oder vorsorglich) einen anderen weißen Stein Y, wobei Y in der Diagrammstellung nicht gefesselt sein und X nicht der wK sein darf.

1./2. Preis Byron Zappas
Wageningen 2001
Sabra-Turnier



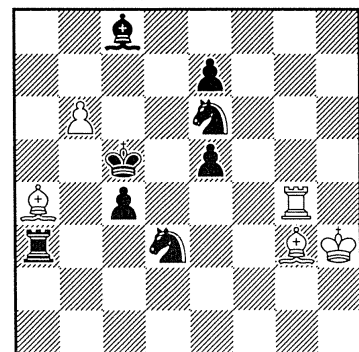
h#2 b) ♔f6→f7 (4+8)

1./2. Preis Mark Erenburg
Wageningen 2001
Sabra-Turnier



h#2 b) ♜e5→f6 (6+14)

3. Preis Borislav Gadjaniski
Wageningen 2001
Sabra-Turnier

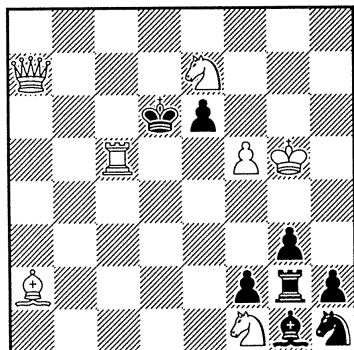


h#2 b) ♞b6→b2 (5+8)

Lösungen: B. Zappas a) 1.Dc2 (Dd5?) Se5 (Sd8?) 2.Df5 Scd7#; b) 1.Dd8 (Dd7?) Sd7 (Sd3?) 2.De8 Sc5# — **M. Erenburg** a) 1.d:c6 Sd7 (Sg6?) 2.Tf4 T:e5#; b) 1.Sc4 Le3 (La7?) 2.Lf4 L:e4# — **B. Gadjanski** a) 1.Kd6 Ld7 2.Sec5 Td4#; b) 1.Kb4 b3 2.Sdc5 Le1#

1. Preis

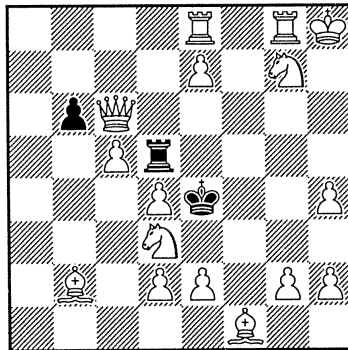
Alexander Hildebrand
Wageningen 2001
Wodka-Turnier



s#4

(7+8)

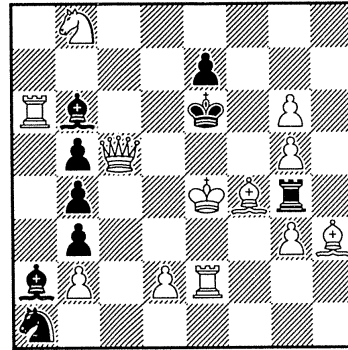
2. Preis Alexander Ashusin
Wageningen 2001
Wodka-Turnier



s#6

(16+3)

3. Preis Christian Poisson
Wageningen 2001
Wodka-Turnier



s#3

(12+9)

Andrej Seliwanow richtete das **Wodka-Turnier**, in dem Selbstmatts in 3 bis 6 Zügen mit Spiel des wK gefordert waren (12 Bewerbungen). Ob der PR die illegale Stellung im 2. Preisträger wohl gesehen hat? (8 wBB, 2 wTT, wovon keiner von h1 gekommen sein kann.) Und den UW-Lf4 im 3. Preis!?

Loesungen:A. Hildebrand: 1.Kh4? e5!; 1.Kf4! Zz.; 1.– e:f5 2.Kf3! f4 3.K:g2! f3 4.K:h1! g2#; 1.– e5+ 2.Ke3 e4 3.Tc6+ Ke5 4.Sd2 f1~#

A. Ashusin: 1.Kh7! Zz.; 1.– b5 2.Kg6! b4 3.Kf7! b3 4.Sf2+ Kf4 5.Df6+ Tf5 6.Kf8! T:f6#; 1.– b:c5 2.S:c5+ Kf4 3.e3+ Kg4 4.Le2+ K:h4 5.Dh6+ Th5 6.Kh8! T:h6#

C. Poisson: 1.Ke3! Zz.; 1.– Sc2+ 2.Kd3+! Se3 3.D:b5 Lb1#; 1.– Lb1 2.Kd4+! Le4 3.Lc7 Sc2#

Yosi Retter & Arie Grinblat & ihre Keramik-Trophäen mit Schachmotiven vom Ukraine-Turnier (letztens hatte John Rice in Israel auch so etwas gewonnen, jetzt hatten die Israelis in Wageningen Transportprobleme)

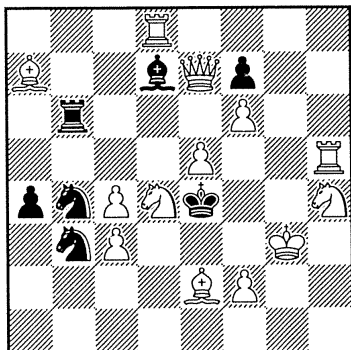


Zu einem logistischen Problem für die Sieger hat sich das Turnier **Ukrainisches Kunsthandwerk** entwickelt, gibt es doch immer voluminöse und zerbrechliche Preise zu gewinnen. Vielleicht gab es deshalb nur 8 Einsendungen? Gefordert wurden Aufgaben, die das Poltava-Thema in Verbindung mit dem Rotterdam (Charkow)-Thema zeigen. Und wer das nicht gleich versteht: In einer Verführung droht Weiß ein Matt auf einem Feld A. Diese Verführung wird dadurch widerlegt, dass ein schwarzer Stein

auf ein Feld B zieht. Weiß zieht im Schlüssel nach B und droht wieder, auf A mattzusetzen. Mindestens eine der thematischen Phasen soll mindestens zwei thematische Widerlegungen haben.

1. Preis

Alexander & Wal. Semenenko
Wageningen 2001
Ukr. Kunsthandwerk-T.



#2

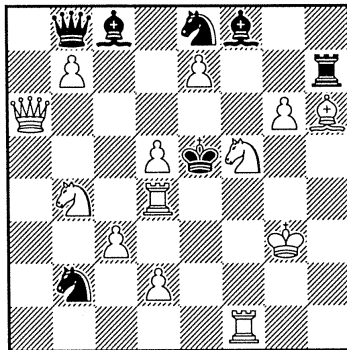
(13+7)

2. Preis

Arieh Grinblat

Yosi Retter

Wageningen 2001
Ukr. Kunsthandwerk-T.



#2

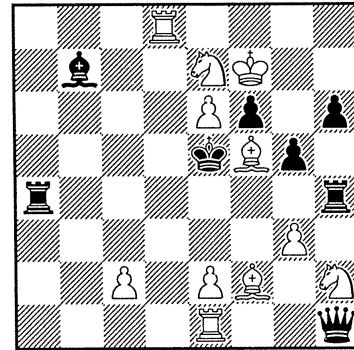
(13+7)

3. Preis

Arieh Grinblat

Wageningen 2001

Ukr. Kunsthandwerk-T.



#2

(11+8)

Lösungen: 1. Preis: 1.Sd3 A? [2.Sg5 B#] Te6 Le6 C!; 1.Shf3 A? [2.Sg5 B#] Te6 2.Th4#, 1.– S:d4 2.Sd2#, aber 1.– Le6 C!; 1.Se6 C [2.Sg5 B#] T:e6 C 2.f3#, 1.– L:e6 C 2.Lf3 A#, 1.– f:e6 2.Dh7#
2. Preis: 1.d3? [2.Te4#] Sf6/L:f5 2.Sc6/Lf4#, aber 1.– Dd6, Sd6!; 1.Sd6! [2.Te4#] Sf6/Lf5 2.Lf4/T:f5#, 1.– S:d6/D:d6 2.Sc6/De2#
3. Preis: 1.Ld3? [2.Sg6#] T~e4, De4, Le4!; 1.e4! [2.Sg6#] Ta:e4/Th:e4 2.Ld4/Sg4#, 1.– L:e4/D:e4 2.Td5/Sf3#

Moskowskaja Matreshka

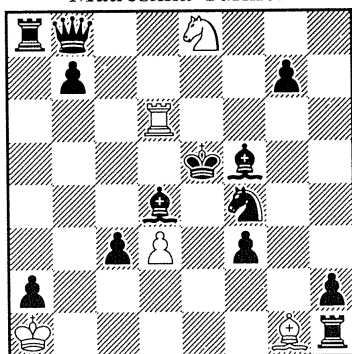
Verlangt waren Hilfsmatt-Zweier mit einer Zwillingsbildung, bei der ein gefesselter weißer oder schwarzer Stein entlang der Fesselungslinie versetzt wird. Den Richtern Waleri Gurow und Wladimir Proklonski lagen 16 Aufgaben vor.

1. Preis Wladyslaw Rosolak

Wageningen 2001

Moskowskaja

Matreshka-Turnier



h#2 b) ♖g1→f1 (5+13)

a) 1.La7 K:a2 2.b6 Ld4#

b) 1.Lg1 Lg2 2.f2 d4#

2. Preis

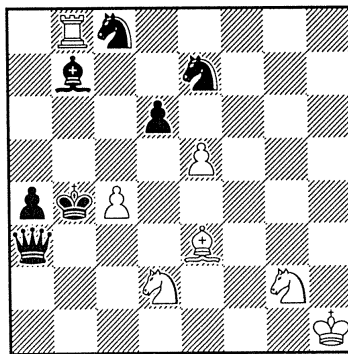
Mark Erenburg

Paz Einat

Wageningen 2001

Moskowskaja

Matreshka-Turnier



h#2 b) ♜g2→f3 (7+7)

a) 1.Sc6 Sf4 2.Sa5+ Sd5#

b) 1.Sd5 Sd4 2.Sc3+ Sc6#

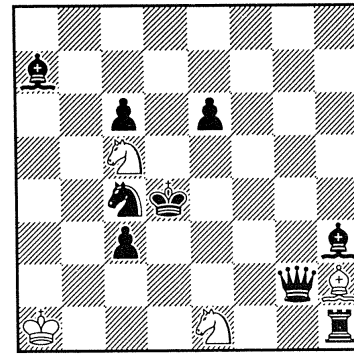
3. Preis

Waleri Kopyl

Wageningen 2001

Moskowskaja

Matreshka-Turnier



h#2 b) ♜e1→d1 (4+9)

a) 1.Dd5 Ld6 2.Lf1 Sc2#

b) 1.Kd5 Sb3 2.Lg1 S:c3#

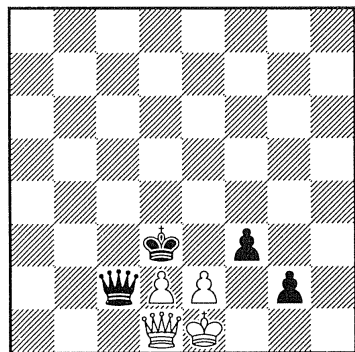
Im **Sake-Turnier** verboten die Richter Tadashi Wakashima und Kohey Yamada das Entstehen von Doppelbauern.

1. Preis: a) 1.Da1 Ke3 2.Df6 Dd3 3.e:f3+ D:d2#; b) 1.Db1 g1L 2.Db4 Le3 3.d:c3+ D:e2#

2. Preis: 1.a4 e5 2.Ta3 Lc5 3.Th3 Le3 4.Th5 c5 5.h4 Da5 6.Th3 Dc3 7.Tg3 a5 8.T:g7 Ta6 9.g4 Tf6 10.g5 Tf3 11.g6 f6 12.Te7+ Kd8 13.g7 Sh6 14.g8L d6 15.Ld5 Tg8 16.Lg2 Tgg3 17.f:g3! Lf5 18.e:f3! Sd7 19.Ke2 Kc7 20.d:e3! Ld3+ 21.c:d3! Kb6 22.Dc2 Kb5 23.b:c3+!

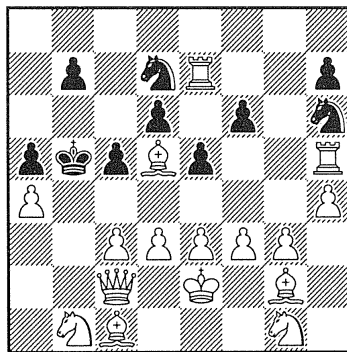
13. Spisska Borovicka-Turnier: Das Turnier wurde bereits vorab im Internet angekündigt. Gefordert wurden Zweizüger jedweder Art (#, =, h#, s#, r# etc.), die eines der zyklischen Themen aus der Zyklus-Bibel *Cyclone* und dazu Umwandlungen bei W oder S zeigen. Preisrichter Peter Gvozdzák war sehr zufrieden mit der Qualität der 15 eingereichten Aufgaben, von denen er acht auszeichnete.

1. Preis Vlaicu Crisan
Eric Huber
 Wageningen 2001
 Sake-Turnier



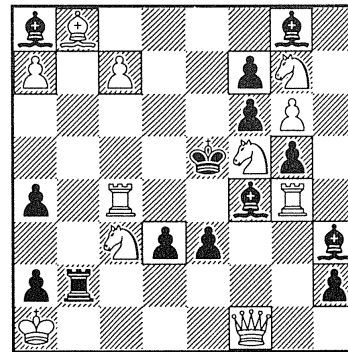
hs#3 b) ♠ f3→c3 (4+4)
 Keine Doppelbauern!

2. Preis Noam Elkies
 Wageningen 2001
 Sake-Turnier



KBP in 22,5 Zügen (16+10)
 Keine Doppelbauern!

4. Preis Reto Aschwanden
Thomas Maeder
 Wageningen 2001
 Spisska Borovicka-T.



#2 (11+14)
 5+7 magische Steine

Das Siegerproblem ist ein echter Aschwanden! Gezeigt wird ein vierfacher Lačný in Kombination mit einer AUW auf einem 10×10-Brett mit Märchenfiguren und so vielen Bedingungen, dass ich das Ganze nicht verstehe. Auch der 2. Preis ging an Reto Aschwanden, zeigt auf dem Normalbrett einen vierfachen Rice-Zyklus mit fortgesetzter Verteidigung. Der 3. Preis ging an James Quah für einen 3×3 Lačný in Verbindung mit Märchenumwandlungen. Interessenten mögen sich diese Aufgaben im Internet ansehen (<http://members.tripod.com/~JurajLorinc/chess/spbo13.htm>). Ich zeige hier den 4. Preis, der „nur“ magische Steine als Märchenelement enthält und einen 4-fachen Shedej-Zyklus mit wAUW im Mattzug zeigt. 1.mTg2 (wTb2, sSf5)? [dr. 2.c8mL (wSf5)#] 1.– mLg3 (wSf5)/mBf:g6 (wSf5, sTc4)/mBd2 (sTc4) 2.c8mS/c8mT (wTc4)/c8mD (wTc4, wSf5)#, aber 1.– Sd6!; 1.mDb1 (wTb2, wBa2) [dr. 2.c8mS#] 1.– mLg3 (sTc4)/mBf:g6 (sSf5, sTc4)/mBd2 (sSf5) 2.c8mT (wTc4)/c8mD (wTc4, wSf5)/c8mL (wSf5)#

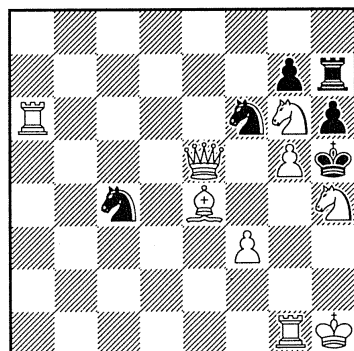
Urdrucke

Lösungen an: Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers; e-mail: Boris.Tummes@dvj.de
Zweizüger: Bearbeiter = Franz Pacht (von der Tannstr. 31, 67063 Ludwigshafen). Preisrichter 2001 = Peter Gvozdzák

Heute gibt es nur sechs Urdrucke, und wenn die Flaute bis zum nächsten Heft anhält, wird sich diese Zahl auch nicht erhöhen. Einzig RP dringt mit einer linienkombinatorischen Sonderform in die osteuropäische Phalanx ein, deren Schwerpunkte bei den paradoxen Themen liegen. Viel Spaß beim Lösen.

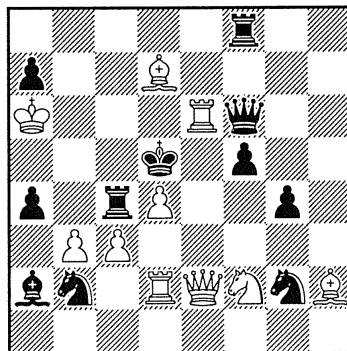
11246

Alexandr Pankratjew
 RUS–Tschegdomyn



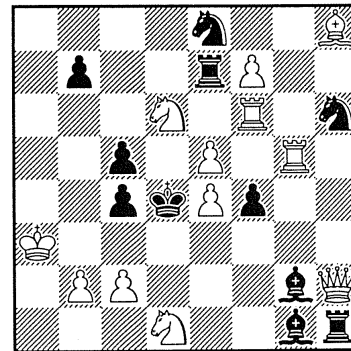
#2* vvv (9+6)

11247 **Wassyl Markowtzi**
 UA–Ilniza



#2 v (10+11)

11248 **Givi Mosiashvili**
 GEO–Rustavi



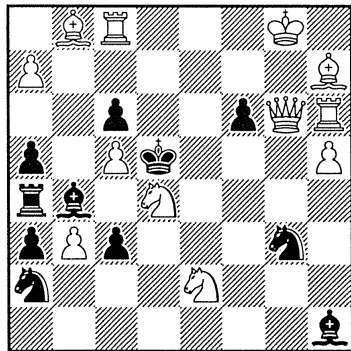
#2 vv (12+11)

Drei-und Mehrzüger: Bearbeiter = Gerhard E. Schoen (Badergasse 17, D-92705 Leuchtenberg;
Tel.: 09659/757

Preisrichter 2001 = 3# N.N.; n# Dr. Baldur Kozdon

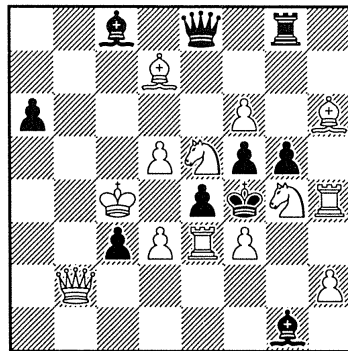
Die verdächtige wFigurenkonstellation Ke1, Ta1, Th1 läßt bereits vermuten, um was es in drei der Aufgaben geht. Von der thematischen Qualität empfehle ich Ihnen besonders die Gemeinschaftsaufgaben und das Widmungsstück. Bei dem wKD-Minimal ist zu beachten wie die beiden wFiguren beim Mattbild stehen und die andere Aufgabe aus Berlin stellt ein bekanntes Schema (StE & HPR, *Schach-Echo* 1980, Kc2, Tc4; Ka1, Se2, Ba2. 9#) einen Zug länger auf das Brett. Oder ist es lediglich eine Version?! Ihre Meinung, bitte!

11249 Anatoli Slesarenko
RUS–Duena



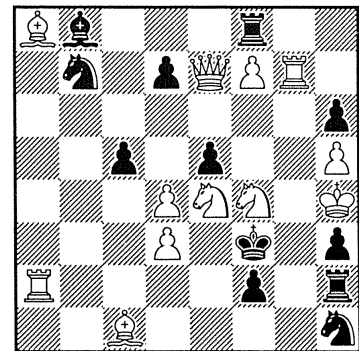
#2* v (12+11)

11250 Wassyl Djatschuk
UA–Mukatschewo



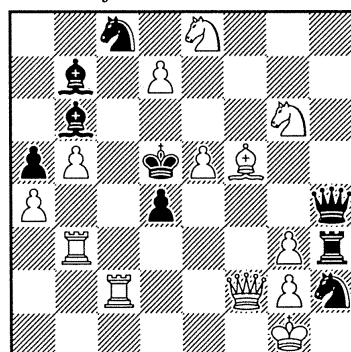
#2 vv (13+10)

11251 Rainer Paslack
Bielefeld



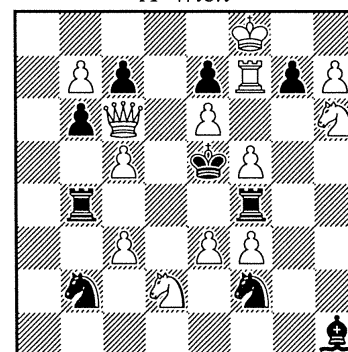
#2 vv (12+12)

11252 Leonid Makaronez
Mikhail Marandjuk
IL–Haifa / UA–Novoselitsa



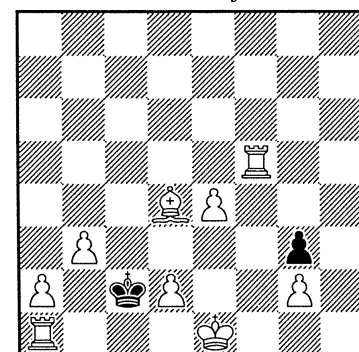
#3 (13+9)

11253 Helmut Zajic
A–Wien



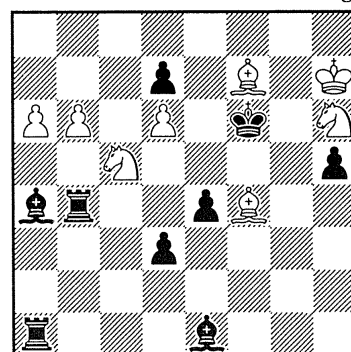
#3 (13+10)

11254 Werner Höller
Nussdorf



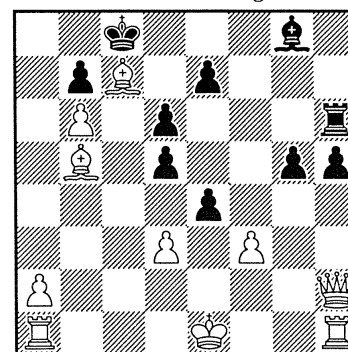
#4 b) $\triangle d2 \rightarrow e5$ (9+2)

11255 Volker Zipf
Erfurt
D. Müller zum 55. Geburtstag



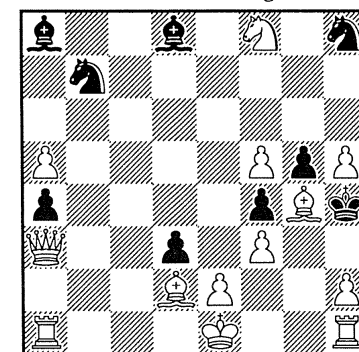
#4 (8+9)

11256 Peter Hoffmann
Braunschweig



#4v (10+10)

11257 Peter Hoffmann
Braunschweig



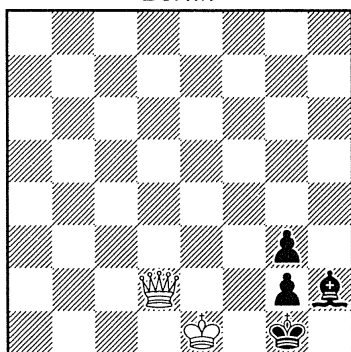
#4* (13+9)

Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Gotzkowskystr.16, 10555 Berlin; Tel. 030/3921622; e-mail: Michael.Roxlau@t-online.de).

Preisrichter 2001/2002 = Jürgen Fleck

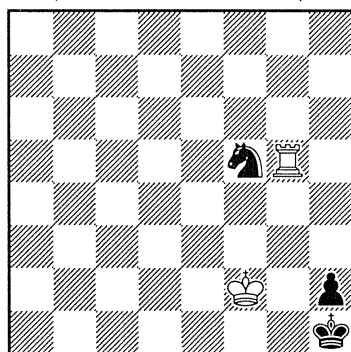
An dieser Stelle meinen Dank an die Löverschaft für die regere Beteiligung und einige sehr freundliche Zuschriften! Auch diesmal können wieder zwei Studien in Miniaturform präsentiert werden. Beide Werke haben eines gemeinsam – es kommt auf die genauen Königszüge an. Zu PS noch ein Tip und eine Bitte – nach genau 8 Zügen ist das entstandene Endspiel nur noch eine Sache der Technik – also bitte nicht mehr weiter analysieren...

11258 Hartmut Brozus
Berlin



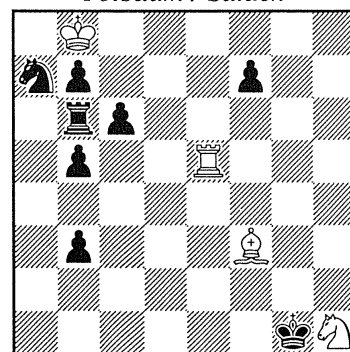
#7 (2+4)

11259 Hartmut Brozus
Berlin
(nach Eisert & Rehm)



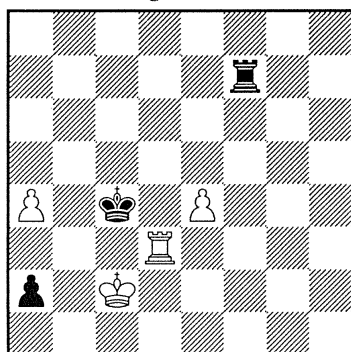
#10 (2+3)

11260 Dieter Kutzborski
Stephan Eisert
Potsdam / Salach



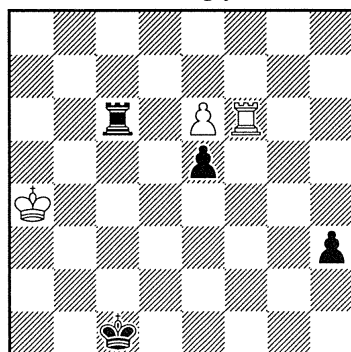
#13 (4+8)

11261 Zlatko Maricic
Michael Roxlau
HR-Zagreb / Berlin



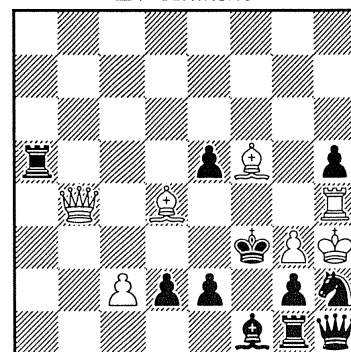
Remis (4+3)

11262 Peter Schmidt
Klein-Königsförde



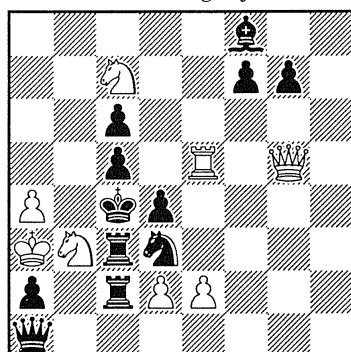
Gewinn (3+4)

11263 Andris Skuja
LV-Aluksne



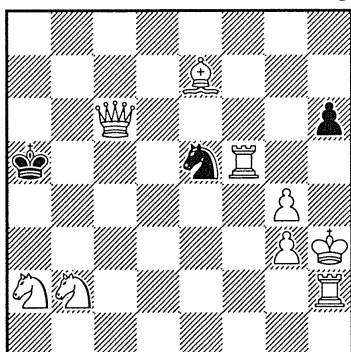
s#3 (7+11)

11264 Živko Janevski
MK-Gevgelija



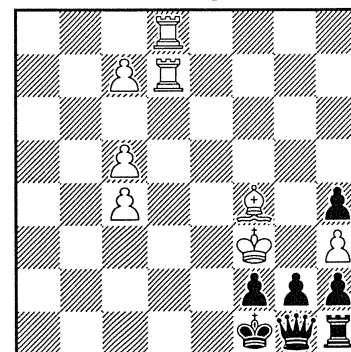
s#3 (8+12)

11265 Heinz Zander
Köln
H. Moser zum 70. Geburtstag



s#6 (9+3)

11266 Oleg Paradsinski
UA-Tschaplanka



s#7 2 Lösungen (8+7)

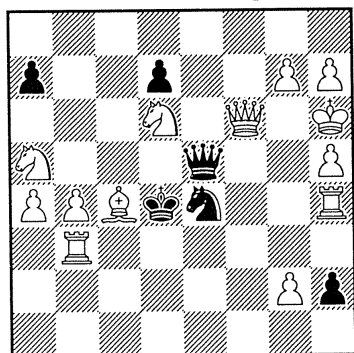
Selbstmatts: Bearbeiter = Frank Müller (Zum Buchenwald 5, 83122 Samerberg, Tel.: 08032-8925, e-mail: framutor@aol.com).

Preisrichter 2001 = János Csák

Erstmals in der Selbstmattabteilung begrüße ich G. Jordan. Die heutige Serie bedarf keiner sonderlichen Hinweise, beachten Sie lediglich bei OP, daß zwei Lösungen zu finden sind. Der Sachbearbeiter schließt sich den Geburtstagswünschen an und hofft, auch mal wieder Aufgaben der Jubilare veröffentlichen zu können.

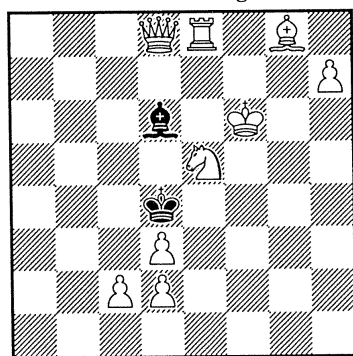
11267 Camillo Gamnitzer

A-Linz
Gerald Sladek zum
70. Geburtstag



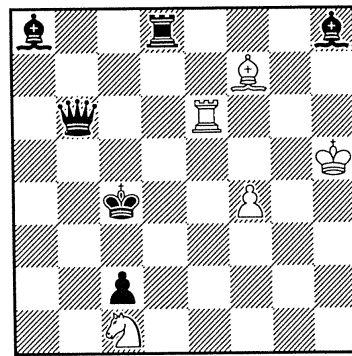
s#7 (13+6)

11268 Gunter Jordan Alexander Lehmkuhl Jena/Twistringen



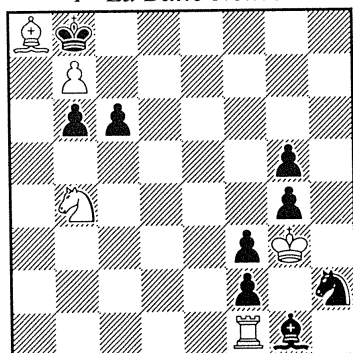
s#12 (9+2)

11269 Christer Jonsson S-Skärholmen



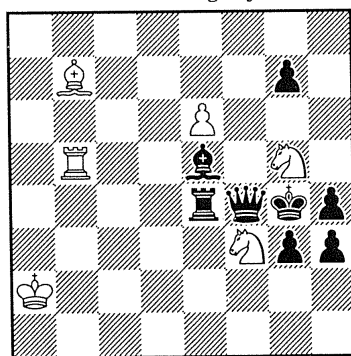
h#2 4.1;1.1 (5+6)

11270 Yves Cheylan F-La Batie Neuve



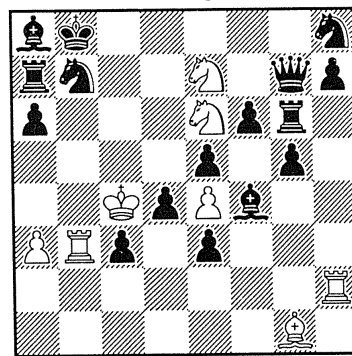
h#2 b) ♖f1 (5+9)

11271 Živko Janevski MAK-Gevgelija



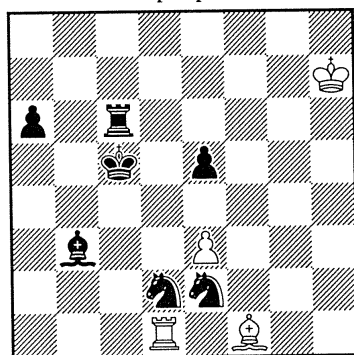
h#2 2.1;1.1 (6+8)

11272 Alexandr N. Pankratjew RUS-Tschegdomyn



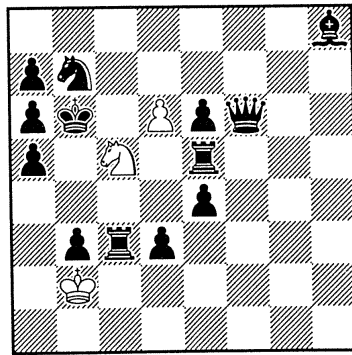
h#2 (8+16)
b) ♖g1→b2
c) ♖g1→h8 (-♜h8)

11273 Waleri Semenko UA-Dnepropetrowsk



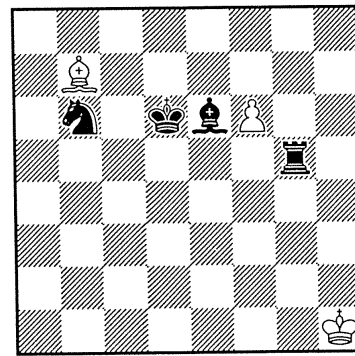
h#3 (4+7)
b) ♖b3↔♜e3

11274 János Csák H-Békéscsaba



h#3 2.1;1... (3+13)

11275 Heinrich Bernleitner A-Wien



h#4 0.1;1... (3+4)
b) ♜f6→b5

Hilfsmatts: Bearbeiter = Achim Schöneberg (Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck; Tel. 05561/4727; e-mail: jas.schoeneberg@t-online.de)

Preisrichter 2001 = Arno Tüngler

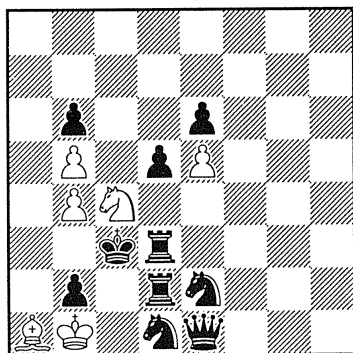
YC gibt seinen Einstand in dieser Abteilung mit einem Stück (er spricht von Erstdarstellung im h#2), das „...leicht zu lösen ist, aber schwer zu Stande zu bringen war.“ Ebenfalls zum ersten Mal dabei ist IK, dessen Beitrag sehr gut ins Februar-Heft gepasst hätte. BH ist der dritte Neue im Bunde, er stellt sich mit einer Kombination aus Bikos- und Helsinki-Thema vor. Die Gemeinschaftsarbeit ist die Erweiterung eines einphasigen Stückes, mit dem OS Sie hier kürzlich schon begeistern konnte.

Märchenschach: Bearbeiter = Gerhard E. Schoen (Anschrift siehe oben)

Preisrichter 2001 = Peter Gvozdiák

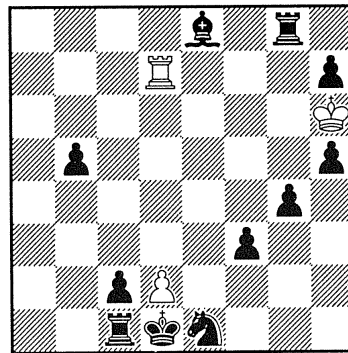
Erfreulicherweise sind in der letzten Zeit eine große Anzahl von Zweizügern im Märchenschachbereich eingegangen, so dass ich in der glücklichen Lage bin, Ihnen als Schwerpunkt sechs davon mit unterschiedlichen Themen, Schwierigkeiten und Inhalten zu präsentieren. Zu den Zweiern zähle ich auch das Reflexmatt. Alle Aufgaben dieses Genre sprechen für sich; die Figuren sind in bewährter Manier weiter unten im Lexikon erklärt. Als neue Autoren begrüße ich in meiner Abteilung J. Nastran aus Slowenien und D. Novomesky aus der Slowakei. Willkommen! Bei den restlichen Aufgaben steigt die Zugzahl an; davon sollte man sich aber nicht beirren lassen: die 21 zügige Seeschlange aus Kasachstan arbeitet durchweg mit wSchachgeboten, bis (endlich) das Probespiel 1.Lb5+ 2.Nd1+ 3.Le7+?? klappt. Das ukrainische Selbstpatt lebt von der Führung der sBB zum Pattbild, bis schließlich 10.Da3+ L:a3= erfolgen kann. Die drei Miniaturen aus Berlin sind unterschiedlich: beim s#6 wechselt das Satzmattbild zu einem auf der h-Linie stehenden wK (also um 90 gegen Uhrzeigersinn gedreht) und in den beiden anderen gibt es zwei Lösungen, bzw. zwei Varianten.

11276 Illo Krampis
LV-Liepaja



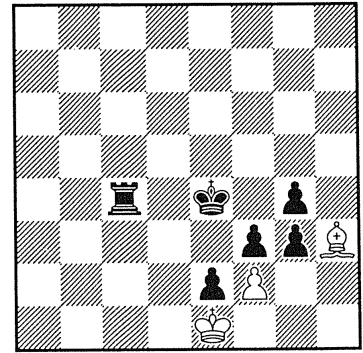
h#4 0.1;1... (6+10)

11277 Oliver Sick
Christopher Jones
Bonn / GB-Bristol



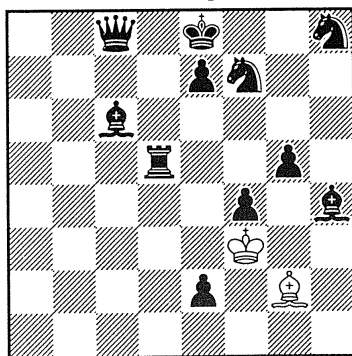
h#5 0.2;1.1... (3+11)

11278 Bernd Horstmann
Limburg



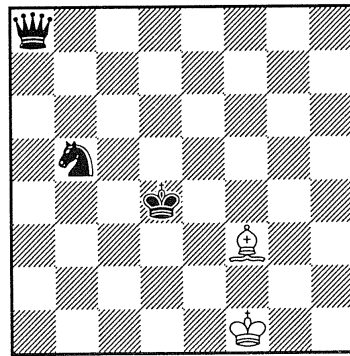
h#5 0.2;1.1... (3+6)

11279 Marko Ylijoki
FIN-Tampere



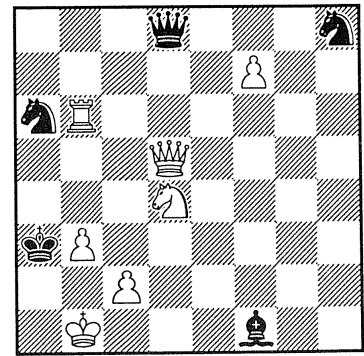
h#5 2.1;1... (2+11)

11280 Norbert Geissler
München



h#7 2.1;1... (2+3)

11281 Hubert Gockel
Metzingen



#2 v (7+5)
Beamenschach

Kleines Märchenschachlexikon: *Grashüpfer:* hüpfen auf Damenlinien über einen Bock auf das unmittelbar dahinter liegende Feld. Eine sich dort befindliche feindliche Figur wird geschlagen. – *NachtreiterLion:* Nli ziehen und schlagen wie Lions, allerdings nur auf Nachtreiterlinien. – *TurmLion:* TL ziehen und schlagen wie Lions, allerdings nur auf Turmlinien. – *LäuferLion:* LL ziehen und schlagen wie Lions, allerdings nur auf Läuferlinien. – *Lion:* zieht und schlägt wie ein Grashüpfer, allerdings beliebig weit hinter den Bock. – *Nachtreiter:* ziehen mehrere Springerzüge hintereinander auf einer geraden Linie. Z.B.: Nc1 zieht nach d3, e5 oder f7. Geschlagen werden kann nur im letzten Teil des Zuges. Wie eine orthodoxe Linienfigur kann sie verstellt werden. – *Reflexmatt:* Form des Selbstmatts, bei dem einzügige Matts gegeben werden müssen. Der Mattzug muß also nicht mehr erzwungen werden. Schwarz kann sich dadurch verteidigen, daß er Weiß zum Mattsetzen zwingt. – *Circe:* geschlagene Figuren kehren als Bestandteil des Schlagzuges auf ihr farbgebundenes Feld der Partiausgangsstellung zurück. Bauern auf die Reihe, auf der sie geschlagen wurden. Märchenfiguren gelten als umgewandelte Bauern. – *Beamtete Steine* haben nur Zug- und Wirkungskraft, wenn sie vom Gegner beobachtet werden. – *Doppelgrashüpfer:* der Doppelgrashüpfer macht zwei Grashüpferzüge als einen Zug hintereinander. Geschlagen wird nur im letzten Teil des Zuges. – *Transmutierende Könige* ziehen wie schachbietende Steine. – *Zebra:* das Zebra zieht wie ein (2;3) Springer.

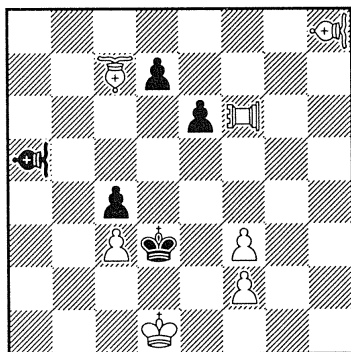
Retro/Schachmathematik: Bearbeiter: **Günter Lauinger** (Gradmannstr. 35, 88213 Ravensburg, Tel. 0751/96734, e-mail: g.lauinger@t-online.de).

Preisrichter Retro 2001: Karl-Dieter Schulz

Preisrichter Schachmathematik 2001-2003: Mario Velucchi.

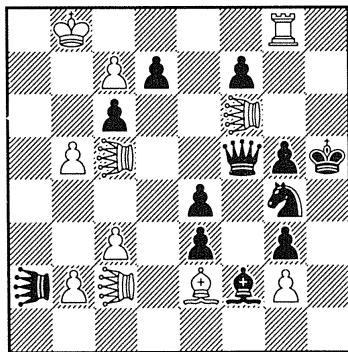
Langzügige und damit wohl die am schwersten zu lösenden Beiträge sind der Rangierbahnhof von TLG und die BP von AF. Auch MK verlangt Hochleistung der grauen Zellen. Gleiche Buchstaben (groß oder

11282 **Janez Nastran**
SI-Domzale



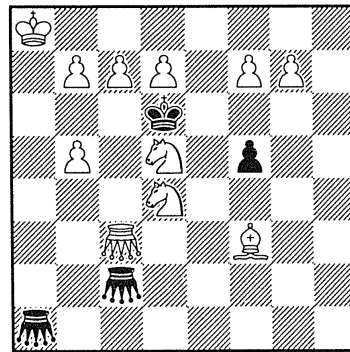
#2* v (7+5)
♙ = Lionnachtreiter
♖ = Turmlion
♗ = Läuferlion

11283 **Manfred Rittirsch**
Erding
F. Pacht zum 50. Geburtstag



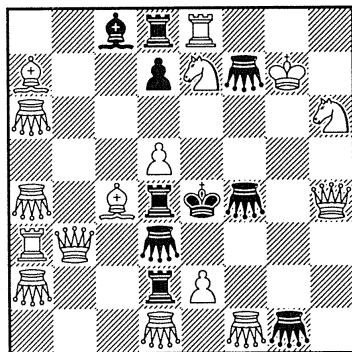
#2* vv (11+12)
♙♙ = Doppelgrashüpfer

11284 **Helmut Zajic**
A-Wien



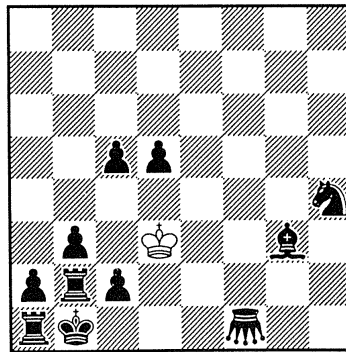
#2 v (11+4)
♔♚ = Transmutierende Könige
♙♙ = Grashüpfer

11285 **Karol Mlynka**
SK-Bratislava



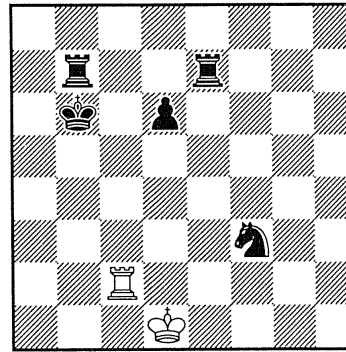
#2 v (16+10)
♙♙ = Grashüpfer

11286 **Michael Oestreicher**
Rosenheim



r#2 (1+11)
♙♙ = Grashüpfer

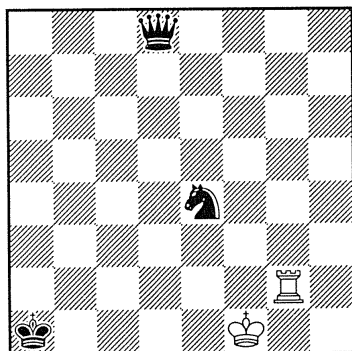
11287 **Hartmut Brozus**
Berlin



s#5 (2+5)
♙♙ = Längstzüger

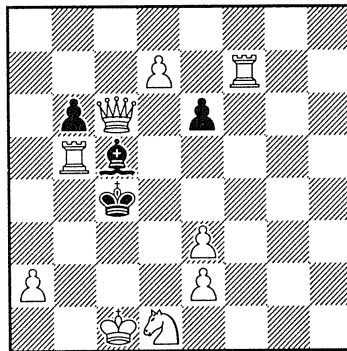
klein) sind gleichartige Steine, große Buchstaben sind Steine der einen Partei, kleine Buchstaben die der anderen Partei. (Beispiel: Y sei eine sD, dann ist y eine wD). Die Forderung lautet: „Orientiere das Brett und bestimme die Stellung. Welches war der letzte Zug eines sS? 2 Lösungen“ Die „Buchstabenkontrolle“ groß/klein ist 13+15. AJ versucht eine Vorlage von B. Ostruh (*Die Schwalbe* Lob Retro-IT 1978, siehe Heft 187) zu ökonomisieren. Die Textaufgabe ist – vor allem was b) anbelangt – keineswegs trivial. Als kleiner Hinweis seien die Autorlösungen wenigstens von der Größenordnung her angegeben: bei a) > 90 bei b) >> 400 aber noch < 500. (Wer will, kann die genauen AL-Vorgaben per eMail oder Telefon von mir erfahren!).

11288 Hartmut Brozus
Berlin



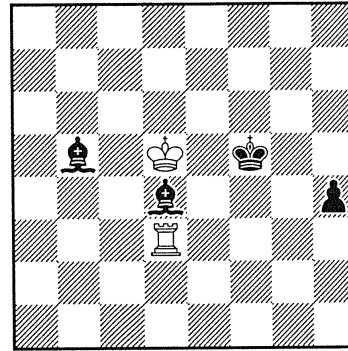
s#6* (2+3)
Längstzüger

11289 Oleg Paradsinski
UA-Tschaplanka



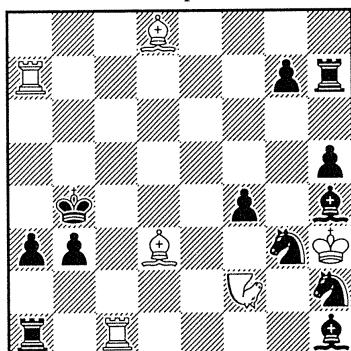
s=10 (9+4)

11290 Hartmut Brozus
Berlin



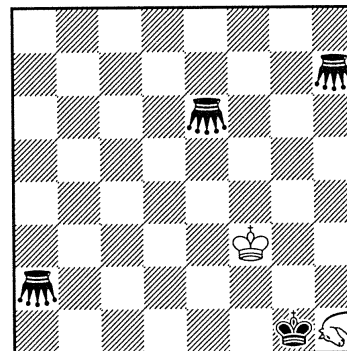
s#10 2 Lösungen (2+4)
Längstzüger Circe

11291 Sergej Smotrow
KAS-Semipalatinsk



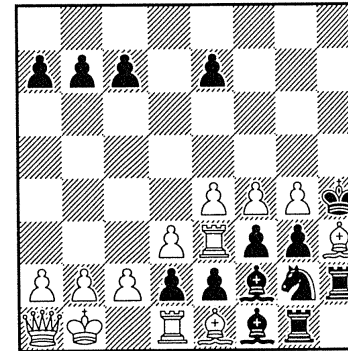
s#21 (6+12)
♞ = Nachtreiter

11292 Daniel Novomesky
SK-Bratislava



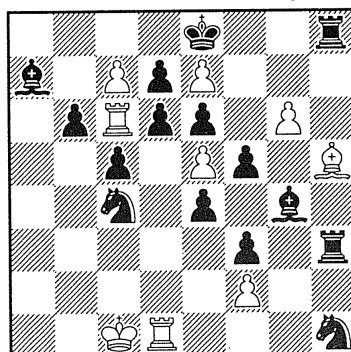
ser-h#12 (2+4)
2 Lösungen
♞ = Grashüpfer
♞ = Zebra

11293 Thierry LeGleuher
F-Paris



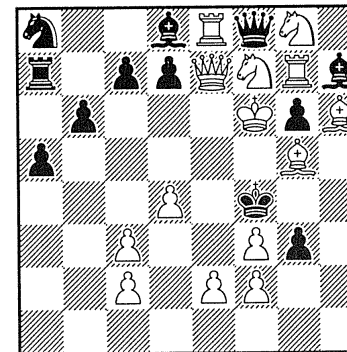
Kann Schwarz in 1 (13+14)
Zug mattsetzen?

11294 Alexander Jarosch
RUS-Primorski Kraj



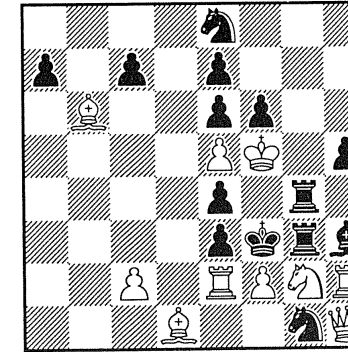
-1w, #2 (9+15)

11295 Alexander Zolotarew
RUS-Moskau



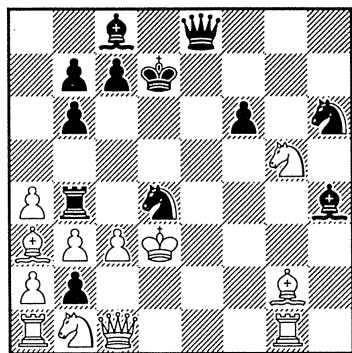
Löse die Stellung (14+12)
auf!

11296 Alexander Zolotarew
RUS-Moskau



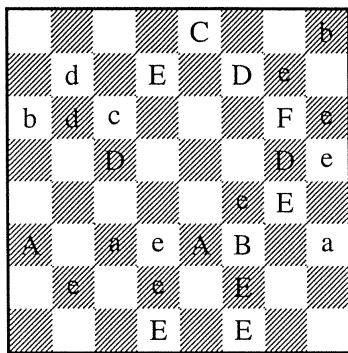
Geometrisch (10+14)
kürzester Weg eines S?

11297 Andrej Frolkin
 UA–Kiew
 Korrektur Europe Echecs Nr.
 611



Beweispartie in (12+12)
 30,5 Zügen

11298 Mikhail Kozulya
 UA–Baranikovka



siehe Text (0+0)

11299 Hauke Reddmann
 Hamburg

Welches ist der maximale
 Materialvorteil (D=8, T=5,
 L=S=3, B=1), den Weiß
 haben kann, ohne gewinnen
 zu können? Hierbei soll
 weder Weiß patt sein noch
 Schwarz zwangsläufig im
 nächsten Zug.
 a) partiemöglich
 b) Stellung darf unmöglich
 sein (0+0)

Lösungen aus Heft 188, April 2001

Zweizüger Nr. 11050–11061 (Bearbeiter: Franz Pachl)

11050 (N. Bantusch). 1.De1? (ZZ) Kc5 2.Da5 (1.– c5!); 1.Dh7? (ZZ) c5 2.Db7 (1.– Ke5!); 1.Da1! (Dd4) c5/Kc5 2.Da8/Da5. Hübscher Schlüsselzug von Eck zu Eck. Ich hatte erwartet, daß die Dame in alle vier Ecken des Schachbretts zieht (Dr. KHS). Lösung gleich gefunden, Verführungen erst gesucht.... (FH).

11051 (H. Zajic). Satz: 1.– Td4/Kf6 2.D:f5/De6; 1.Dc6! (2.Sb5) Td4/Kf6/Kd4/Kf4/f4 2.Sc4/Sc8/S:f5/Sc4/Dc3. Angesichts zweier satzmattloser Königsfluchten ist das Satzspiel 1.– Td4 wohl eher ein Scherz, zumal das drohende 1.– Kf4 den Schlüssel zur Selbstverständlichkeit macht (EZ). Das Satzspiel steht auf schwachen Füßen: 1.– Kf6 soll man sehen, 1.– Kd4 und 1.– Kf4 dagegen nicht. Nach 1.– f4 tritt kein Wechsel ein (Dr. HS). Illustration zum Beresina-Debakel 1812: mit übermächtigen Batterien (FH)!

11052 (A. Casa). 1.Ta6? (2.Le6 A) (1.– e:d3! a); 1.Tf1? (2.g4 B) (1.– e:d3! a); 1.Te1? (2.d:e4) e:d3 a 2.Le6 A (1.– e3!); 1.Ta4! (2.d:e4) e:d3 a 2.g4 B. Zwei halbe Dombrowskis sind auch ein ganzer, mag der Autor sich gedacht haben, aber daß zwei der thematischen Verführungen ausgerechnet an der satzmattlosen Fluchtfeldschaffung scheitern, setzt dieses Gebäude auf *sehr* tönernen Füße (EZ). Gefällt mir gut. So müssen Verführungen aussehen, klar ersichtlich (Dr. KHS).

11053 (F. Pachl). 1.Lg5? (2.D:g4 A) Kd4 a/Kf5 b 2.D:e5 B/D:d3 C (1.– d2!); 1.Ld1! (2.D:e5 B) Kd4 a/Kf5 b 2.D:d3 C/D:g4 A. Hier handelt es sich um einen Schedey-Zyklus, bei dem die Drohmatts mit eingebunden werden (FPa). Zwei Königsfluchten, davon eine ohne Satzmatt, machen es dem Löser (zu) leicht. Aber wenn ich *Cyclone* richtig verstanden habe, werden zyklische Probleme ja ohnehin nicht mehr für Löser komponiert.... (EZ). Dutzendsteiner-Wunderwerk am Zyklen-Himmel: ein dreifarbiges Regenbogen mit zauberhafter Blauverschiebung (FH). ABC-BCA. Es fehlt eine 2. Verführung mit CAB (Dr. HS). Wenn das so einfach wäe, hätte ich das verwirklicht. Auch ohne 2. Verführung hat mich diese Aufgabe viel Schweiß gekostet (FPa).

11054 (V. Iwanow). Satz: 1.– e2/e:f2 2.D:d2 A/Te4 B, 1.– d:e1=D/d3 2.D:d4/Da4; 1.D:d2? A (2.D:d4) e:d2/d3 2.Te4 B/D:e3 (1.– e5!); 1.T:e3! (2.Te4 B) K:e3/d:e3 2.D:d2 A/Da4. Nennt man das „Pseudo-Erochin“? Mir erscheint das ziemlich wirt. Nun, gegenüber den beiden Satzspielen ergibt sich wenigstens ein zweifacher Paradenwechsel, und diese sind ausnahmsweise die einzigen scheinbar starken Züge (Fluchtfeldschaffung), so daß die durchaus Sinn ergeben (und mit ein paar Steinen mehr vermutlich sogar generiert werden könnten, was leider nicht üblich ist). Und: Der Schlüssel ist Spitze (EZ)! Paradenwechsel nach Schlagschlüssel!! – Der zu schlagende Bauer war zuvor virtuell doppelt-aktiv. (Die Technik ist aus russischen Ruchlis-Formationen bekannt) (FH).

11055 (M. Subotic). Satz: 1.– d:c1=D, S/d:e1=D+ 2.T:d4/Le2. 1.Dc3! (2.D:d2) d:c1=D/d:c1=S/d:e1=D+/K:c1/Sb3,f3 2.Le2/D:c2/D:e1/Sd3/D:c2. Mattwechsel zwischen Satz und Lösung und

Fluchtfeldfreigabe im Schlüssel, aber ziemlich kompakte Stellung (Dr. HS). Fesselgeflecht im Figuren-Clinch – robust, aber mit Köpfchen (FH).

11056 (H. Reddmann). 1.Ka5! (2.Db5) Df5/S7f5/S3f5f5 2.D:d3/Dc6/Dc4/De6. Auswahlsschlüssel des weißen Königs, viermal Unterbrechung der weißen Deckungslinie, auf f5 gerichtet, klare Thematik, gefällt mir gut (Dr. KHS). Vierer-Bande im Osten auf f5 – aber im Westen knallt's (FH). Offensichtlicher Schlüssel, banale Varianten (EZ).

11057 (A. Onkoud). 1.Tf5? (2.Dd4 A) K:e4/d:c5 2.Dh1/Sc3 B (1.– c3! a); 1.Da3? (2.Sc3 B) (1.– e:f4! b); 1.d4? (2.Sc3 B) c3/e:d4 2.Da2/D:d4 A (1.– Le1!); 1.Db2! (2.Db7) c3 a/e:f4 b/d:c5 c 2.Da2 X/Dd4 A/Sc3 B. Thema Onkoud Nr. 2 Form I + Pseudo Le Grand (Autor). Keine Ahnung, was der Autor sich dabei gedacht hat. Die Lösung aktiviert nur die Satzspiele und liegt damit für den Löser mit Abstand am nächsten. Der doppelte Paradenwechsel gegenüber 1.d4? funktioniert nicht, da Schwarz auch in der Verführung 1.– c3 spielen kann. Was 1.Da3? bzw. 1.D:a4? soll (weitere Verführungen habe ich nicht gefunden), ist mir völlig schleierhaft. Bleibt der simple Pseudo-Le Grand zwischen 1.d4? und 1.Tf5? (EZ). Fehlzugreifen kaum möglich! – Oder unterschätzt (FH)? Thema (Dr. KHS)?

11058 (R. Paslack). 1.Sf3? (2.Lh6) Sd~/S:c2 2.Td3/S:c2 (1.– Se6!) (2.Td3??); 1.Se6? (2.Lh6) Sd~/S:c2 2.Td3/S:c2 (1.– Sf3!) (2.Td3??); 1.Sh7! (2.Lh6) Sd~/S:c2/Df1/Sd5 2.Td3/S:c2/L:d4/Sc4. Thema H der weißen Linienkombinationen bezüglich der Sekundärdrohung (!) in den Verführungen, verbunden mit fortgesetzten Verteidigungen (Themafeld ist e4) (Autor). Antiker Mythos mit modernem Pathos: Castor und Pollux abwechselnd für Olymp und Hades (FH). Die satzmattlose Fluchtfeldschaffung 1.– h:g3 läßt Weiß keine große Wahl, und daß man bei Paslack den Schlüsselspringer möglichst *wegziehen* muß, hat sich auch schon rumgesprochen (EZ). Sekundärparaden des Springers mit Verstellung weißer Linien; der wSg5 muß so ziehen, daß er keine eigenen Linien verstellt; hervorragend (Dr. KHS).

11059 (V. Kopyl) Satz: 1.– Td4...a4 2.Ld4 A, 1.– Tf4...g4 2.Lf4 B; 1.Ld4? A (2.Sf4 C) (1.– Ld2!); 1.Lf4? B (2.Sg7 D) (1.– Lc3!); 1.Dd3? (2.D:d5 E) Td4/Te5/d4 2.Df5 F/Sf4 C/Db3 (1.– Sb6!); 1.Df3! (2.D:f5 F) Tf4/Te5/Sd6/f4/T:e3 2.D:d5 E/Sf4 C/Sg7 D/Dg4/D:e3. Pseudoform des Le Grand-Themas mit bekanntem Scharwenzeln nach links und von rechts.... (FH). Trostlose Symmetrie. Sie wird allein durchbrochen von der Verführung 1.Lf4?, die der Löser erst lange nach der Lösung findet, falls er überhaupt noch danach sucht (EZ).

11060 (R. Paslack). 1.S:c3? (2.Sd5) c6/Se4 2.Dd6/T:e4 (1.– Sc2!) (1.– Se6??); 1.S:f6? (2.Sd5) c6 2.Dd6 (1.– Se6!) (1.– Sc2??); 1.Sf2! (2.Sd3) 1.– Se6/c5 (= 2× Thema A „Normalform“) – 2.Sh3/Dd6 (nach Paradenwechsel); 1.– e:f2 2.Lc1. (1.Sc5? (2.Sd3) Se6 2.S:e6 (MW) (1.– b:c5!)). Thema A (Sonderform X ?): In den beiden thematischen Verführungen würde die Ausführung der Drohung stets zur Verstellung der wThemalinie b5-f5 führen; jeweils eines der beiden Themafelder e5 und f5 wäre nach Ausführung der Drohung nur noch einmal gedeckt, während der Deckungsverlust des jeweils anderen Feldes (infolge der Themalinienverstellung) durch die gleichzeitige Öffnung einer neuen w Deckungslinie (b2-e5 bzw. f8-f5) auf das Themafeld hin kompensiert wird. Deshalb führt jeweils nur diejenige Verstellung einer wDeckungslinie (b1-f5 bzw. e8-e5) durch S im Sinne des Themas A zum Verteidigungserfolg, die auf dasjenige Themafeld hinwirkt, das nach Ausführung des Drohzuges nur noch einmal gedeckt wäre (wo also keine Kompensation erfolgt) (Autor). Weiß verstellt im Mattzug die Linie b1-e5, Schwarz verstellt in der Verteidigung alternativ die weißen Linien b5-f5 und e4-e8 mit dem Schaden, daß die Mattfelder d6/h3 nicht mehr durch Schwarz gedeckt sind. Ein hervorragendes Konzept, das mir sehr gut gefallen hat (Dr. KHS). Weit überzeugender als die 10994, in der die Verführungen (zumindest für mich) sehr fernlagen. Der Clou: Auch in der Lösung verstellt die Drohung eine weiße Langschrittlerlinie und ermöglicht Schwarz zwei thematische Paraden (die aber jetzt als Weglenkungen genutzt werden können) (EZ). Noch ein Triptychon zum WLK-Altar! Ist die Vielfalt der Marienwunder demnächst erschöpft (FH)?

11061 (J. Savournin). 1.Ld6? (2.Sa3 A/Lf7 B) (nicht 2.Dc5? C) D:c5 2.D:c5 (1.– T:d3!); 1.Tdd6? (2.Lf7 B/Dc5 C) (nicht 2.Sa3? A) Tg5 2.Sa3 (1.– D:a6!); 1.Tgd6! (2.Dc5 C/Sa3 A) (nicht 2.Lf7? B) Lf7+/L:d6 2.L:f7/S:d6; (1.Dd6? (2.Sa3/Dd5) (1.– K:b5!)). Pickabish-Nowotny-Zyklus in grandioser Gestaltung – kompetent, kompakt, komplex (FH). Komplizierte Strategie: Weiß kann fünfmal den schwarz-weißen Schnittpunkt d6 besetzen, nur ein Zug führt aber zum Ziel (Dr. KHS).

Drei- und Mehrzüger Nr. 11062–11067 (Bearbeiter: Gerhard E. Schoen)

11062 (M. Wessels). 1.Sf8! (2.Sg6 **A** L:g6/K:e4 3.Te6/Dd3#) T:e4 **a** 2.Sd3 **B** K:d5 3.Da2#; 1.– L:e4 **b** 2.f4+ **C** T:f4 3.D:f4#; 1.– d3! 2.De3 (3.S:d3 **B** #) T:e4 **a**/L:e4 **b** 3.f4 **C**/Sg6 **A** #. Nebenspiel: 1.– K:e4 2.Dd3 K~ 3.D:f5#. Versetzter Droh-Lačný in recht ökonomischer Form, aber aus Lörsicht immer noch nicht in der Idealform, denn die mangelnde Satzfortsetzung auf die Fluchtfeldschaffung 1.– d3! weist direkt den Weg zum Schlüssel (EZ). Zyklischer Wechsel (ABC - CAB) von Droh-, Fortsetzungs- und Mattzügen auf die gleichen Paraden xy in recht klarer und ansprechender Darstellung (HJ). KHS: Drei sFiguren schlagen auf e4, auf 1.– d3 wechseln die 2. und 3. Züge von Weiß zyklisch; außerdem die Mattzüge der Drohung. SB: In dieser luftigen und ökonomischen Stellung zeigt uns der Autor einen intern gestaffelten Schedej-Zyklus (früher: Droh-Lačný). Während im Zweizüger dafür zwei Phasen notwendig sind, geht dies im Dreizüger intern. Die von EZ kritisierte fehlende Satzfortsetzung auf die Entblockung des Fluchtfeldes ist m. E. der konstruktive Kniff, um diesen Zyklus hin zu bekommen. Somit ist aus Lörsicht der Einwand berechtigt, verkennt aber die kompositorischen Schwierigkeiten (Unmöglichkeiten?!) wenn man ihn vermeidet.

11063 (J. Fomitschew). 1.Db3! (2.D:c3+ K:d5 3.Sf4#) S:d5/S:e6/Lc5/f:e4 2.S:f6/Sg5+/S:d6/T:e4 Sf4/Sf4/f:g5/Kc5 3.Dd5/Se6/Sf5/d4#. Taskdarstellung: vierfache Umnov-Matts (Weiß zieht im Mattzug auf das Feld, das Schwarz soeben verlassen hat) im Mattzug! Das sah leider niemand! Dreimal feuert die wT/S-Batterie (KHS). HJ: Zweimalige Entblockung von Mattfeldern (d5/e6) durch den sS, die in einer Variante (1.– S:e6 2.Sg5) u. a. siersartig genutzt werden kann. EZ: Etwas mager.

11064 (W. Schawyrin). 1.Lb5! (2.Tc4+ K:c4 3.D:c4#; aber nicht: 2.Sc6+ **A**? L:c6! und 2.Sf3+ **B**? D:f3!) Dd5 **a** 2.Sc6+ **A** D:c6 (2.– L:c6 geht nicht) 3.Se2 **C** #; 1.– Ld5 **b** 2.Sf3+ **B** L:f3 (2.– D:f3 geht nicht) 3.Sc3 **D** #; 1.– Dc6/Tc8 2.Se2+ **C**/Sc3+ **D** Ke4/Ke3 3.Lc6/Db6#; 1.– Se6 2.Td7+ Dd5 **a** / Ld5 **b** 3.Sc6 **A**/Sf3 **B** #. Reichhaltiger Inhalt: Doppelwendige Holzhausen-Verstellungen bei Schwarz mit sAnti-Bahnungen im Drohschpiel als Widerlegung der falschen wFortsetzungen, Verschiebung der sVerteidigungen a/b vom 1. in den 2. Zug mit gleichen wFortsetzungen A/B im Mattzug, Verschiebung der wZugpaare A/B und C/D vom 2. in den Mattzug. Gut! (SB). Doppelwendige sHolzhausen-Verstellungen und Inversion der wFortsetzungs- und Mattzüge auf die entsprechenden sParaden; eine sehr schöne Komposition (HJ)! KHS: Der Schlüsselzug räumt das Feld c4; Wechsel der 2. und 3. Züge von Weiß war als Thema beabsichtigt, ist mir aber nicht klar!? WAB: Mich haben die Fesselungsspiele überzeugt; eine gute Arbeit! EP: Problem in classical style with opening of white lines.

11065 (W. A. Bruder). 1.Dg6! (2.Dg4#) h5 2.Dg4+ h:g4 3.Sg5 Kf4 4.Se6#; 1.– L:c2 2.Dg4+ Kd3 3.D:f3+ Se3 4.D:e3#; 1.– L:c7 2.O-O-O h5 3.Td4+ e:d4 4.De6#. Schwer zu durchdringendes Variantenspiel; vor allem die wDameopferfortsetzung nach 1.– h5 hat mir lange zu schaffen gemacht und mich zunächst an der Korrektheit des Schlüsselzuges zweifeln lassen (HJ). KHS: Dameopfer, Rochade und drei Varianten zeichnen den rätselhaften Vierzüger aus. Der Annäherungsschlüssel liegt eigentlich auf der Hand.

11066 (A. Johandl). 1.b:c5! (2.Tb8#) Lb4 2.Lf7+ Kf8 3.Lg6+ Kg8 4.Tf8+ K:f8 5.Tf3+ Kg8 6.Lf7+ Kf8 7.Lb3+ Ke8 8.L:a4#. KHS+HJ: 1.Lb3? scheitert an der hinderlichen Masse des wTb3. Das Hindernis wird auf originelle Weise beseitigt: der wTf3 opfert sich und der wTb3 tritt an seine Stelle. Das funktioniert mit dem Popandopulo-Mechanismus, sehr gut! Ein Bravo dem Altmeister! LV: A great work! Der Schlagschlüssel ist m. E. nicht das Gelbe vom Ei. Eine Versetzung des wK nach b8 (nicht Kc8 NL!) würde dem abhelfen (Co+). Der Fluchtfeldraub im Schlüssel ist auch nicht schön, aber wer probiert ernsthaft 1.b:a5? L:a5+!

11067 (N. Sinowjew). HJ: Zu langsam ist 1.La2? 2.Ld5 3.Sc5 4.L:b7(+) 5.La6? wegen des dann möglichen Zwischenschachs 5.– a1S!; Folglich wird der wK einleitend auf ein sicheres Plätzchen gestellt. Gefällige Miniatur! Lösung somit: 1.Kd2! a4 2.Le4 a3 3.Sc5 Kb8/a2 4.L:b7(+) a2/Kb8 5.La6 ~ 6.Sd7(+) ~ 7.b7+ Ka7 8.b8D Ka6 9.Db6#. Einfach nur ein Mattreiben (KHS)!

Fazit: in der kleinen Serie dominiert natürlich die 11066 (Johandl)!

Studien Nr. 10068–10070 (Bearbeiter: Michael Roxlau)

11068 (Joachim Schmidt). Schlecht sind Versuche wie 1.Sg5? Lf4! 2.Sh3 Sf2! 3.S:e4 h1D oder 1.Ld4? Sf2! 2.L:e5 S:e4 3.L:e4 h1D 4.L:g3+ Ke2 was langsam aber sicher verliert. Also **1.Le3!** wonach Schwarz schon zu **1.– Sf2!** greifen muß, wenn er noch auf Gewinn spielen will. **2.S:f2** Voreilig und fatal wäre 2.Ld2+?? Kf1 3.S:f2 K:f2 und gewinnt. **2.– g:f2** Jetzt drohen Bauernumwandlungen auf f1 und

h1! **3.Ld2+ Kf1 4.g4 b4!** Die Bauernumwandlungen sind zwar abgewehrt, aber dieser kühne Vorstoß stellt Weiß überraschend vor neue Probleme. Weniger gefährlich ist 4.– Kg1 5.Le3! Lf4 La7 und die weißen Läufer haben alles unter Kontrolle. **5.Le3!** Hier läßt sich nur ansatzweise auf die zahlreichen Fehlversuche eingehen: 5.c:b4? Ld4! oder 5.c4? Ld4! 6.Lf4 h1D! 7.L:h1 Kg1 oder 5.g5? b:c3 6.Le3 Ke1 oder 5.Kd1? L:c3 jeweils mit Gewinn. **5.– b:c3 6.Kd1!** Nun ist Schwarz völlig lahmgelegt. Nach 6.– Kg1 wäre der f2-Bauer gefesselt, und 7.Ke2 Lg3 8.Kd3 hält leicht Remis. Nach einem Läuferzug stößt Weiß am Einfachsten seinen g-Bauern vor.

11069 (Michael Roxlau). Weiß ist in allergrößter Mattgefahr, primär droht Sd2/Tf1#. Dagegen hilft nicht 1.Se5? wegen 1.– Te3! 2.Sd3 Sd2 3.La2 Tf3 mit baldigem Matt. Bleibt nur **1.Se1! Tf2!** Jetzt scheitert 1.– Te3 an 2.Sg2 Te2 3.Kf1! mit Remis **2.Sd3 Tf6!** Einzige Möglichkeit, sich dem Dauerangriff des Springers zu entziehen. Merkwürdig, daß sich hier die gesamte Löscherschaft schon mit 2.– Tf3 3.Se1 zufrieden gegeben hat. Eine sehr friedliebende Einstellung, aber von einer Studie sollte man schon ein wenig mehr erwarten! **3.Sc5!** 3.Sc1? Sd2 4.Se2+ Kh3 5.Kh1 Tf1+ 6.Sg1+ Kg3 und der schwarze Angriff schlägt durch. **3.– Sd2(Sc3,Sg5) 4.Se4+!** Die erste weiße Leichtfigur opfert sich, um ein wichtiges Tempo zu gewinnen. **4.– S:e4 5.c3!!** Zu den Folgen von 5.c4 später. **5.– Sd2 6.Lf5 Tf8!** Sofort sucht sich der Turm ein neues Betätigungsfeld und droht entscheidend über die h-Linie einzudringen. **7.Sb6! Th8 8.Le4! Th2!** Ganz im Sinne der friedliebenden Pazifisten wäre 8.– S:e4 9.g7 mit sofortigem Ausgleich. **9.Sc4!** Einzige Abwehr gegen Te2. Jetzt sieht man, warum 5.c4 schlecht ist – c4 wäre ja jetzt vom eigenen Bauern blockiert! **9.– S:c4** Dieses erneute Figurenopfer zwecks Tempogewinn kann Schwarz nun nicht mehr ausschlagen. **10.Kf1!** Endlich kann sich der weiße König etwas aus seinem Mattkäfig befreien und begibt sich schnurstracks in eine Springergabel. Voreilig wäre 10.g7? Te2 11.Kf1 T:e4 12.g8D Sd2+ nebst Matt. **10.– Sd2+ 11.Ke1 S:e4** Nun muß also auch noch die letzte weiße Leichtfigur dran glauben. **12.g7!** Jetzt will der Trumpf der weißen Freibauern richtig ausgespielt sein! 12.e7? führt zu einem überraschenden Matt auf der anderen Brettseite: 12.– Kf3! 13.Kd1 S:c3+ 14.Kc1 Ke3! 15.e8D+ Kd3 nebst #. Hoffnungslos wäre 12.Kd1? S:c3+ 13.Kc1 Th8! 14.e7 Sd5 mit Gewinn. **12.– S:c3!** Nun wäre wiederum 12.– Kf3 witzlos – nach 13.Kd1 S:c3+ 14.Kc1 Ke3 15.g8D hat die weiße Dame wegen des fehlenden g-Bauern genügend Bewegungsfreiheit zu Schachgeboten, und Schwarz muß mit 15.– Sa2 ein Dauerschach forcieren. **13.e7!!** 13.g8D scheitert an einem weiteren undeckbarem Matt: 13.– Te2+ 14.Kf1 Td2/Td1#. Nach dem Bauernzug wird diese Drohung verhindert, auf 14.– Td2? gewänne ja 15.e8D sofort. Nun reicht die Kraft des schwarzen Angriffs nur noch zum Remis: **13.– Te2+ 14.Kf1 Th2 15.Ke1** Auf 15.Kg1?? Td2 nebst # fallen wir jetzt natürlich nicht mehr herein... **15.– Te2+ 16.Kf1 Tf2+ 17.Ke1**

11070 (Zlatko Maricic). Zu zaghaft ist der Versuch 1.Kg5? Te6 2.g4 e3 3.Ta1 e2 4.Te1 Kh7 mit Ausgleich. Also muß Weiß energisch seine Bauern voranbringen: **1.h7+! Kh8 2.g4!** 2.K:e4? wird übrigens mit 2.– Tb7! 3.T:b7 Patt widerlegt **2.– Th6** Die Alternativen sind 2.– Tb8 3.g5 Te8 4.g6 e3 5.Kg5 e2 6.Kh6 e1D 7.g7# oder 2.– e3 3.g5 e2 4.g6 Tb8 5.Te7 mit Gewinn **3.Tf7!** 3.K:e4 ergibt erneut Patt: 3.– Te6+ 4.Kf5 Te7! 5.T:e7 **3.– e3 4.g5 T:h7** 4.– e2 5.g6 e1D 6.Tf8+ Kg7 7.Tg8#! **5.Kg6!** Erzwingt ein klassisches Finale **5.– T:f7 6.K:f7 e2 7.g6 e1D 8.g7+ Kh7 9.g8D+ Kh6 10.Dg6 und Matt!**

Selbstmatts Nr. 11073–11078 (Bearbeiter: Frank Müller)

11073 (S. Tkatschenko). 1.Tb8? T:h2 2.Dc4+ Ka7 3.Da2+ T:a2#, 1.– Th3 2.Dd6+ Ka7 3.Da3+ T:a3#, 1.– S~ 2.Dc6+ Ka7 3.Da4+ T:a4#, aber nach 1.– Se5! geht es nicht weiter. 1.Dc8! (Batterieaufbau) T:h2 2.T7b2+ Ka7 3.Ta2+ T:a2#, 1.– Th3 2.T7b3+ Ka7 3.Ta3+ T:a3#, 1.– S~ 2.T7b4+ Ka7 3.Ta4+ T:a4# In Verführung und Lösung sehen wir analoge Spiele auf drei benachbarten Reihen. AB: „einfach gestrickt, aber netter Fortsetzungswechsel zwischen Verführung und Lösung.“ Nicht nur EZ wünscht sich die Verführung als Lösung. 1.Tb8 hätte einfach mehr Reize.

11074 (C. Gamnitzer) mit **wSg5**. Nach 1.Tb3? a:b3 hat Weiß einen Springer zuviel, „weil 2.D:a6+?? den falschen König mattsetzt“ (AB). Die Verführungen 1.Lb7? mit der Drohung 2.Dd6+ 3.Ld5+ 4.T:c3+ 5.Ta3+ und 1.e7? f:g5 2.Db7 droht 3.Le6 nebst 4.Db1+/Df3+ scheitern an Tg3 bzw. T:g4. Einzig zum Ziele führt 1.e7! mit der Drohung 2.Dd6+ Kc4 3.Le6+ Kb5 4.Dd7+ Kb4 5.D:e4+ L:e4#, 1.– f:g5 (weg ist der störende Springer, also) 2.Tb3 (droht 3.D:a4 nebst 4.T:c3+ K:c3 5.Ta3+ Lb3#) a:b3 3.D:a6+ Ke4 4.Lb7+ Ke5 5.Te2+ L:e2# Das perfekte Fazit kam von AB: wieder ein tolles Selbstmatt mit einem für den Autor typischen komplexen Inhalt.

11075 (N. Geissler). Nicht das naheliegende 1.g8=S+? führt zum Ziele, sondern 1.c8=S+! Kd8 2.g8=D+ Kc7 3.d8=D+ Kc6 4.Db6+ T:b6 5.Sa7+ Kd6! 6.Dgf8+ Kc7 7.Db8+ T:b8# Diese Miniatur brachte ein ganz unterschiedliches Echo. KHS: „mit drei weißen Umwandlungen wird der schwarze König nach c7 getrieben; der wSpringer blockiert das Fluchtfeld a7 – klare Struktur, gut!“ Dagegen EZ: „ziemlich zwangsläufiges weißes Spiel.“ Tja, wie sonst will/soll man denn drei Umwandlungen in der Miniatur darstellen?

11076 (F. Müller). Das offensichtliche Satzmatt 1.– f2# erweist sich als nicht realisierbar. Daher der Begriff Fata Morgana für diese Aufgabengattung. Die Lösung 1.L:h3 f2+ 2.Kf1 f3 3.Dd5 Kf4 4.Dc5 Kg3 5.Df5 e3 6.Lg4 h3 7.Dg5 e2# bzw. 4.– e3 5.Df5+ Kg3 6.Lg4 usw. Obwohl seit 1922 schon Tausende Fata-Morgana-Aufgaben publiziert wurden sind, gibt es immer noch neue Möglichkeiten zu entdecken. Diese Home-Base-Stellung war die meistkommentierte Aufgabe der Serie (wohl wegen der vielen Löser). Die Meinungen zu dieser Kleinigkeit schwankten zwischen „hübsch“ (AB) und „gar nicht einfach“ (LV).

11077 (B. Lindgren). 1.b8=D+ T:b8 2.c:b8=D+ Ka6 3.Ta5+ K:a5 4.d8=D+ Ka6! (4.– Ka4 wird zum Glück in 13 Zügen erledigt – andernfalls gäbe es störende Duale) 5.Ddc8+ Ka5 6.T:f5+ Ka4 7.e8=D+ Ka3 8.f8=D+ K:a2 9.Lf7+ D:f7 10.Da3+ K:a3 11.Da4+ K:a4 12.Da5+ K:a5 13.Da6+ K:a6 14.D:a7+ K:a7# Allein diese Variante, wo der König durch die Damenumwandlungen nach a2 getrieben und anschließend durch die Hineinziehungsoffer der Damen wieder zurück geholt wird, ist sehenswert. Das wäre aber nicht originell, da es ähnliches schon von BoL gibt. Dem Autor geht es um etwas ganz anderes, wie die weiteren Varianten zeigen: 1.– Ka6 2.Te6+ Ka5 3.Ta6+ K:a6 4.c8=D+ T:c8 5.d:c8=D+ Ka5 6.T:f5+ Ka4 7.e8=D+ Ka3 7.f8=D+ usw. bzw. 4.– Ka5 5.d8=D+ T:d8 6.e:d8=D+ Ka4 7.Db4+ K:b4 8.f8=D+ Ka4 9.Le8+ D:e8 10.Ddd7+ D:d7! 11.Dc4+ Ka5 12.Lc7+ D:c7 13.Da3+ Kb6 14.D:a7+ D:a7#, 5.– Ka4 6.e8=D+ T:e8 7.f:e8=D+ Ka3 8.Dc1+ Ka2 9.Lg7+ usw., 6.– Ka3 7.f8=D+ T:f8 8.g:f8=D+ Ka2 9.Lg7+ usw., 7.– K:a2 8. Lf7+ D:f7 9.Da3+ K:a3 10.Da1+ Da2 11.Db4+ K:b4 12.Dde7 Ka5 13.D1c3 Kb6 14.D:a7+ D:a7# Ein hartes Stück Arbeit für unsere Löser und ein bemerkenswerter Task: nämlich 10 verschiedenartige Damenumwandlungen. Mehr Damenumwandlungen hat bisher keiner im Selbstmatt zeigen können. Die Aufgabe hat eine lange Vorgeschichte, aber auf die müssen wir hier verzichten.

11078 (S. Smotrow). Das sofortige Sd3-d4+?? L:d4# scheitert am falschen Standfeld des wSpringers. Deshalb 1.Sc7+ Kf6 2.T5g6+ Kf5 3.Tg4+ Kf6 4.Se8+ Ke6 5.Lg8+ Kf5 6.Sd6+ Kf6 7.Tf7+ Ke6 8.Th7+ Kf6 9.Lg5+ Kg6 10.Le3+ Kf6 11.Tf7+ Ke6 12.Sf4+ Ke5 13.Sg6+ Ke6 14.Tg7+ Kf6 15.Se8+ Kf5 16.Sh4+ Ke5 17.Sf3+ Kf5 18.Sd6+ Kf6 19.Tf7+ Ke6 20.Th7+ Kf6 21.Lg5+ Kg6 22.Ld2+ Kf6 23.Tf7+ Ke6 24.Tfg7+ Kf6 25.Se8+ Kf5 26.Lh7+ Ke6 27.Sc7+ Kf6 28.T4g6+ Kf5 29.Tg5+ Kf6 30.Se8+ Ke6 und nun endlich 31.Sd4+ L:d4# Diesmal also Führung einer weißen Figur auf ein besseres Standfeld und Rückkehr aller Akteure. Smotrow kann sein Publikum noch immer faszinieren.

Hilfsmatts Nr. 11079–11093 (Bearbeiter: Achim Schöneberg)

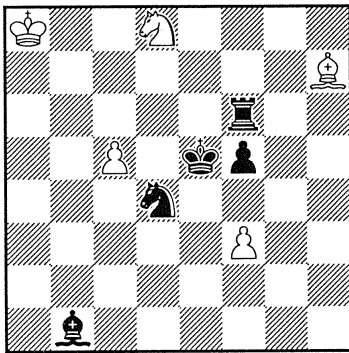
11079 (M. Nieroba) zeigt schwarze T/L-Verstellungen in analogem Spiel (ABei). a) 1.Lg1 Sfe5 2.Tf2 Se3#, b) 1.Tg2 Sf3 2.Lf2 Sd2#. Doppelwendige schwarze Grimshaw-Verstellungsblocks – gefällige Miniatur (HJä). Bei Schwarz Critici und Verstellungen mit Blocks, bei Weiß Rückkehr des Sf3, auf zwei Lösungen verteilt (HS). Grimshaw auf f2 in einer wunderschönen (EP), netten aristokratischen Miniatur (WAB). KHS: Schwarz-weiße Verstellungen in bauernloser Miniatur, das Problem ist gar nicht so leicht zu lösen, wie es auf den ersten Blick aussieht!

11080 (A. Witt). ABei: 1.Sb4 ist nur Verführung, denn Weiß hat keinen letzten Zug: 1.– b8S!! 2.Lc7 Sd7#. Verführung: 1.Sab4?? b8D+ 2.Ka6 Db7# (1.b8L? Lc7 2.La7+ S:a7!). Weiß ist am Zug (Retro)! Sehr leicht (HS). Weiß beginnt; mit Retroanalyse, gehört das Problem in diese Abteilung? (KHS). Diese Löserfalle dürfte ihren Zweck verfehlen. Spitzenlöser fallen darauf nicht herein [einige wurden aber doch in den April geschickt! AS], und anderen kann der minimale Punkteabzug egal sein (EZ).

11081 (G. Bakcsi & L. Zoltán). 1.Sb5 Sc5 2.Sc3 Se6# und 1.Se6 Sc3 2.Sc5 Sb5#. Die exzellente Harmonie im zweifarbigem Springerspiel (EP) gefiel EZ nicht: Geht es noch trivialer? Weißes und schwarzes Spiel greifen in keiner Weise ineinander und beinhalten auch in sich so gut wie kein strategisches Element. ABei: Analog, aber ziemlich einfach gestrickt. HS: Farbenvertauschter „Rückläufer“ (a-b-c-d-d-c-b-a) mit Mustermatts, nette Idee aus dem Gebiet der Ornamentik! HJä: Reziproke Umkehr (ABCD-DCBA) der schwarz-weißen Zugfolge. JB: Komplette vertauschte s/w Züge! KHS: Zyklus der

Zu 11081

Roman Fedorowitsch
 757 Feladványkedvelők
 Lapja 3/1972



h#2 b) ♖h7 →a2 (5+5)

Mattfigur nicht stört. Auch wenn die Königsbatterie bekannt ist, ist sie hier auf recht originelle Weise dargeboten. Für den Löser unschön ist der in der Ausgangsstellung völlig ausgesperrte Lb1, der die Lösungsfindung für meinen Geschmack etwas zu sehr erleichtert. ABei: Schöne Linienöffnungen und -sperren mit Batteriespiel des wK. KHS: Weiße Turm/Läufer-König-Batterie mit dem weißen König als mattsetzende Figur. HS: Selbstentfesselung – Batteriebildung – Nutzung der Selbstentfesselung mit Linienöffnung und Verstellung – Batteriematt in Doppelsetzung. Nicht so leicht wie es aussieht. PV: Der wK macht ganze Arbeit. EP: Reizende König-Batteriematts. HJä: Ein häufig genutztes Schema, das hier jedoch sehr ökonomisch und gekonnt eingesetzt wird.

11083 (G. Tschumakow) bietet vier analoge Doppelschach-Matts, genial erdacht (HS). a) 1.K:a4 Tc4+ 2.Kb5 S:d6#, b) 1.Kb4 Tc3 2.D:a4 Sd5#, c) 1.Sb6 Tc2 2.S:a4 Sd4#, d) 1.Kb2 Tc1 2.La2 Sd3#. Chamäleon-Echo-Matts (JB), vierfaches Echo (ABei), überraschend, dass alles geht! (WAB). HJä: Amüsanter Vierling mit hübscher Mattbildverschiebung bis ins Parterre. KHS: Eine neckische Angelegenheit. Der weiße Springer setzt nacheinander immer ein Feld tiefer matt. Der weiße Turm wandert schrittweise von c4 nach c1; das ist zwar nur formal, aber dennoch hübsch anzusehen, denn das Auge „löst“ immer mit!

11084 (M. Nagnibida). 1.– Lh4 2.Lg8 Lg6 3.Tb6 Tc4# und 1.– e3 2.Tb6 Tc5 3.Lg8 Lh5#. ABei: Reziproker Tausch der sZüge, analoge sT/sL-Verstellung zwecks Schachschutzes für den wK – hübsch. EP: Weiße Entfesselungen kombiniert mit Wechsel der 2./3. schwarzen Züge. HS: Reziprokes schwarzes Spiel in a) und b) mit Entfesselungen und Linienöffnungen sowie wechselnden Matts der entfesselten weißen Figuren. HJä: Linienöffnende schwarze Entfesselungen in reziprokem Wechsel und Funktionswechsel der entfesselten weißen Steine als Deckungs- bzw. Mattfigur. KHS: Entfesselung von weißem Turm und weißem Läufer durch Schwarz und seitliche schwarze Linienräumung für den mattsetzenden Turm bzw. Läufer, gefällig!

11085 (C. Jonsson). 1.– d3 2.T:d3! (Tf5?) Sd7 3.Td5 Sf8# und 1.– d4 2.D:d4! (Db7?) Sf7 3.Dd5 Sd8# und 1.– Sa6 2.De3! (D?) d:e3 3.Ld7 Sc7#. EP: Selbstblocks auf d5 und d7. KHS: Schwarze Dame und schwarzer Turm werden von der Deckung der Mattfelder weg- und zum Fluchtfeld hingelenkt, leider sind die Varianten nicht einheitlich: in einer Variante wird die schwarze Dame geschlagen und kann somit gar nicht blocken; das Ganze ist aber gar nicht so leicht zu durchschauen! ABei: Die Lösungen I) und II) sind mit weißem Tempo, sBlockwechsel auf d5 und Echomatts schön analog, während Lösung III) trotz Dreiviertel-Albino einen eher unharmonischen Eindruck macht. HS: Die Tempozüge des Bd2 sind schwer zu durchschauen. Hat mich viel Zeit gekostet. PV: Die dritte Lösung [1.– Sa6, AS] finde ich nicht! HJä: Drei Tempozüge des weißen Bd2 – hat mir gut gefallen.

11086 (W. Höller). 1.Sb3 Ta2 2.Kb4 Sa3 3.Ka4 Sc2# und 1.Sb7 Ta8 2.Kb6 Sa7 3.Ka6 Sc8#. Blocks im Voraus des sS und Critici des T. Sparsame Analogie (HS). Miniatur mit symmetrischen weißen Batteriematts (EP). Inder und wenig begeisternde Symmetrie pur (ABei). Zwei völlig symmetrische Inder. Jede Wette, dass sich ein Vorgänger findet! (EZ). Charmanter Doppelinder in Echoform (HJä), tolles Spiel (WAB), sehr feine Idee mit nur sechs Steinen (PV). KHS: Hübsche Mattbilder und ein

weißen und schwarzen Züge mit Farbwechsel, einmal etwas anderes; nur Springerzüge: die „reinste“ Reiterei! CJF: Earlier settings of the idea are mostly by Makaronez (there are a few by others but I think he must have originated the idea), see PDB 555444 [siehe Dia a) 1.f4 Le4 2.Se6 Sc6#, b) 1.Sc6 Se6 2.Le4 f4#, 11081 arbeitet mit nur zwei Themasteinen, AS] and others. 11081 is a very neat setting but one piece could be saved by Pe5→d3, remove Re3 and Sf2 and add WRe1. Ein weiterer Hinweis CJF's bezieht sich auf die Diagrammüberschrift, denn der dem Co-Autor LZ zugeordnete Wohnort „Magyarország“ „...is simply the Hungarian for Hungary!“

11082 (F. Sabol). 1.Kg4 K:e4 2.Sc4 Kd5# und 1.Kg5 K:e3 2.Sc3 K:f3#. EZ: Zuerst muss man sehen, dass der weiße König und die schwarzen Springer im Weg sind, und dann muss man die drei Figuren in vier Halbzügen so beseitigen, dass die schwarze Dame die

völlig allein stehender weißer König, der eigentlich vom Brett genommen werden könnte, aber die Konvention verlangt die Anwesenheit Seiner Majestät.

11087 (J. Csák). 1.Sb6 f7 2.Lf6 f:g8D 3.Sc4 Dg4# und 1.Le6 f:e7 2.Sdf6 e8D 3.Lb3 De3#. ABei: Sehr schöne analoge Linienöffnungen und -sperrungen. HS: Entfesselungen des Bf6 mit Liniensperrungen, Verstellungen der 6. Reihe und Öffnung weißer Linien mit anderen Verstellungen. EP: Entfesselung des wB und Matt durch die umgewandelte Figur. KHS: Räumung der e- und g-Linie für die umgewandelte weiße Dame mit Verstellung von Linien durch Schwarz selbst. PV: Schwer. HJä: Sehr schön inszenierte Damenumwandlungen und -matts.

11088 (B. B. Schorochow). 1.Db5 Sc6 (Lc6?) 2.Ld4 (Sd4?) Sb4 3.Lc5 Lc6 4.Sd4 Ld5# und 1.Dc5 Lc6 (Sc6?) 2.Sd4 (Ld4?) Le4 3.Sb5 Sc6 4.Ld4 Sa5#. ABei: Dreifacher schwarzer Blockwechsel und reziproker Tausch der 1. und 3. weißen sowie 2. und 4. schwarzen Züge – schön. HS: In a) blockt die sD auf b5, der Lh8 auf c5 und der Sf3 auf d4, in b) blockt die sD auf c5, der Lh8 auf d4 und der Sf3 auf b5. In a) muss der wL den wS auf c6 durchlassen, in b) der wS den wL. Dazu Mustermatts. Extrem schwer. [HS wertete 4/V, AS]. KHS: Komplizierte Strategie: das Kreuzungsfeld ist c6, drei Fluchtfelder des schwarzen Königs werden von Schwarz selbst geblockt, ein Problem von erheblicher Löseschwierigkeit! HJä: Perfekt inszenierter reziproker Wechsel der Zugfolge beim Betreten des weißen bzw. schwarzen Schnittpunktes (c6 bzw. d4) durch die jeweiligen Themasteine (wLe8/wSa7; sLh8/sSf3) nebst Mustermatts. EP: Schöne Mustermatts. LV: Two splendid ideas! RW: Beeindruckendes Stück: Block-Shift auf b5/c5/d4, Tausch W1/W3 und S2/S4, diverse Umnow-Effekte, Funktionswechsel bei Weiß und Mustermatt!

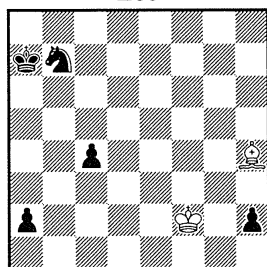
11089 (A. Beine). Der Autor notierte auf dem Diagrammblatt: Zilahi im Fünzfürer, Dualvermeidung, KK-Märsche in I), Bauernmärsche in II). 1.Sfd3 (1.Scd3?) Kg2 2.K:e2 Kh3 3.Kf3 Ld1+ 4.K:e4 Kg4 5.e5 Lf3# und 1.Sd5 (1.d5?) e:d5 2.d3 d:e6 3.d:c2 e:d7 4.Sd3 d8D 5.c1L D:d3#. KHS: Beinhaltet zwei unterschiedliche Motive: einmal weiße und schwarze Umwandlung, zum andern den Marsch des weißen Königs. Auch nicht leicht zu lösen! EP: Ungleiche Strategie zwischen beiden Lösungen. HS: Dass in a) der Lc2 mattsetzen muss, ist klar, aber dass er nicht auf h7, sondern auf f3 mattsetzt, verblüfft ungemein. b) ist vom Blatt zu lösen, a) strapaziert sehr. LV: Hard to solve! WAB: Für mich sind die Aufgaben von Arnold Beine immer etwas Besonderes.

11090 (I. Murārasu). 1.Lc1? L:c2+ ...5.– ?#; 1.Sac1? L:c2 2.Sd3+ Ld1 3.Lc1 L:e2 4.Le3+ L:f1 5.– Lg2#?; 1.Sec1! L:c2+ 2.Sd3+ Ld1 3.Lc1! Le2 4.Le3+ L:f1 5.Sac1! Lg2#. KHS: Der weiße Läufer wird nach g2 gehievt. ABei: Die dreifache schwarze Schachsperrung auf c1 ermöglicht einen tollen Zickzackmarsch des wL. HS: Lustiger Wechsel zwischen Entfesselungen und Fesselungen des wL! LV: Hier habe ich Überstunden gemacht! RW: wL-Zickzack mit doppelter Selbstfesselung und 3-facher Entfesselung durch Schwarz, letztere stets auf demselben Feld!

III) Zu 11091

I) Zu 11091

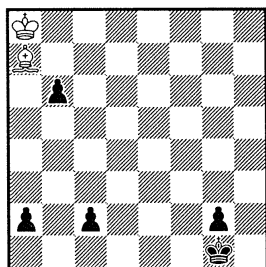
Tode Ilievski
6985 *Ideal-Mate*
Review Mai-Juni 1995
Lob



h#6 (2+5)

II) Zu 11091

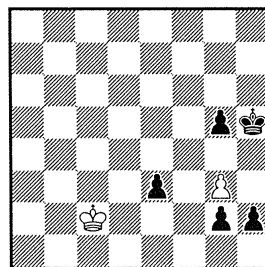
Tivadar Kardos
1197 *FEENSCACH*
IV/1952
Lob, 3. TT 1952/53



h#6 (2+5)

Gerhard Pfeiffer

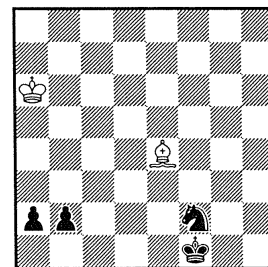
Kongreßbuch zum
Lüneburger
Schwalbentreffen 1990
(Version A. S./ Urdruck)



h#6 (2+5)

IV) Zu 11091

Zdravko Maslar
Version zu 11091
Urdruck



h#6 (2+4)

11091 (Z. Maslar). 1.a1D+ Ke2 2.De5 Kd2 3.Da5 Ld5 4.h1D Kc3 5.Df1 Kb2 6.Dfb5 Lb3#. HS: Umwandlung in zwei sD, sehr sparsam! ABei: Doppelte sD-Umwandlung mit nur sechs Steinen sowie Idealmatt – unglaublich. WAB: Super! LV: A nice problem! KHS: Zierliche, zum Lösen reizende Stellung von erheblicher Löseschwierigkeit! RW: Hochelegant! Gefällt mir besser als T. Ilievski (siehe

Diagramm I, 1.h1D Ke3 2.Dh2 Kd4 3.a1D+ K:c4 4.Dh8 Kb5 5.Da8 Ld8 6.Dhb8 Lb6#). TST (Theodor Steudel): Für die zweifache konsekutive Umwandlung in schwarze Damen im h#6 gibt es mehrere Beispiele (TST schickte 3 alte Ungarn, einen 12 Steiner von G. Paros, *Mag. Sakkvilag* V/1932, einen Achtsteiner von G. Neukomm, *Springaren* X/1955, und die Miniatur von Kardos, siehe Diagramm II, 1.a1D Kb7 2.Dh8 K:b6 3.Dh1 Kc5 4.c1D+ Kd4 5.Dc7 Ke3 6.Dch2 Ke2#), aber dass es mit 6 Steinen zu machen ist, will man kaum glauben: ein Meisterstück á la Pile! – Zwei weitere Vergleichsstücke, jeweils mit 7 Steinen: C. Poisson (9488 *Die Schwalbe* 1997, Lob) mit einem wMinimal-Springer, und G. Pfeiffers Kindergarten, siehe Diagramm III (1.h1D Kd3 2.Db1+ K:e3 3.g1D+ Kf3 4.Db6 Kg2 5.Dh6 Kh3 6.Dbg6 g4#). Das Schlusswort hat der Autor: Ich entdeckte kurz nach der Veröffentlichung der 11091 eine viel elegantere Version (siehe Diagramm IV, 1.a1D+! Kb5 2.b1D+! Kc4 3.Dg7 Lf3 4.Dg1 Kc3 5.Dbg6 Kd2 6.D6g2 Le2#); die sBB stehen frei und das schwarz-weiße Spiel ist sehr gut „vermischt“.

11092 (M. Herzberg). WAB: Wahnsinn, tolle Miniatur!! 1.Lf2 La5 2.Ke3 Ka7 3.Df1 Kb6 4.Ke2+ Kb5 5.La6+ Kb4 6.Ke1 Kc3 7.Le2 Kc2#. HS: Zwei schwarze Critici, ein weißer Criticus, bauernlose Miniatur. KHS: Schwarze Dame und schwarzer Läufer ziehen über die kritischen Felder e2 und e3, um dem weißen König die Felder b6 und b5 frei zu machen und ihm damit eine Brücke zum Feld c2 zu bauen, hervorragend! LV: Really difficult! – Der erste *aristokratische* 3-fach Inder (RW) in Miniaturform! (ABei).

11093 (R. Fiebig). 1.Db7! Le4! 2.d2 Kg2 3.d1S Kf3 4.Sc3 Kf4 5.Sb5 Ke5 6.Sa7 Kd6 7.Dd5+ Kc7 8.Db7+ L:b7#. WAB: Nochmals eine gute Miniatur! ABei: Die lange Diagonale wird als Bahnungslinie kräftig genutzt. KHS: Unterverwandlung in einen schwarzen Springer für den Fluchtfeldblock auf a7; damit der Marsch des weißen Königs überhaupt möglich wird, müssen schwarze Dame und weißer Läufer genau abziehen. HS: Nicht allzu schwer, die S-Umwandlung ist klar. LV: The best of this issue! RW: Pendel der gefesselten sD, fortgesetzte Bahnung sD/wL/wK und nochmals Bahnung sD/wL mit sD-Rückkehr, sS-UW mit „Fern“-Block, Mustermatt, Miniatur – ein wunderbares Stück!

Schlusskommentare: KHS: Die Mehrzüger hatten es wieder in sich, aber der Aufwand hat sich gelohnt! WW: Der Läufer ist inzwischen die attraktivste Figur im langzügigen Hilfsmatt. RW: Feine Serie! HS: 11088 ist m. E. ein Preisanwärter. Außerdem gehören die amüsante Nr. 11090 und die sehr sparsame 11091 zu meinen Favoriten.

Märchenschach: Nr. 11094–11104 (Bearbeiter: Gerhard E. Schoen)

11094 (U. Heinonen). a) 0.f8S! 1.Lc4 2.d3 3.Kd4 4.De4 5.Le3 Se6#; b) 0.f8L! 1.Df3 2.Kf4 3.Lf5 4.e4 5.Se3 L:d6#; c) 0.f8T! 1.Kf5 2.Kg6 3.Kh6 4.g6 5.Sg7 Th8#; d) 0.f8D! 1.Df6 2.Kf5 3.Ke6 4.Lg6 5.Lf7 Dc8#. Mattbilderbau; die Umwandlungsfigur setzt (logischerweise) matt (KHS). EZ: Hilfsmatts mit Allumwandlungen gibt's wie Sand am Meer, auch der Autor hat gute Stücke ohne exotische Bedingungen und mit weit einheitlicherer Zwillingsbildung oder gar als Mehrspanner hervorgebracht. SB: dies ist korrekt, doch als Minimaldarstellung wird die Luft schon dünner. Schwierigkeiten gibt es hier bei der Konstruktion gleichlanger Umwandlungsfortsetzungen.

11095 (L. Makaronez). Frage: Wie drücke ich 1.b3? d3! 2.f3?! Ga5! durch?; Lösung: 1.Sa7+ 2.Sc8+ 3.Se7+ 4.Se8+ 5.Sg7+ 6.Sgf5+ 7.f3! Gg2 8.Sg7+ 9.Se8+ 10.Sc7+ 11.Sc8+ 12.Sa7+ 13.Sb5+ und jetzt: 14.b3! 15.Ga4#. Eine lange wS-Rundreise, um die Stellungsverbesserungen b3 respektive f3 zu realisieren.

11096 (R. Tschumakow & A. Iwunin). 1.Dh1 K:b6 2.Tg3 D:a4 3.T7g5 Th7+ 4.Lh5 e8D 5.Kg4 T:h1 6.Kh3 De1=. KHS: Herrliches Patt, auf die genaue Reihenfolge der Züge kommt es an! Wie RS als einziger herausfand leider **NL**: 1.Df3/Dg2 D:D 2.Tg5 K:b6 3.Th7 Th1+ 4.Sh3 T:h7+ 5.Lh5 e8D 6.Sg4 D:a4=

11097 (G. Jewsejew). a) 1.Kc5 Gnf6 2.Kd6 Nf7#; b) 1.Ke5 Rof5 2.Kf4 Gnd3#; c) 1.Kc4 Ne3 2.Kb4 Gnd3#; d) 1.Kd4 Gne8 2.Ke5 Sf3#. KHS: Nachtreiter, Gnu und Springer setzen matt, die Rose zieht leider nur einmal; am längsten hat es bei mir gedauert, die verschiedenen Zugmöglichkeiten der einzelnen Märchenfiguren tabellarisch fest zu halten und dann aus zu probieren. AB: Originelle Zwillingsbildung.

11098 (A. Witt). 1.D:a2 [Sb1] Sa3 2.D:a3 [Sg1]+ K:d1 [Lc8] 3.h1T Ke1 4.Kh2 Kf2 5.Lh3 Sf3#. AB: Mit Circe lässt sich so manches Tempo einsparen, um alle Figuren rechtzeitig an die richtige Stelle zu

bringen. Themen: doppeltes Circeschlagen des gleichen wSteins hintereinander, wUnterverwandlung mit 2 sSelbstblocks.

11099 (T. Steudel & K. Ewald). 1.Kh3 L:d7+ 2.Tf5+ Lb5 3.d5 L:c4 4.Tf4 b5 5.Tg4 L:d5 6.Dc8+ Lb7 7.h6 L:c8=. Schöner Rundlauf des sL zur Abspeckung wMaterials (AB).

11100 (M. J. Elbaz). a) 1.Le6 d:e4 [Sg8] 2.Se7 Sh5#; b) 1.Se6 e:d4 [Lf8] 2.Le7 Le5#. Nette Kleinigkeit (KHS)! AB: Hübscher doppelter sBlockwechsel, leider stehen in jeder Lösung zwei sFiguren unnütz herum. EZ: Die Zwillingsbildung verrät alles.

11101 (J. Fomitschew). a) 1.L:e2 [w] Lf3+ 2.T:f3 [w] Tf1#; b) 1.T:f4 [w] Tg4 2.L:g4 [w] Lf3#. KHS: Hübsche Effekte mit dem farbgewandelten, mattsetzenden Läufer, bzw. Turm. AB: Analoge, doppelte Rückkehr in beiden Lösungen. Einen der beiden sBB auf d3 und e3 kann man ersatzlos streichen (Hoppla, das stimmt (GES)!). EZ: Gewöhnen werde ich mich an die geradezu perverse Andernachschach-Regel nie, aber dieses Problem ist das erste mit dieser Bedingung, dem ich einigermassen freundlich gegenüberstehe.

11102 (A. Schöneberg & H. Gruber). 1.e8nD 2.K:e4 [nBe7] 3.c8nD 4.nD:c1 5.Kd3 6.nD:a4 [nBa7] 7.e8nD 8.nDe8-e1 9.a:b8nD+ K:b8 [nDd1]#. Tolle vierfache nD-Umwandlung (AB). Diese lockere Stellung verrät nicht, wieviele Jahre die Komponisten feilen mußten, bis das alles so klappt!

11103 (R. Aschwanden). a) 1.LHg6! A (2.b:c4 [wBc4→c2] B#) W:e2 [We2→e1] a 2.Sb4 C# (nicht 2.Db5#?? Dualvermeidung); 1.– Wc2 b 2.Db5 D#; 1.– Wg4 c 2.LH:g4 [wLHg4→g8] E#; 1.– W:g6 [sWg6→g1] d 2.LH:g1 [wLHg1→g8] F#; 1.– c3 2.b4#; b) 1.LHg4! E (2.Sb4 C#) We2 a 2.Db5 D#; 1.– W:c2 [sWc2→c1] b 2.b:c4 [wBc4→c2] B# (nicht 2.Db5#?? Dualvermeidung); 1.– W:g4 [sWg4→g1] c 2.LH:g1 [wLHg1→g8] F#; 1.– Wg6d 2.LH:g6 [wLHg6→g8] A#; 1.– g6/c3 2.LH:g6 [wLHg6→g8]/b4#. Autor: Zweitdarstellung von Kiss-Thema mit Schedej-Zyklus (Erstdarstellung ist die Nr. 997 in *Cyclone*). Sehr AntiCirce spezifisch. Exzellente Konstruktion! AB: Nicht nur ein vierfacher Mattwechsel, sondern auch Kiss-Thema, Pseudo-Le Grand und Pseudo-Salazar – unglaublich! KHS: Die meiste Zeit habe ich nicht für die Lösung, sondern mit der Erforschung der Zugmöglichkeiten der Märchenfiguren, und dazu noch die komplizierten Märchenbedingung AntiCirce, verbraucht; diese Probleme sind nicht mein Fall.

11104 (R. Aschwanden). a) 1.RLf8! A (2.RLh8 B Shg5#) e4 a 2.LLg6 C R:i6#; 1.– f3 b 2.TLi3 D R:i6#, Nebenspiel: 1.– R:i6+ 2.g6 R:g5#; b) 1.RLh8! A (2.RLf8 B Shg5#) e4 a 2.TLi3 D R:i6#; 1.– f3 b 2.LLg6 C R:i6#, Nebenspiel: 1.– R:i6+ 2.g6 R:g5#; c) 1.LLg6! C (2.TLi3 D Sig5#) e4 a 2.RLh8 B R:i6#; 1.– f3 b 2.RLf8 A R:i6#; d) 1.TLi3! D (2.LLg6 C Sig5#) e4 a 2.RLf8 A R:i6#; 1.– f3 b 2.RLh8 B R:i6#. Autor: Zweitdarstellung eines 4×4 Djurasevic mit Abstand 2 (siehe dazu auch die Zyklenbibel *Cyclone*!).

Abschließende Kommentare: K.-H. Siehdn: Da ich etwas mehr Zeit hatte zum Lösen als sonst, habe ich mich an einige, für mich neue Märchenbedingungen herangewagt. Ich bin aber zur Überzeugung gelangt, dass für mich gesehen bei einigen Bedingungen sich (hoher) Aufwand und (mageres) Ergebnis nicht in Einklang bringen lassen. Das ist keine generelle Absage an das Märchenschach; das sollte für die Experten auch in der *Schwalbe* weiterhin angemessen gebracht werden. – W. Will: Eine Märchenschachabteilung, wie sie sein soll: von allen Märchenfiguren etwas in farbigster Mischung dabei und natürlich auch in allen Schwierigkeitsgraden. Diesmal auch besonders Dank dem SB: ohne die grosszügige Einführung wären die Resultate sicherlich nicht halb so gut gewesen!

Retro/Schachmathematik Nr. 11105–11110 (Bearbeiter: G. Lauinger)

11105 (P. Wassong). „Die Stellung läßt sich nur auflösen, wenn der sSg1 an den wSS vorbeikommt (um sich auf a1 zu entwandeln). Zum Freigeben des Weges für den sS müssen die wSS nach a8 ausweichen“ (RS) Retro: 1.– Sh3-g1 2.Sb8-d7 Sg1-h3 3.Sa6-b8 Sh3-g1 4.Sc7-a6 Sg1-h3 5.Se8-c7 Sh3-g1 6.Sg7-e8 Sg1-h3 7.Sh5-g7 Sh3-g1 8.Sd7-f8 Sg1-h3 9.Sb8-d7 Sh3-g1 10.Sa6-b8 Sg1-h3 11.Sc7-a6 Sh3-g1 12.Se8-c7 Sg5-h3 13.Sf8-h7 Sh7-g5 14.Sd7-f8 Sf8-h7 15.Sb8-d7 Sd7-f8 16.Sa6-b8 Sb8-d7 17.Sc7-a6 Sa6-b8 18.Sa8-c7 Sc7-a6 19.Sg7-e8 Se8-c7 20.Sc7-a8 c3-c2 21.Sa6-c7 Sc7-e8 22.Sb8-a6 Se8-c7 23.Sd7-b8 Sc7-e8 24.Se8-g7 Sa6-c7 25.Sg7-h5 Sb8-a6 26.Sc7-e8 Sa6-b8 27.Sa8-c7 Sc7-a6 28.Sh5-g7 Se8-c7 29.Sf8-d7 Sg7-e8 30.Sc7-a8 Se8-g7 31.Sa6-c7 Sc7-e8 32.Sg7-h5 Se8-c7 33.Sb8-a6 Sc7-e8 34.Sd7-b8 Sa6-c7 35.Se8-g7 Sb8-a6 36.Sc7-e8 Sa6-b8 37.Sa8-c7 Sc7-a6 38.Sh7-f8 Se8-c7 39.Sf8-h7 Sg7-e8 40.Sh7-f8 Sh5-g7 41.Sf8-h7 Sg3-h5 42.Sh7-f8 Sf1-g3 43.Sf8-h7 Se3-f1 44.Sc7-a8 Sc2-e3 45.Sa6-c7 Sa1-c2 46.Sh7-f8 a2-a1S 47.Sf8-d7 a3-a2 48.Sb8-a6 a4-a3 49.Sd7-b8 a5-a4 50.a4:b5

Also ist 1.– Df5-h5# illegal und Weiß setzt matt mit 1.Dc5-d4# „Wie es sich für ein ordentliches #1 gehört“ (CP) Der SS-Korridor ist g1-h3-g5-h7-f8-d7-b8-a6-c7-e8-g7-h5-g3 mit dem „Ruhebänkchen“ a8. Angeregt wurde die Aufgabe durch Kornilow's Artikel in Heft 181, wo nach einem Problem gefragt wurde, bei dem sich ein S an 3 SS des Gegners vorbeischieben muß. **3L.**

11106 (Andrej Frolkin & Andrej Kornilow). Retro: 1.a2:Sab3 Sd4-b3 (Sd2-b3) 2.Lh7:Dg6 Sb5-d4 (Sc4-d2) 3.Dh8-g8 Sd6-b5 (Sd6-c4) 4.Dg8-h8 Se8-d6 5.Dh8-g8 Sg7-e8 6.Kg8:Lf8 Te8-e7 7.c4-c5 Tb8-e8 9.c3-c4 Tb7-b8 9.c2-c3 Ld6-f8 10.Kf8-g8 Le5-d6+ etc. „also eine UW-freie Auflösung im Gegensatz zur 10914“ (CP) „Die ausgefeilte tempo-motivierte Einleitung steigert sich über 2 raffiniert eingebrachte Entschlagungen konsequent bis zur originellen Kombination subtiler Ausweichmanöver des sT und Rückwärtsgänge des wK. Ideenreiche und qualitativ überdurchschnittlich gut ausgefallene Konstruktion.“ (KDS) **4L.**

11107 (Alexander Zolotarew). +wSb4; sDb2, sLc2, sDd2, sBe4!! (1+4) Retro: 1.– a7:Bb6# 2.Sb8-a6 e5-e4 3.Sd7-b8 e6-e5 4.Se5-d7 e7-e6 5.Sa6-b4 Tb4-b3+ 6.Sc4-e5 Db3-b2 7.Sb2-c4+ De6-b3 8.Sb8-a6 Dh3-e6 9.Sd7-b8 Dh1-h3 10.Se5-d7 h2-h1D 11.Sf3-e5 h3-h2 12.h2:Tg3 Tg4-g3 13.Sd4-f3 Th4-g4 14.Sf3-d4 Th8-h4 15.Sd4-f3 Ta8-h8 16.Sf3-d4 h4-h3 17.Sd4-f3 Lb3-c2 18.Sc2-d4+ Le6-b3 19.b5-b6 Lc8-e6 20.Kd5-c5 d7:Bc6 usw. „Die Kombination aus ‚Ergänzung‘ und ‚Retro‘ erscheint mir zu komplex; die dadurch erzeugte Mischung aus problemorientierten konstruktiven und retroanalytischen Anforderungen entspricht auch nicht so ganz meinem Geschmack. An der mitreißenden Entwandlungs- und Entschlagungs-Strategie und ihrer in jedem Detail vorbildlichen Retroausführung allerdings gibt es nicht zu deuteln.“ (KDS) „schön und schwer; sBe kann nicht umwandeln, also muß er für schwarze Rückzugmöglichkeiten sorgen!“ (CP) Genau daran, daß der sBe nicht umwandeln kann, scheitert der Versuch eines Lösers mit +wSb4, sTb2, sLc2, sDd2?? **3L.**

11108 (Julio Alberto Pancaldo). 1.b4 h5 2.b5 h4 3.b6 h3 4.b:a7 b6 5.a:b8S Lb7 6.S:d7 Lc6 7.Sc5 Dd3 8.c:d3 0-0-0 9.Dc2 T:d3 10.Kd1 Ta3 11.Dh7 Ta8 „Rundgang des T“ (PlG) „nachösterliche Überraschung: der sT muß den wBd3 schlagen!“ (RS) „taktische Möglichkeiten klug komprimiert und kombiniert: präziser Excelsiormarsch des wB, listige Überführung des wD, lange Rochade, unerwartete Rückführung des sT auf sein PAS-Feld“ (KDS) „sehr fein wirken die engen Tänzeleien der Figuren umeinander, auch der trügerische T, der nach der Rochade wieder auf seinem Feld steht, als könne er kein Wässerchen trüben!“ (EH) **8L.**

11109 (Roberto Osorio). 1.b3 a5 2.La3 a4 3.Lc5 a3 4.Sc3 Ta4 5.Tb1 Tf4 „weit voraus geplante Verstellung der zukünftigen L-Diagonale – prima“ (RS) 6.Tb2 a:b2 7.Da1 b1S 8.a3 S:d2 9.Sb1 S:f1 10.Df6 Sg3 11.h:g3 g:f6 12.T:h7 Lh6 13.Kd2 Kf8 14.Ke3 Te4 15.Kf3 „an dieser BP habe ich mir die Zähne ausgebissen. (Hoffentlich nur im übertragenen Sinne!) Es sind zu viele Engstellen: die Öffnung von d2, so daß der K hinaus kann sowie die doppelte Bewachung von e3; sowohl Lh6 als auch Te4 können erst nach Ke3 gezogen werden, vorher aber muß d2 geschlagen sein!“ (EH) „Ziemlich überraschend kommt dieses diffizile Werk ohne spektakuläre Einlagen wie Rochade und UW aus, dafür brilliert es um so mehr durch die Verzahnung der diversen Figurenabläufe. Als besonders pointierte Überraschung werte ich die Rast des sT auf f4, deren tiefliegende Ursache im Sinne eines vorausseilenden Gehorsams in der Verstellung der Wirkungslinie des Lh6 besteht.“ (KDS) **6L.**

11110 (René J. Millour). Der wK kam mittels 0-0 heraus; w+sD und w+sLL nach Schlag oder Wegzug der Bbe2, b2, c7, b7. Für die Schlagbilanz muß auch Tg1:e1+ berücksichtigt werden. Ta4 und Te1 sind UW-Figuren. Für die UW eines wB auf g8 in den wT war ein E.p.-Schlag des sBg7 notwendig, also hat sich sBe7 (nicht sBg7) auf g1 in sT umgewandelt. wTa4 zog nach der 4. Reihe nach a4 vor c2-c4 oder von a6 vor a7-a5. Im letzten Fall kann folgende Zugreihenfolge geschehen sein (vorwärts): c2-c4; sLc8:Sb1; wBe2:(L)f5:g6 e.p.:(B)h7:Sg8T; Tg8-a6-a4; a7-a5; Lc1:Sb8; sBe7:(L)f4:g3 e.p.:(B)h2:Sg1T; sT raus; w0-0. Aber welcher Stein hat den wT nach der Rochade geschlagen? [1] sBb7 auf b5, d5, b3? Dann hätte zur Befreiung des sLc8 zuvor sBb7:(D)a,c6 oder b7-b5:(D)a4 erfolgen müssen, gefolgt vom Schlag dieses sB durch sLf1. Damit kann aber bei der unterstellten Zugreihenfolge der wUW-T a4 nicht über a6 erreichen. [2] Oder hat der sBb7 sich umgewandelt? b5:(D)a4:b3 e.p.:(B)c2:Sb1X; dann X: den wRochade-T; aber X konnte nicht geschlagen werden! [3] Oder konnte des wT von sLc8 oder sBh7 geschlagen werden bevor diese selbst geschlagen wurden? Dem Excelsior des sBe7 (nach g1) müßte dann der Excelsior des wBe2 folgen, der dann sLc8 bzw. sBh7 schlägt. Aber nach c2-c4; sLc8:Sb1; sBe7.....:Sg1T (mit Schlag des wL);

w0-0; sL:Th1; wBe2.....:Sg8T (mit Schlag des sL); Tg8-a6-a4; kann jetzt kein Stein mehr den sSb8 schlagen. Eine UW des wBb2 kommt dafür auch nicht in Frage, weil er auf b6 e. p. hätte schlagen (um den sLc8 freizulassen) und auf b6 hätte verharren müssen bis a7-a5 gezogen wurde – so kommt der wUW-T also auch nicht nach a4. Also muß der wT (vor c2-c4) über die 4. Reihe nach a4 gelangt sein. Folglich muß der Bc2 stehen bleiben, bis die UW in den wT erfolgt ist. Und der sLc8 konnte nicht den wSb1 schlagen. Versuchen wir also den Excelsior des sBb7: a7-a5; b5:(D)c4:b3 e. p.; Lc1:Sb8; sBe7.....:Sg1T; w0-0; wBe2.....:Sg8T; Tg8-g4-a4; c2-c4; b3:(L)c2:Sb1Y; jetzt Y:wRochade-T oder umgekehrt, aber ein Stein von beiden bleibt übrig! Bleibt der Excelsior des Bh7 mit Schlag des wRochade-T: a7-a5; b4:(L)c5:b6 e. p.:(D)a7:(S)b8Z; sBe7.....:Sg1T (mit Schlag des wL und von Z); w0-0; h5:(B)g4:f,h3:e,g2:d,f,h1U (mit Schlag von D,L,T); U:Sb1; e4:f5:g6 e. p.:h7:Sg8T (mit Schlag des sL und von U); Tg8-g4-a4; c2-c4 (auch möglich ist die UW des wBg2 statt e2). Damit ist also die Reihenfolge der SS-Schlagfälle klar: b8, g1, b1, g8! In dem Moment, in dem h7:Sg8T erfolgt, sind sD, sLf8, wLc1 und U bereits geschlagen. Irgendwelche Blockiersteine (wTa1, sTe1) kommen nicht nach f8; um ein Matt zu verhindern, also muß der wK zuvor nach f8 gezogen haben! Und in der Konstellation sKe8, wKf8, wTg8, sTh8 muß der sT ziehen, um Tg8-g4(-a4) zu ermöglichen! Daraus folgt: **die s0-0 ist unzulässig; der wK hat mindestens 15 Züge gemacht!** BP: 1.e4 e5 2.b4 a5 3.Lb2 Lc5 4.Ld4 Df6 5.Le3 Db6 6.Lf4 Da7 7.b:c5 b5 8.c:b6 e. p. La6 9.b:a7 Le2 10.a:b8D Lh5 11.Db4 Lg6 12.Da3 e:f4 13.Dg3 f:g3 14.Df3 g:h2 15.g4 h:g1T 16.De2 Tg3 17.Lg2 Tc3 18.0-0 h5 19.Lf3 h:g4 20.Td1 g:f3 21.Tf1 Lh7 22.Td1 f:e2 23.Tf1 Tc5 24.Td1 e:d1D 25.Kh2 D:b1 26.Kg3 Db5 27.Kh4 Tc3 28.Te1 Df5 29.e:f5 g5+ 30.f:g6 e. p. Ta6 31.Kg5 Te6 32.Kh6 Te4 33.Kg7 Tg3 34.Kf8 Tg1 35.g:h7 Te2 36.h:g8T Th6 37.Tg4 Th8+ 38.Ke7 Te6 39.Kf6 Te2 40.Ke5 Te4 41.Kd4 Te6 42.Kc3 Te4 43.Kb2 Te2 44.Ka1 Te6 45.Ta4 Te2 46.c4 T:e1+ „Ein echter Knüller! Wenn es zu Pfingsten nicht so geregnet hätte, hätte ich die Aufgabe wohl nicht gelöst. Der Reiz der Stellung war so groß, daß ich mein persönliches Zeitlimit gerne überschritten habe“. (RS) KDS vermutete, daß der Autor von der Notwendigkeit von 4 E. p.-Schlägen ausgegangen war, was aber nicht stimmt. Und an den Antworten auf die 3 Fragen ändert sich bei 4 E. p.-Schlägen auch nichts. „Eine Komposition höchster Brillanz und Brisanz, wie sie mir in dieser überwältigenden Verschachtelung noch nicht vorgelegen hat. Die Leitthemen für die weißen und schwarzen Tasten sind zu einem unwahrscheinlich komplexen Gesamtwerk verknüpft, das ich nur in einem gewaltigen Zweitaufwand und mit großer Anstrengung nachvollziehen konnte. Der nachhaltige Trommelwirbel der sSchlagfälle und das ausgefeilte Stakkato der B-UW fallen ebenso überdurchschnittlich aus wie der majestätische K-Marsch längs und quer über das ganze Spielbrett und mitten hinein in das Getümmel rund um g7, dank der Monochromie weitgehend und erfolgreich gegen feindliche Angriffe immunisiert. Ohne den „Schönheitsfehler“ (daß die Stellung sowohl mit 2 als auch mit 4 E. p.-Schlägen erspielt werden kann) würde ich diese Inszenierung uneingeschränkt als revolutionärer Fund aus einer anderen Dimension bewundern.“ (KDS) Übrigens ist das mal wieder ein wunderbares Beispiel dafür, wie eine Märchenschachbedingung nicht als bloße Konstruktionshilfe im Retro eingesetzt wird, sondern ihre Eigenarten in sonst nicht darstellbaren Effekten mit Hilfe von RA herausgearbeitet wurden. (GL) Es gab immerhin **3L**. – Ich weiß von einigen anderen, daß sie sich vergeblich mit 11110 befaßt haben!

Retro für alle 1111-1113 (Bearbeiter: G. Lauinger)

1111 (Alessandro Cuppini). Eine grandiose vorausschauende Planung der *Schwalbe*-Schriftleitung hat es ermöglicht, daß die erste 5-stellige Schnapszahl an die Retro/Schachmathematik-Abteilung vergeben wurde! Meine Hochachtung! Doch wie das mit Jubiläumsproblemen so ist: es klappt nicht mit der Autorintention, die so aussieht: Die wLL wurden auf ihren Ausgangsfeldern geschlagen, zwei weitere wSteine auf c6, b5. Wenn dabei – neben der wD – auch der wTa1 verfrühstückt wurde, mußte der wK gezogen haben (w0-0 unzulässig); wenn dabei eine UW-Figur geschlagen wurde, mußte der umzuwandelnde B auf f7 oder d7 Schach bieten (s0-0-0 unzulässig). Auf 1.Tf1? (2.Tf8#) kann sich Schwarz also mit 1.– 0-0-0! verteidigen. Aber nach 1.0-0! ist die s0-0-0 unzulässig und mit 1.– h:g6 2.S:g7+ Kd8 3.Tf8# gibt es für Schwarz kein Entrinnen. Soweit der Autor, doch CP und AB sind anderer Meinung: beide Rochaden sind noch erlaubt, wenn man die Stellung nach folgendem Schema erspielt: wS:Lf8, sS:Ta:Lc1:Lf1, b6, wBf2:S:L:Dc6, c3, d7:B:Db5, wBh2:S:Bf:Te6. Also **unlösbar!**

1112 (Alexander Jarosch). +wKh4, dann zurück e3:Bf4 und 1.T:h6 (2.Th8#) g:h6 2.Tg8# 1.– 0-0-0? In der Stellung nach dem Rücknahmezug kommt wBe6 von h7, wobei er den weißfeldrigen sL hat schlagen müssen. Bf5 kommt daher von f7. Um den sTh8 zurückzuspielen muß der sB jedoch

noch auf f5 bleiben, folglich kann der sT nur mit d2:e3 geschlagen worden sein. Dazu müssen jedoch vorher wLc1, wD und wK nach Hause. Das ginge zwar mit d6:Le5:Df5, aber der wK kann nur nach e1 gelangen, wenn auch noch d7-d6 zurückgenommen wird. Das geht aber noch nicht, weil der sLc8 noch nicht ent schlagen ist und noch nicht zurückgenommen werden konnte. Fazit: entweder zog der wK von e1 über b6, c7, e8, f7, g6 nach h4 oder der ent schlagene sT kehrt über a8 nach h8 zurück (dann kann gleich f6,7-f5 zurückgenommen werden). Fazit: in beiden Fällen hat sich der sK schon bewegt, die 0-0-0 ist unzulässig! „Eindrucksvoll synchronisierte Verzahnung der BB-Schlagfälle mit der Wanderung des wK.“ (KDS)

11113 (Holger Lassahn). Die AL ist: +sKa4; IC mit La1,Bb2; Lb5,Bb3; Ld1,Be2; Lh1,Bg2. Nach dem gleichen Schema kann der sK auch auf b3, d1, d3 e1, g3, h7 eingefügt werden, also mehrfach **nl**.

Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 183, Nr. 10756 (A. Cuppini): wie R. Krätschmer mitteilt, ist diese Aufgabe bereits 1993 (!) in *Probleemblad* Heft 4 als Nr. 10315 abgedruckt worden!

Heft 183, Nr. 10761 (s#5 von H. Brozus) ist völlig steingetreu vorweggenommen durch Bernhard Rehm (7982 *Die Schwalbe* I-II/1951). Vor fünfzig Jahren gab es dafür ein Lob vom Preisrichter H. H. Schmitz.

Heft 184, Nr. 10860 (A. Zolotarew). Joost de Heer weist darauf hin, daß in der Forderung nicht klar zum Ausdruck kommt, daß irgendeine D **einen möglichst langen Zug** machen soll, wobei jede D nur einmal ziehen darf. Erst dann macht der Entschlag einer wD auf f1 nämlich Sinn! Das mag dann wohl auch der Grund dafür gewesen sein, daß die Aufgabe allen Lösern „rätselhaft“ vorkam. Mein Vorschlag für die Forderung: „Jede DD hat nur einmal gezogen, der längste D-Zug war 7 Felder lang. Löse die Stellung auf!“ Verraten ist damit nichts.

Heft 184, Nr. 10896 (W. Keym). C. Patzke hat eine richtige Gesamtlösung abgegeben, denn die Fassung c) ist illegal, da nur einer der Türme a1 und a8 geschlagen werden konnte, der andere also vorhanden sein müßte. Daher ist die Lösung für 10896 nun a) legal, b) illegal, c) illegal, d) legal und das Problem noch tückischer.

Heft 186, Nr. 10957 (J. Pitkänen): Die in der Lösungsbesprechung (Heft 189, S. 138) von ABei angeregte Verbesserung der 10957, die beiden sBB auf der 3. Reihe ersatzlos zu streichen, lässt sich ohne Schachschlüssel gestalten, siehe Diagramm (1.– Lc2 2.d1S Te3 3.Sb2 Ta3# und 1.– Lb3 2.d1T Te2 3.Tb1 Ta2#).

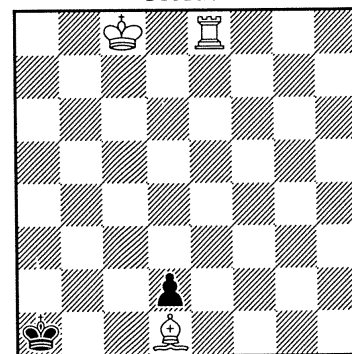
Heft 189, Lösungsbesprechung zu 10977 (A. Beine): J. de Heer weist darauf hin, dass es bei der Darstellung eines nicht schlagen den Mattzuges im AntiAndernachschach ohne zusätzliche Bedingungen schon mit 6 (!) Steinen geht: Kc4, La1, Bc7; Kb6, Ba4, a6; h#2 a) Diagramm b) gespiegelt a1 = a8 AntiAndernachschach. Lösung: (a) 1. Ka5 Lf6[=sL] 2. Ld8[=wL] c8[=sL]; (b) 1. Ka4 Lf3[=sL] 2. Ld1[=wL] c4[=wB]

Heft 190, Nr. 11194 (L. Makaronez & I. Jarmonow): verdruckt: versetze den ♜f6→e6, und den ♜h7→g7!

Retro Analysis Corner ist zur Zeit unter <http://janko.at/Retros/Corner/RetroCorner.html> erreichbar. Dank an Otto Janko, der diese Mirror Site eingerichtet hat, nachdem das Original zumindest vorübergehend nicht online ist. – Unter der homepage von Otto Janko (<http://janko.at/> bzw. <http://janko.at/Schach/index.htm>) kann u. a. der vollständige Text zum Preisbericht Retro 1998 von Gerald Ettl nachgelesen werden.

Briefkasten Zweizüger: — E. Petite (Kg1-Kh4) ist komplett vorweggenommen durch N. Dolginowitsch, *Szachy* VII/1979, (Kg4-Ke4) wäre ohne den zusätzlich aufgestellten sSb1 die steingetreue

Zu 10957 Arnold Beine
Joost de Heer
Geisenheim / NL–Nijmegen
(nach J. Pitkänen)
Urdruck



h#3 (3+2)
0.2;1.1;1.1

Spiegelfassung von G. Foster, *The Problemist*, September 1988. Die war ohne den sSb1 noch nebenlöslich mit 1.L:d2!. Die Korrektur ist wohl Fosters Sache, vielleicht auch bereits geschehen. D. Mirkailo (Kd2-Kd4) zu wenig Inhalt. D. Mirkailo (Kb1-Ka4) Zwar 3×2-Sagoruko, aber mit primitiven durchweg konkurrierenden Matts.

Hilfsmatts: A. Kostukov h#2 (Kg3-Kh1) VG: J. Korponai, 305. *Feladványkedvelők* 9/1970; h#2 (Ka1-Ke5) NL in a, b+d: 1.Ke4 e3 2.D:e6 D:e6#; M. Ylijoki & J. Pitkänen h#3 (Kh5-Kf5) zu viele Zugwiederholungen;

Erstdarstellung des 2×4-Lačný in Zugwechselform (mutate)

von bernd ellinghoven, Aachen

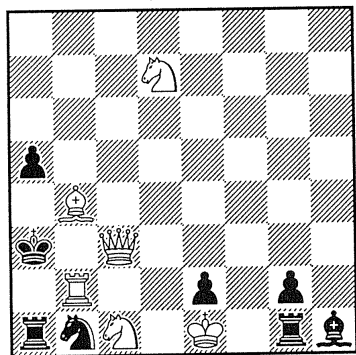
Dies ist kein be=richt über die Frühjahrstagungen des Jahres 2001 (das sollte ich eigentlich auch in *feenschach* noch machen!) - aber einer über „Kompositions-Tourismus“. Man trifft unter anderem immer dieselben Leute, die auf solchen Tagungen an den Kompositionsturnieren teilnehmen und auch meistens gewinnen; zum harten Kern gehören Uri Avner, Michel Caillaud & auch ich selber (mit Hans Gruber & Hans Peter Rehm oder Klaus Wenda oder Kjell Widlert. . .). Die meisten von uns komponieren zu Hause auch, aber meist in ihren Spezialgebieten. So sind die Thematuriere auch eine Herausforderung, sich ohne viel Zeit (meist nur 2 Tage bei ansonsten vollem Programm) auf Ungewohntes einzulassen, das trifft natürlich besonders bei Märchenschach zu.

In **Nunspeet** (23.–25.2.) hatten die Niederländer 2 Turniere mit Mars-Circe gefordert. (Zur Erinnerung: Im Mars-Circe wird der schlagende Stein **vor** dem Schlagen auf seinem Ursprungsfeld wiedergeboren.) Uri gewann die „orthodoxe“ Abteilung (Preisrichter: Henk le Grand) mit der **Nr.(1)** Hier deckt die wD (via Ursprungsfeld d1) die Fluchtfelder a4 und d7 (Ke8×d7?), also muß Weiß aufpassen, daß er die Linien d1-a4 und d1-d7 nicht verstellt. Wenn wTb2 & wSc1 wegziehen, gibt der wLb4 (via c1) ein Schach, die 3 wFiguren bilden also eine Halbbatterie. Schwarz hat wenige Züge (sSb1 ist wegen wSd7 gefesselt, sLh1 kann d7 via c8 schlagen), 2 Züge nach a2 werden in Verführung & Lösung ausgeschaltet, so daß Zugzwang entsteht: 1.Sa2? ZZ [2.Tb3+? Ka4!; 2.Td2+? K×d7!] 1.- a4/L×d7 2.Tb3/Td2#, aber 1.- Tf1! Der Schlüssel nimmt das Fluchtfeld a2, gibt aber b2: **1.Ta2!** ZZ [2.Sb3+? Ka4!; 2.Sd3+? K×d7!] 1.- a4/L×d7 2.Sb3/Sd3# (1.- Tf1/Kb2 2.S×e2/Sb3#) - 2 Mattwechsel auf gleiche Paraden.

In **Cheltenham** (6.–10.4.) waren beim *Fairy Composing Tourney* Märchen-2# in Zugwechselform (mutate) gefordert: Auf jeden sZug gibt es in der Diagrammstellung ein wMatt, der Schlüssel gibt ein oder mehrere Satzmatts auf, die natürlich durch andere ersetzt werden müssen. Solche mutate-2# waren schon in der guten alten *Good Companion*-Zeit beliebt; in den 40er-Jahren hat Ottavio Stocchi das Thema verfeinert. Seine Aufgaben konnten wir gleich studieren in dem frisch erschienenem Büchlein „*SELECTED STOCCHI*“ von L.C.Citeroni & G.R.Foster, herausgegeben von Brian Stephenson, der auch Preisrichter im Turnier war. Wir fanden, daß die meisten Zugwechselaufgaben recht langweilig sind, weil die strenge Form kaum Zusatzthematik erlaubt. Im orthodoxen 2# gibt es das also schon lange nicht mehr ernsthaft - aber im Märchenschach? Da sollte doch viel mehr gehen! Schnell war die **Nr.(2)** mit Grashüpfern fertig: 1.- Ge3/Gd3 2.f4#/Lb7# (*1.- Gf3 2.g×f3#); Lösung: **1.Gd4!** ZZ Ge3/Gd3 2.f3#/Gc4#; 2 Mattwechsel, genau wie bei Nr.(1). Der Wartezug 1.Lc4? scheitert an Gd3!, weil 2.Ld5 wegen Selbstschach nicht geht. Dieses Stück erhielt keine Auszeichnung und sei hier urgedruckt. Mit der **Nr.(3)** erhöhten wir auf 3 Varianten: *1.- Li-f3/g3/h3 2.Se6/Ke6/Li-f5#; **1.Li-d4!** ZZ Li-f3/g3/h3 2.Se4/Ke4/Li-e4# - in der Lösung also alle 3 Mattzüge zum Feld e4. (Das Nebenspiel vom Satz bleibt unverändert: 1.- e2/S~ 2.Sf2/S×e3#). Für diesen 3-fachen Mattwechsel gabs eine ehrende Erwähnung. Aber das waren bloß Fingerübungen; ein Lačný sollte her - der Mutate schrie förmlich danach! Zufällig auch kürzlich bei Brian Stephenson erschienen war „*Das Lačný-Thema mit vier oder mehr Themamatts*“ von Torsten Linß. Also wurde auch diese Broschüre studiert. Schnell fanden wir, daß der 2×3=Ur-Lačný von L'udovit leicht mit Märchenfiguren ökonomischer gehen würde, aber es wären eben nur Hilfskonstruktionen geworden, keine organische Verwendung der Märchenfiguren. Also suchten wir uns einen 2×4-Lačný mit spezifischem Märchenschema, der Aussicht auf Umkonstruierung zum Zugwechsel versprach. **Nr.(4)**, 3.Preis *Die Schwalbe* 1986, schien geeignet (andere haben wir gar nicht erst angeschaut!): *1.- Li×a1 / Li×a4 / Li-c7 / Li-e7 2.Li×d5#A / Li-e4#B

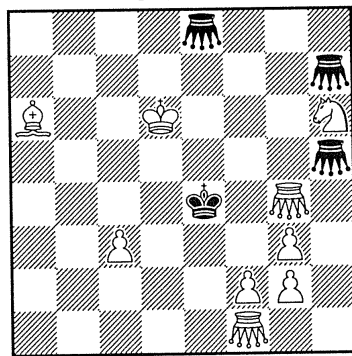
/ Li-h4#C / Li-h3#D; 1.c6! [2.Sc5#] Li×a1 / Li×a4 / Li-c7 / Li-e7 2.Li-e4#B / Li-h4#C / Li-h3#D / Li×d5#A. Man sieht schnell: cleveres Schema, schöne spezifische Effekte. Aber wie einfach ist so etwas dann letztendlich doch, wenn man bedenkt, daß im Satz nur die sZüge für den Lačný betrachtet werden müssen, die in der Lösung die Drohung verteidigen! Wir können ein Lied davon singen, denn nach einem überaus harten Kampf einen ganzen Nachmittag lang - quasi eine Schlacht Mensch gegen Computer mit sehr vielen verworfenen und neu erfundenen Kniffen und Tricks - war die Nr.(5) geboren (mit zum Teil unglaublichen Widerlegungen!), wahrscheinlich die Erstdarstellung eines 2×4-Lačnýs in Zugwechselform und laut Hans Peter wohl der komplexeste Mutate der Problemliteratur: **alle** Varianten in Satz und Lösung völlig dualfrei! Zufrieden lehnten wir uns zurück, schrieben die vollständige Lösung (hier auch separat aufgeführt wegen der Übersichtlichkeit) und notierten auch schön brav „nach Rotenberg/Loustau“ aufs Diagramm und genehmigten uns einen Whiskey (der mit dem Schlüsselzug), den wir aus Irland mitgebracht hatten. Wo, wenn nicht in England und wann, nämlich in einem speziellen Mutate-Tourney, könnte diese Anstrengung mit glücklichem Ende wohl besser gewürdigt werden, dachten wir??? Aber wie erstaunt & enttäuscht waren wir, als wir kurz vor der Abreise vom Richter Brian das Diagramm zurückbekamen mit dem Hinweis, die Aufgabe könne wegen des Vorgängers nicht konkurrieren; wir mögen sie doch in der Schwalbe als Urdruck veröffentlichen, weil dort auch das Stück von Rotenberg/Loustau erschienen sei. Dies geschieht hier jetzt notgedrungen - vielleicht kann Preisrichter Peter Gvozdják das Problem mit dem Lačný-Mutanten besser lösen?

(1) **Uri Avner**
Nunspeet II/2001
Preis



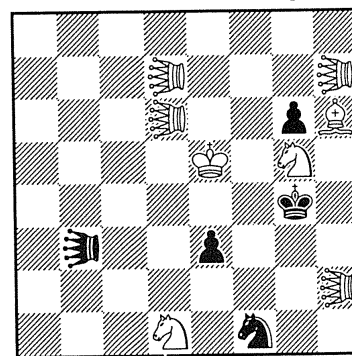
#2 (6+8)
Mars-Circe

(2) **Hans Gruber**
bernd ellinghoven
Hans Peter Rehm
Urdruck



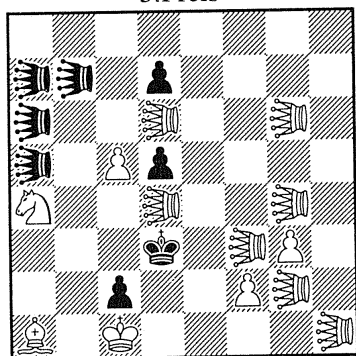
#2* (9+4)
♚♚=Grashüpfer

(3) **Hans Peter Rehm**
Hans Gruber
bernd ellinghoven
Cheltenham IV/2001
ehrende Erwähnung



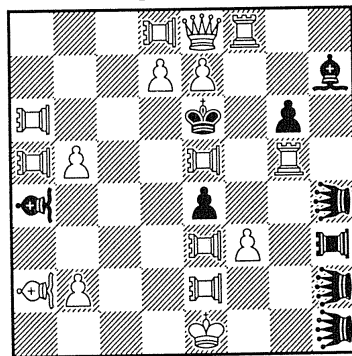
#2* (8+5)
♚♚=Lions

(4) **Jacques Rotenberg**
Jean-Marc Loustau
5403. Die Schwalbe 1986
3.Preis



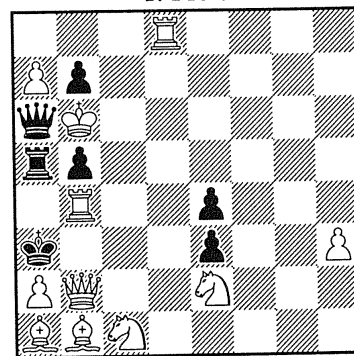
#2 (13+8)
♚♚=Lions

(5) **bernd ellinghoven**
Hans Peter Rehm
Hans Gruber
nach Rotenberg/Loustau
Urdruck



#2* (16+9)
♚♚=Lion
♚♚=Turm-Lions
♚♚=Läufer-Lions

(6) **Uri Avner**
Michel Caillaud
Cheltenham IV/2001
1. Preis



#2* (11+7)
Mars-Circe

Und wer hat den 1.Preis in Cheltenham gewonnen? Die **Nr.(6)** - Uri hat sich Verstärkung durch Michel geholt und seine Mars-Circe-Aufgabe von Nunspeet umgebaut: gleiches Schema (2 Linien d1-a4 & d1-d8 müssen freigehalten werden), diesmal aber mit 2 verschiedenen Batterien (wLb1-wSd2 & wSc1-wLa1); und eine 3. automatische Variante wurde angeklebt auf h3. *1.- Ta4/T×d8/T×h3 2.Lc2#/Ld3#/L×h3# ;**1.Dc3!** ZZ Ta4/T×d8/T×h3 2.Sb3#/Sd3#/S×h3# (1.- Kb2 2.Sb3#). Was hätte der Preisrichter wohl gemacht, wenn über dem Diagramm „nach Uri Avner, 1.Preis Nunspeet“ gestanden hätte? Diese zu einem Zugwechsel umzubauen war ja wohl ein Kinderspiel im Vergleich zu unseren Mühen, meint Hans Peter, und er lästert weiter: Uri gewinnt anscheinend mit der gleichen Aufgabe alle Schnellturniere... In *Probleemblad* V-VI/2001 gibt es noch eine ökonomischere Version des 1.Nunspeedpreises von Uri, die wir uns hier aber sparen wollen. Uri hat dann bei späteren Schachtreffen (Andernach, Messigny, Wageningen) sein Mars-Circe-Schema auch nicht weiter vertieft.

Nr.(5) Satz: (*1.- TLih3×e3+ 2.TLie5×e3#)

- | | | |
|-------------------------------|---------------|----------|
| *1.- Lih1 - a1,b1,c1,d1 | 2.TLie2×e4# | A |
| *1.- Lih2 - ×b2,c2,d2,(b8,c7) | 2.b6# | B |
| *1.- TLih3 - h5,h6 | 2.TLie5 - h5# | C |
| *1.- Lih4 - h8,f6,×e7,(b4,d4) | 2.TLia5 - d5# | D |

Lösung: **1.f3-f4!** ZZ

- | | | |
|--------------------------------|-------------|----------|
| 1.- Lih1 - a1,b1,c1,d1,(a8,b7) | 2.b6# | B |
| 1.- Lih2 - ×b2,c2,d2 | 2.TLie5-h5# | C |
| 1.- TLih3 - h5,h6,(a3,c3,d3) | 2.TLia5-d5# | D |
| 1.- Lih4 - h8,f6,×e7 | 2.TLie2×e4# | A |

Nebenspiel in Satz & Lösung:

- | | |
|--------------------|--------------|
| 1.- LLia4×d7 / Lg8 | 2.Df7#/T×g6# |
|--------------------|--------------|

thematische Proben:

- 1.b6+? Lih2-d6!
 1.TLia5-d5+? Lih4-c4!
 1.TLie5-h5+? TLih3×e3!
 1.TLie2×e4+? Lih1×e4!

Zugwechsel-Verführungen:

- 1.Kd1? Lih2-c2+!
 1.b3+? Lih4-c4!
 1.f×e4? Lih1-a1!!
 1.Tf7? LLia4×d7!
 1.Tf4!? TLh3×e3+!!!
 2.TLie5×e3+ Lih2-d5!!

Zum Schluß noch Auszüge aus einem Leserbrief zum Kuhlmann-Aufsatz in Schwalbe-188, S.49 ff.: *Dem Autor sei Dank für seinen Blick über den Tellerrand, aber muß er mich mit so ekligen Einschlafsportarten wie Kunstturnen, Turmspringen & Eiskunstlauf behelligen? (Da fehlt nur noch Dressurreiten!) Die Analogien zwischen doppeltem Rittberger, Nowotny, Lutz und Grimshaw sind doch hinlänglich aus Tageszeitungen und TV bekannt! Auch habe ich die Schwalbe nicht abonniert, um mehrmals „Beethoven“ zu lesen, sondern der Schachprobleme wegen! Gottseidank sagt er kein einziges Mal „Mozart“, dafür aber immerhin einmal „Messiaen“; das versöhnt dann doch! -be-*



Während die sieben Fotos vorne im Heft von GüBü stammen, wurde dieses von Zoran Gavrilovski übermittelt - es zeigt die Delegierten von Deutschland (bernd ellinghoven), Kroatien (Josip Varga), Mazedonien (Živko Janevski) in einer Sitzungspause der Permanenten Kommission in Wageningen.

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 0 80 52-26 48.

2. *Vorsitzender und Schriftleiter* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Kassenwart CARSTEN EHLERS, Gotenweg 5, 38106 Braunschweig, email: c.ehlers@tu-bs.de

FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen, email: be.fee@t-online.de

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, Tel. 0 81 51-7 28 28.

Turnierwart MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 47445 Moers, Tel. 0 28 41-4 21 06.

Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck,

Tel. 0 55 61-47 27, email: jas.schoeneberg@t-online.de

Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Görlitzer Str. 6/1, 41460 Neuss

T_EX-Satz STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Stadtparkasse München (BLZ 701 500 00)

Kto. Nr. 110 148 558, Sparkasse Hamm (BLZ 410 500 95) Kto. Nr. 309 50 56,

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich DM 60,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:

DM 20,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von DM 60,-.

Einzelhefte DM 10,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to A. Schöneberg.

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels	Dr. Peter R. Jäger	Dr. Karl Schulz
Franz Aistleitner	Peter Kahl	Dr. Wolfgang Schumann
Rudi Albrecht	Fritz Karge	Frank Schützhold
Dr. Ulrich Auhagen	Hans Klimek	Dr. Hans Selb
Dr. Hemmo Axt	Thomas Kolkmeyer	Irma Speckmann
Heinrich Bickelhaupt	Jörg Kuhlmann	Axel Steinbrink
Wilhelm Bleeck	Christian Mathes	Falk Stüwe
Thomas Brand	Dr. Helmut Mertes	Dr. Rolf Trautner
Wolfgang A. Bruder	René J. Millour	Dr. Hermann Weissauer
Andreas Buckenhofer	Dr. Helmuth Morgenthaler	Heinrich Wesselbaum
Dr. Wolfgang Dittmann	Dr. Christoph-G. Pryss	Andreas Witt
Prof. Friedr. Dworschak	Rudolf Queck	Friedrich Wolfenter
Dr. Stephan Eisert	Helmut Roth	Dr. Ludwig Zagler
Kurt Ewald	Albrecht Rothländer	
Elisabeth Gamsjäger	Dr. Hans J. Schudel	

INHALT

<i>Frank Müller</i> : Ernst Hasselkus (17.9.1876 – 17.3.1957)	201
<i>Stephan Eisert</i> : Vom Klang der Bilder	204
Entscheid im Informalturnier 1990, Abteilung Übriges Märchenschach	206
Aktuelle Meldungen	212
<i>Lothar Finzer</i> : Die antithematische Umdeutung im neudeutschen Schachproblem	214
<i>Günter Büsing</i> : 44. PCCC-Teffen in Wageningen	222
Urdrucke	234
Lösungen aus Heft 188, April 2001	241
Bemerkungen und Berichtigungen	252
<i>bernd ellinghoven</i> : Erstdarstellung des 2×4-Lačný in Zugwechselform (mutate)	253